

DAS MAGAZIN



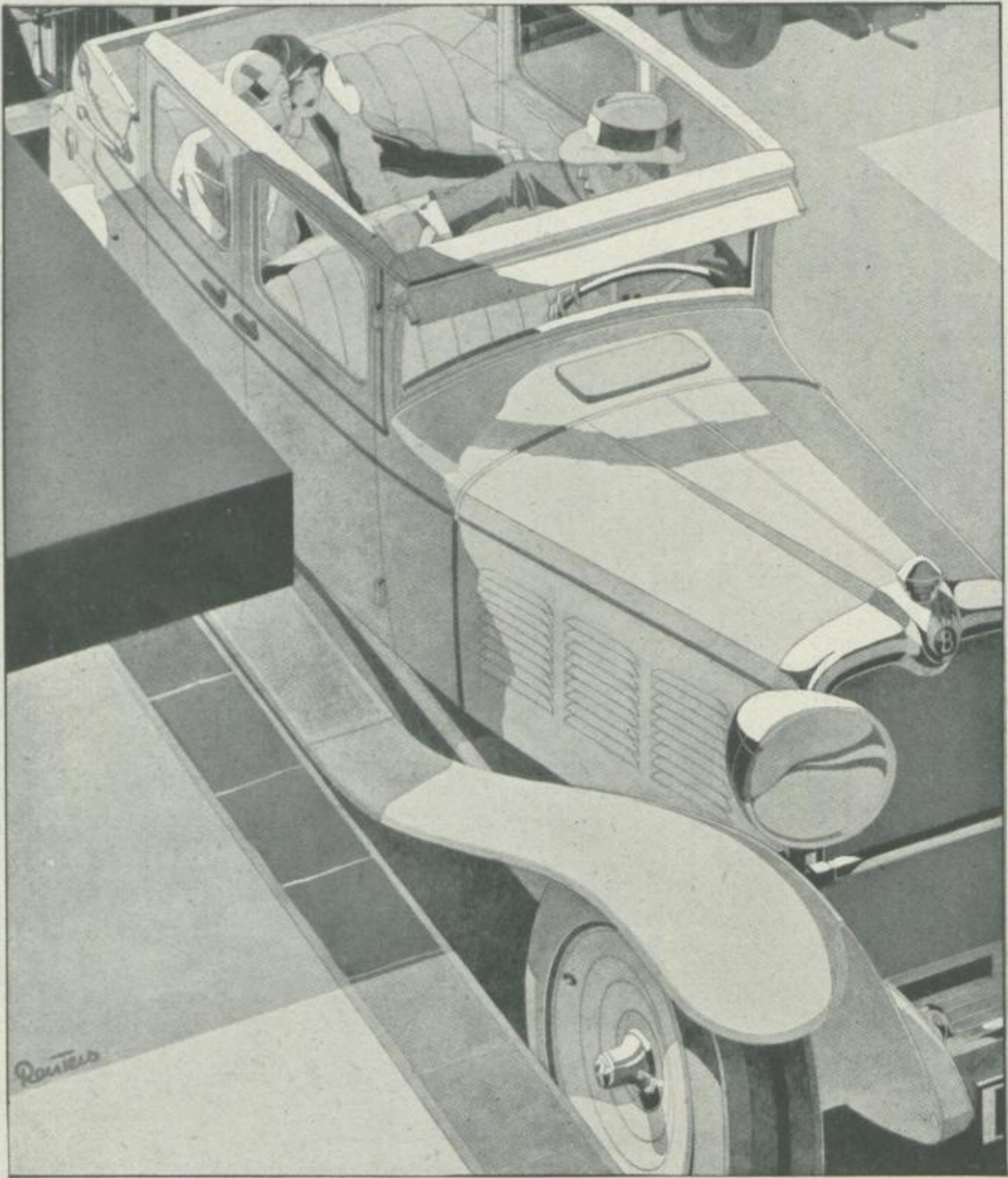
**Mode im
Wasser –
Ich habe eine**

**Marlene macht
Schule –
schöne Frau –**

Nr. 83

Juli 1931

RM1.-



BRENNABOR

Ein moderner Wagen, nicht nur technisch vollendet, sicher und zuverlässig, mit jedem erdenklichen Fahrkomfort, leicht zu bedienen und anspruchslos in der Wartung. Er ist auch rassig und elegant, gediegen in der Ausstattung, kurz - ein Wagen mit den Attributen eines Luxuswagens und doch zu erschwinglichem Preise.

30 PS - 4 Cylinder

4 sitz. Limousine Rm. **3590**

45 PS - 6 Cylinder

4-5 sitz. Limousine Rm. **4980**

65 PS - 8 Cylinder

4-5 sitz. Limousine Rm. **6480**

Phaetons, Limousinen und Cabriolets

in reicher Auswahl und in den geschmackvollsten Farbenzusammenstellungen zeigen Ihnen unsere Fabrikfilialen und die Brennabor-Vertretungen. / Bitte machen Sie uns die Freude und lassen Sie sich den gewünschten Wagen — unverbindlich für Sie — vorführen.

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HAVEL)

Fabrikfilialen und Brennabor-Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Vertretung für Osterreich: Hansa Garage Paul Kulow, Innsbruck, Fischergasse 20. Telephon 435



Heute abend

werden Sie »ihr« den Hof machen. Wäre es da nicht ratsam, eine Flasche »Kupferberg« kaltstellen zu lassen? Schöne Frauen bevorzugen nämlich »Kupferberg«, weil er rassig, anregend und prickelnd ist, — gerade wie sie selbst. Heute abend also

KUPFERBERG!

KUPFERBERG KUPFER * KUPFERBERG GOLD * KUPFERBERG RIESLING



Werden Sie von unerwünschtem Haarwuchs geplagt?

Ich habe mich davon auf immer radikal befreit

Blickt Ihnen jedesmal, wenn Sie ins Glas sehen, ein an unerwünschter Stelle haftender Haarwuchs entgegen? Beharrt diese abscheuliche Entstellung in ihrer Hartnäckigkeit, ganz gleich, was Sie auch immer dagegen tun mögen? So pflegte es mir zu ergehen. Mein Leben war eine Last. Während andere Mädchen auf Bälle und zu Tanzvergnügungen und Gesellschaften gingen, schämte ich mich, aus dem Hause zu gehen, die Furcht vor Spott und Mitleid vergällte mir das Dasein. Ich versuchte alles, was mir zu Ohren kam — Salben, Puder, Flüssigkeiten, selbst die schmerzhaft elektrische Nadel —, aber alles vergebens! Jedesmal kehrte das abscheuliche Haar wieder, nur dichter als zuvor.

Da rettete mein Mann, der als Wundarzt in der britisch-ostindischen Armee diente, einem Hindusoldaten das Leben, und dieser flüsterte ihm aus Dankbarkeit das so sorgsam gehütete Religionsgeheimnis zu, daß Hindufrauen in den Stand setzt, ihren religiösen Satzungen zu gehorchen, die ihnen verbieten, an irgendeiner anderen Stelle des Körpers als auf dem Kopfe Haare zu tragen. Mein Mann überredete mich, es zu versuchen, obgleich ich tatsächlich alle Hoffnung aufgegeben hatte. Seit jenem Tage hatte ich auch nicht einmal die Spur mehr von unerwünschtem Haarwuchs aufzuweisen. Meine Entstellung verschwand wie weggezaubert, und seit allen diesen Jahren hat sich keinerlei Anzeichen ihrer Wiederkehr feststellen lassen. Welche Überraschung wird es für Sie sein, wenn ich Ihnen gestehe, wie mich der Wunsch beiseelt, Ihnen zu helfen. Daher bin ich bereit, jeder Dame, die mir den untenstehenden Kupon-Ausschnitt entweder im Original oder in Abschrift zusammen mit Namen und Adresse unter Beifügung von dreißig Pfennig in Briefmarken zur Deckung der Portoauslagen usw. einsendet, völlig kostenfrei und vollständige Information zu übermitteln, so daß sie in der Lage ist, mittels der wunderbaren Methode, die mich geheilt hat, allen Spuren des so sehr entstellenden Haarwuchses ein für allemal ein Ende zu bereiten. Bitte um Angabe, ob Frau oder Fräulein, und adressieren Sie den Brief an **FREDERICA HUDSON (EING. R 33), Nr. 9, Old Cavendish Street, London W 1, England.**

Dieser Frei-Kupon oder Abschrift desselben ist mit Ihrem Namen u. Adresse nebst 30 Pfennig in Briefmarken einzusenden.

An Mrs. Hudson: Bitte, senden Sie mir kostenfrei und vollständige Informationen und Instruktionen zur Beseitigung unerwünschten Haarwuchses zu.

Adresse: **FREDERICA HUDSON (EING. R 33), Nr. 9, Old Cavendish Street, London W 1, England.**

WICHTIGE ANMERKUNG! Frau Hudson gehört einer in Gesellschaft hochstehenden Familie an und ist die Witwe eines hervorragenden Armee-Offiziers, so daß Sie mit allem Vertrauen an obige Adresse schreiben können, wo sie sich seit 1916 niedergelassen hat.

Von dem großen Aufklärungswerk über

Liebes- und Eheleben

sind bisher über 130 000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus drei Buchteilen und klärt über alles auf, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe wissen muß. Die Bücher sind geschrieben

von **ärztlichen Autoritäten** (Dr. H. Bruneck, Dr. Rau), die auf Grund ihrer vielseitigen Erfahrungen in einwandreier, wahrheitsgetreuer Form die Fragen beantworten, die Eheleute besonders bewegen. Lautere Aufklärung nützt mehr als schämiges Schweigen oder halbe Wahrheiten. Einiges aus dem Inhalt: Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden — Die Erziehung zur Liebe — Das interessante Mädchen — Was der Mann sucht — Unfehlbarer Liebeszauber —



Liebe und Ehe — Die Verlobung — Freie Ehe — Flitterwochen — Geschlechtsleben in der Ehe — Sinnlichkeit — Geschlechtskrankheiten, Erkennung und Verhütung — Knabe oder Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern — Zeugung, Entwicklung und Geburt des Menschen. — **Mit vielen Abbildungen.** Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. **Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!** Über 600 Seiten. 3 Teile zusammen RM. 6.50 portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden - L. 541.

Die Vollschanke



Die vollschanke Figur ist wieder modern. Es ist heute doch so einfach, sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10–20 Pfund zu erhöhen, nämlich durch die **Eta-Tragol-Bonbons**. Unschöne Knochenvorsprünge an Wangen und Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie zu. An allen Körperteilen zeigt sich Fettansatz. Unbehagen und Unlust weichen, und nach ein paar Wochen hat das bisherige schmächtige Aussehen einer vollen, ebenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. Zugleich schaffen Eta-Tragol-Bonbons aber auch, indem sie die roten Blutkörperchen vermehren, Nervenkraft und Blut. Für Damen, Herren und Kinder gleich wirksam. Eta-Tragol-Bonbons haben sich seit Jahren von allen Präparaten am besten bewährt. Schachtel RM. 2.50 gegen Nachnahme. Zu beziehen von der

**ETA CHEM. TECHN. FABRIK
Berlin-Pankow 106, Borkumstraße 2**

DER NARR DER LIEBE

Ein Roman, der fast so grotesk ist, wie das Leben selbst, von

Geheftet RM. 3.—

KARL FIGDOR

In Ganzleinen RM. 4.50

Karl Figdor, der Verfasser des durch Buch und Film berühmt gewordenen Romans „Die Herrin der Welt“, nimmt unter den modernen Unterhaltungsschriftstellern eine Sonderklasse ein. Man legt kein Buch von ihm aus der Hand, ohne es in fieberhafter Spannung bis zu Ende gelesen zu haben

VERLAG DR. SELLE-EYSLER AG., BERLIN SW 68



*Probieren
geht über
studieren!*

Weshalb gerade „Titus-Perlen“?

1. Weil „Titus-Perlen“ ein kombiniertes Präparat sind, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, auch bei Störungen psychischer, innersekretorischer od. nervös. Art.

2. Weil hier zum erstenmal nach den letzten Forschungen des wissenschaftlichen Instituts der Dr. Magnus-Hirschfeld-Stiftung Berlin das lebenswichtige Testis- und Hypophysenhormon nach dem neuen biologischen Test-

Verfahren — (standardisiert) — so gewonnen wird, daß seine spezifische Wirkung ganz erhalten bleibt.

3. Weil „Titus-Perlen“ daher nachweisbar meist auch da wirken, wo andere Mittel versagten.

4. Weil „Titus-Perlen“ unter ständiger klinischer Kontrolle des *Instituts für Sexualwissenschaft Berlin* stehen und von diesem der Ärzteschaft als wertvollstes Präparat empfohlen worden sind.

10000 Proben kostenlos!

Sie sollen sich von der einzigartigen Wirkung selbst überzeugen, deshalb senden wir Ihnen eine Probe gratis, dazu die wissenschaftliche Abhandlung, die Ihnen durch zahlreiche Illustrationen die Funktionen der menschlichen Organe vor Augen führt. (Verschlossen ohne Firmenangabe.) Wir versenden keine unverlangten Nachnahmen.

Preis 100 Stück
„Titus-Perlen“
für Männer M 9.80
„Titus-Perlen“
für Frauen M 10.80
zu haben in
allen Apotheken

Gratis-Gutschein

Friedrich-Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 141,
Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie die wissenschaftliche
Abhandlung gratis. 40 Pfg. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Frau/Frl.
Herr

Ort:

Straße:

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie usw. Schicken Sie Ihre Adresse und Geburtsdatum an den **Urano-Verlag 20, Frankfurt a.M., Schließfach 222**, u. Sie erhalten **kostenlos** eine Sie interessierende Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben. Existiert seit 1904 in Deutschland. Nicht zu verwechseln m. ähnlich. Angebot. a. d. Ausland.



Paß auf!

P. LANG
Karlsruhe 16,
Kanonierstraße 3
Preisliste gratis.
Gummiwaren, hygienische Artikel



Frauen Eheleute

Verlang. Sie sof. kostenl. uns. illustr. Gratis-Broschüre mit ärztl. Ehe-Ratschlägen u. nützl. Wink. einer Oberhebamme. Ill. Preislist. üb. d. echt. „Hygiene-Erzeugn.“ Gummi-, Patent-Neuh. usw. ebenf. gratis in verschloss. Briefumschl. **Hygiene-Institut, Berlin N24/106, Elsasser Str. 75**

Gummi- hygien. Artikel
Hilfe geg. Manneschwäche.
Preisliste 6 gratis. Diskreter Versand.
ARNOLD, WIESBADEN, Schließf. 32

Manneskraft wenn verloren, wird gar. wiedergewon. d. Dr. med. Spiegel, Impot. App. Brosch. u. Ausk. gegen 50 Pf. v. Alleinvertr. Hygiea, Wiesbaden A. 1, Postfach 20.

PHOTO-LIEBHABER
verlangen unsere neueste „Spezialliste“. Diskreter Versand! Rückporto erw.
FAUN-VERLAG, Wiesbaden (z).



• Fesche Figur •

(ohne zwecklose Büstenmittel) erhalten überschlank u. starkleibige Damen mit zu wenig Büste durch meinen neuartigen und waschbaren **Büstenformer „Lupa“**, welcher volle, naturgetreue Büste täuschend nachahmt.

Preis RM. 5.25. Nur vollschlank gefällt! Tausche um oder zahle Geld zurück. Prospekte über „Lupa“-Korsetten, Leibbinden usw. kostenlos. Alleiniger Hersteller: **Ludwig Paechtner, Dresden-A 24/418, Bendemannstraße 15.** Postkarte: „Senden Sie Lupa Modell 85 für Taillenweite (?)“ genügt.

Größer werden

kann jedermann bis zum 30. Lebensjahre durch die natürl. **„Methode Grey“**. Erfolg garant. Diskr. Ausk. geg. Rückporto.
C. Langer, Hamburg 36, M.A. Schließf. 132



!! VOLLKOMMEN GRATIS !!

Angebot über wirklich SELTENE, HOCHINTERESSANTE, PIKANTE **LEKTÜRE FÜR KENNER** und disk. Junggesellen, die keinen gewöhnl. Schund wollen! – Sammlerprospekte über erlesen, genußr. Privatbücher, sittengesch. und sexualwissenschaftl. Spezialwerke, seltene PRIV.-SONDERDRUCKE. 30 Pf. Briefm. (Ausz. 2 Postantw.-Schein.) **SPEZIALWÜNSCHE** angeb. (Probesdg. „INTIM“ RM. 5.50) **EDITION INTERNATIONALE / BERLIN-SCHÖNEBERG-WEST**
Postfach 325 / E (Postscheck: Berlin 852 15)

Das Geheimnis des Erfolges im Damenverkehr



Man trifft oft Männer, denen die Herzen der Damen wie im Sturm zufliegen, andererseits sind jene unglücklichen Schwärmer nicht selten, die auf dem Gebiet der Liebe ewig Anfänger bleiben.

Lesen Sie dieses neue zweiteilige Buch über **Küssen und Lieben**. Sie werden dann bald wissen, wie Sie es anzufangen haben, mit Takt und Geschick Gefühle zu erwecken und den „rechten Moment“ auszunützen. Ein besonderes Kapitel erklärt, wie verborgene Gefühle im Kuß zum Ausdruck kommen: Der Gelegenheitskuß – Der lockende Kuß – Der Kuß in der Brautnacht – Der Liebeskuß und dgl. Zwei Teile mit künstlerischen Bildern (Kußszenen) zus. RM. 4.50 portofrei. Bei der Bestellung bitte das Alter angeben.
Buchversand Gutenberg, Dresden-Kl. 541.

Badekur

gebrauchen ist eine schöne Sache. Wirtschaftlich sind heute Viele dazu nicht in der Lage. Sie können

umsonst

zu Hause kurbaden, wenn Sie sofort **Dr. med. Freund's Radioaktives Fangopin-Bad** bestellen, denn Garantie: Geld zurück, wenn nach dem 3. Bad ohne Erfolg. Unschädlich u. hervorragend bewährt bei



Rheuma, Korpulenz, Arterienverkalkung u. zur allgemeinen Auffrischung. Regelmäßig neue Anerkennungen! Fragen Sie Ihren Arzt! 1 Kur (= 20 Bäder) RM. 30. –, 1/2 Kur RM. 16. –

Propharma G. m. b. H., Leipzig C 1, Hohe Straße 28



ALLEN

LUNGEN-

kranken, welchen eine Behandlung in Arosa, Davos oder sonstigen Heilstätten versagt ist, möchten wir zurufen: Machen Sie unter Aufsicht Ihres Arztes eine gründliche **O. H. E. - Behandlung** durch. Eine solche tut Ihrer Lunge wohl. Sie werden wieder kräftiger und widerstandsfähiger. Verlangen Sie unverbindlich und kostenfrei Broschüre „Ein Weg zur Gesundheit“ von

Osc. Hch. Ernst & Co.
Weil im Dorf 13
(bei Stuttgart)

Schlager

der **Erotik-Fotografie**
erhalten Sie nach Spezialprospekt (Rückp. beif.) durch **ORIENT-VERSAND**
Hamburg 1, Postschließf. 703 m

Couleur-u. Fechtartikel

direkt vom Erzeuger
Josef Kraus
Würzburg 14
Altbek. leistungsfähige
Firma. Katalog gratis.

Fromms Act

Gummiwaren
Preisl. gratis. Sanitätsh. „Sorgenfrei“
Bl.-Wilmersdorf 1, Postf. 38

♥ **Momentfotos**
aus Übersee
Lektüre
Sammler (Kenner!)
fragen Hamburg 41
Postfach 4409

✚ **Gummiwaren** ✚
u. hygien. Art., ill. Prosp. grat.
Diskr. Versand. Frau M. Sägeling,
Berlin-Wilmersdorf 20, Schrammstr. 8

GRATIS

Muster uns. intimen
Privat-Aufnahmen
geg. 30 Pf. in Briefm.
E. MATTHIESEN
Hamburg M 36

+ Gegen Magerkeit +

gebrauche man stets nur Steiners

„Oriental. Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen u. schöne, volle Körperform (für Damen prachtvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven.— Gar.unschädlich. Ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis 2.75 M. Pak. (100 Stck.) m. Gebrauchsanw. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme)

D. Franz Steiner & Co. G.m.b.H.
Berlin W 30/511, Eisenacher Str. 16

FILMS- PARIS- EROS

SEHR ORIGINELL...
TRÈS PARISIENNE...
HÖCHST INTERESSANTE...

Production 1931. Alle Films mit zwei oder vier Personen. Films für alle Apparate. Preis von RM. 25.—
Seltene Kollektion 6 Films RM. 130.—
Wenn Sie nach Paris kommen, besuchen Sie uns in unserem Studio von 9 bis 7 Uhr abends.

EROS-FILM,
Dep. A. 37, Rue Beauregard. PARIS



.... da gibt es nur ein Mittel:

» OKASA «

NACH GEHEIMRAT DR. MED. LAHUSEN

OKASA ist das Reaktivierungsmittel unserer Zeit. Der garantierte Gehalt an Sexualhormonen in Verbindung mit wertvollsten Stoffen zur **Stärkung der Nerven, zur Steigerung der geistigen, körperlichen und sexuellen Potenz** hat Okasa den großen Erfolg gebracht und viele Nachahmungen hervorgehört. Aber **NUROKASA genießt den gesetzlichen Schutz durch DEUTSCHES REICHSPATENT** für das besondere Verfahren zur Gewinnung der Sexualhormone und der Erhaltung ihrer Wirksamkeit. **OKASA hat selbst in hartnäckigen Fällen seine Wirkung erwiesen, in denen andere Mittel erfolglos blieben.** — Sie können Okasa ohne Kosten kennenlernen; auf Anforderung erhalten Sie **PROBEPACKUNG UMSONST** mit einer vom Arzt verfaßten Broschüre und tausend notariell beglaubigten Anerkennungen, neutral verpackt, gegen 40 Pfennig für Porto. Schreiben Sie an **RADLAUERS KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 10, FRIEDRICHSTR. 160**
100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 9.50,
Okasa-Gold für die Frau 10.50
OKASA ist in allen Apotheken erhältlich!



Von Dr. Ernst Schertel

Von diesem berühmten Werk ist soeben ein neuer Band erschienen, der 3 Teile umfaßt. Subskriptionspreis je RM. 10.— (Gesamtwerk RM. 30.—). Mehrere Hundert der seltensten Illustrationen aus Privatdrucken und nicht öffentlichen Werken sind wiedergegeben. Das Werk bringt für jeden Interessenten wertvollstes Material. Die Lieferung erfolgt nur an volljährige Besteller.

Wie die Frau den Mann erlebt RM. 12.—
Das erste Buch, das über das Liebesempfinden der Frau durch eine Frau ausführlich Auskunft gibt. Das Werk vermittelt bisher noch niemals veröffentlichte Erkenntnisse über das Liebesleben der Frau

Liebesmittel RM. 28.—
Eine Darstellung der geschlechtlichen Reizmittel von Dr. Magnus Hirschfeld. Mit seltenen Illustrationen. Ein gesonderter Bilderteil wird gegen Unterschrift eines Reverses kostenlos an ernste Interessenten nachgeliefert.

Themidor (Meine Geschichte und die meiner Geliebten.) Statt RM. 8.— nur RM. 6.—
Mit vielen galanten farbigen Illustrationen.

Die legitime Erotik. 2 Bände in Leinen mit über 400 seltenen Illustrationen. Subskriptionspreis für jeden Band RM. 24.—
Ein Führer und Ratgeber für Braut- und Eheleute, der über das Wesen, die Technik und Gewohnheit des Geschlechtslebens erschöpfende Auskunft gibt. Band 1: Die Brautnacht; Band 2: Die Flucht aus dem Ehebett. An verehelichte Bezieher beider Bände wird ein hochinteressanter Bildatlas über das Geschlechtsleben kostenlos gegen Revers nachgeliefert.

Irrgarten der Erotik. Von Dr. P. Englisch. Subskriptionspreis RM. 25.—
Ein Führer durch das Gebiet der Welt-Pornographie mit mehreren hundert seltenen Illustrationen aus Privatdrucken usw. Die Lieferung des Werkes erfolgt nur an volljährige Besteller. Altersangabe notwendig.

Die Erotik in der Photographie RM. 25.—
Die intime Photographie und die Beziehungen des erotischen Lichtbildes zur Psychopathia sexualis. Mit über 200 seltenen, größtenteils privaten Photographien und Beilagen. Das Werk ist wegen seines heiklen Inhalts nur für ernste Leser bestimmt.

Unter vier Augen RM. 5.—
Die hohe Schule der Gattenliebe von Dr. med. Kehren. Hier wird zum ersten Male frei von jeder Prüderie das heikle Thema unter Beigabe zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert.

Die Frau einer Nacht. Von A. Machard .. RM. 5.—
Ein leidenschaftsdurchglühter Liebesroman für verwöhnte Leser.

Ich bin ja schon 15! Von Carman-Barness RM.5.—
Ein amerikanisches Schulmädchen erzählt ...

Susi rutscht aus. Von Cecil Barr RM. 5.—
Leichtsinniges der Liebe.

Kuß! — Abblenden! Von Hac Avoy .. RM. 5.—
Ein verrückter Roman.

Auf Wunsch liefern wir bei Beträgen von RM. 15.— ab auch gegen bequeme Monatszahlungen von nur **RM. 5.—**

bei einer Anzahlung von 40% (Nachnahme oder Vorkasse). Ausland nur Nachnahme od. Vorauszahlung.
Nur zu beziehen vom

DAFNIS-VERLAG, Abteilung 1W,
BERLIN S 42, Alexandrinenstraße 97
Illustrierte Prospekte kostenlos geg. 30 Pfg. Rückp.



Werden Sie originell!

aber bleiben Sie ernst dabei. Verschaffen Sie sich Persönlichkeit; lernen Sie, gut und zur Sache zu reden, denn dann wirken Sie überzeugend. Stärken Sie Ihr Gedächtnis. **100% Gehaltserhöhung** sind Ihnen sicher. Lernen Sie es, nur guten Einflüssen zu unterliegen, d. h. zwischen guten und schlechten Einflüssen zu unterscheiden. Lassen Sie sich noch heute den „GOLDENEN SCHLÜSSEL“ kommen; er kostet Sie keinen Heller, zeigt Ihnen aber in leicht verständlichen Worten die Beschaffenheit unserer Methode. Er gibt Ihnen auch gleichzeitig eine Probelektion, die wichtige Fingerzeige enthält. Unsere Schüler nennen den „GOLDENEN SCHLÜSSEL“ eine Fundgrube für jedermann. Warum soll er es nicht auch für Sie sein?! Schreiben Sie uns aber noch heute! Denn jede Minute ist kostbar.

Akademie für geistiges Wissen, Sekretariat Nr. 1622, Rue de Lombardie, 52 Brüssel



Gegen **Gallensteine,**

Gallenblasenentzündung, Leberschwellung, Gelbsucht, krampfartige Magen-, Darm-, Nierenkrankheiten und Stuhlträgheit hat sich **Lithotrit** glänzend bewährt. (Keine Öl- u. Teekur.) In Apothek.

Orig. 3.50, 5.50, 9.50, wo nicht erhältlich, Zusendung per Nachn. Prospekt u. Anerkennungen bedeutender Professoren u. Ärzte kostenlos von **Dr. med. Joerrens G.m.b.H., Berlin-Treptow 41**



Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull. **Mit 76 Abbildungen.** Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kartontiert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148**

„Laßt dicke Männer um mich sein...“



sagte Julius Cäsar. Das war kein Lob, er wollte bequeme, gleichgültige Mitarbeiter. Ueberflüssiges Fett macht träge zu allem. Darum bewahren Sie sich jugendliche Schlankheit und Frische. Trinken Sie **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee.** Er macht schlank und elastisch, erneuert das Blut und steigert die Leistungsfähigkeit. Paket Mk. 2.- Kurpadig. (6 fach. Inh.) Mk. 10.- extrastark Mk. 2.50 u. Mk. 12.50. In Apothek. u. Drog.

DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

„Hermes“ Fabrik pharm. kosm. Präparate München 135 Güllstraße 7

GEHEIM-PHOTOS

PARISER NEUHEIT!

1. Lesbiens RM. 5.—
2. Im Mädchenpensionat RM. 5.—
3. Sie und Er RM. 5.—
4. Die Jugendlichen RM. 5.—
5. Eine Gruppe RM. 5.—

Alle Serien (50 Photos) zusammen nur RM. 20.—
Für jeden Auftrag, angefangen von RM. 10.—
geben wir gratis ein Buch ohne Maske „Von Liebe und Leidenschaften“

SPEZIAL-SERIE:

Die 36 besten Miniaturen. 36 Photos in originellem Westentaschenpaket (Format 3 1/2 x 5 cm) nur RM. 10.—. Versand in alle Länder gegen Voreinsendung d. Betrages in Banknoten, Schecks, Postanweisung. (Gegen Nachnahme extra 80 Pf.) Schnelle und diskrete Bedienung. **Bestellen Sie heute!** Wir empfangen in Paris von 9 bis 7 Uhr abends. **MOND-VERLAG, Dep. G. 7, Rue de la Lune, Paris (2e) France**

Mlle. PARISSETTE in PARIS

empfiehlt Ihnen ihre **seltene Kollektion**

Spezialbücher aus dem Französischen übersetzt:

Pariser Halbjungfern RM. 3.—

Ein Buch der heutigen Jugend — aber nicht für Jugendliche

Die passionierte Zoë RM. 3.—

Ein Buch für Liebhaber und Kenner

Die Abenteuer eines Mannequins RM. 3.—

Ein erotischer Roman

Das Paradies der Liebe RM. 2.—

Höchst originell

Warme Nächte RM. 2.—

Ein Buch über Leben, Liebe und Leidenschaften

Pariser Freudenmädchen RM. 2.—

Hinter den Kulissen der Pariser Freudenhäuser

Feurige Liebschaften RM. 2.—

Etwas für Eheleute

Der Mädchenverführer RM. 5.—

Einer, der ewig jung blieb

Memoiren eines Kammerdieners RM. 5.—

Ein Roman der französischen höheren Gesellschaft

Pariser Abenteuer RM. 2.—

Band I, II u. III je RM. 1.—

Die ganze Kollektion zusammen nur RM. 20.—

Original Pariser Aufnahmen

20 diverse Serien à 10 Photos, je RM. 5.—

10 Serien zusammen RM. 40.—

Geheimpaket für die Westentasche

Neu! Nur für Kenner! Sehr originell! Neu!

3 Serien à 36 Photos, je RM. 5.—

Alle 3 Serien zusammen RM. 12.—

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung, Schecks. Auch gegen Nachnahme.

In Paris geöffnet von 9 bis 7 Uhr.

Mlle. PARISSETTE, Studio Montmartrois,

4 bis, Rue du Ponceau. **PARIS (2.)**

Das Paradies wird neu eröffnet?

Die Photographie im Dienste der Erotik

Die Eroberung des weiblichen Körpers
Nacktbaden
Nacktzauber
Scham und Laster
Sollen wir nackt gehen?
Mehr Nacktheit
Das Luxusweib
Heilige Jugend

Der Teufel der Sittlichkeit
Sinne, Seele und Sinnlichkeit
Das Weib als Göttin
Der Dienst am Körper
Dämon Weib
Nacktheit u. Sexualität
Das gefesselte Weib

Jeder Band enthält außer dem wertvollen Inhalt etwa 48 bis 50 zum Teil nur dem Verfasser zugänglich gewesene Originalaufnahmen. Jeder Band elegant kart. nur RM. 3.—
Neu! **Pariser Photos** Neu!

Eine Illusion des Körpers und der Bewegung.
Er und Sie. 10 Karten RM. 6.—
Frühlingserwachen. 36 Karten RM. 17.50
Die Halbwüchsigen. 12 Karten RM. 6.—
Das körperliche Sehen. In eleganter Mappe. 10 Großformat-Photos RM. 5.—
Priesterin der Venus. 10 Karten RM. 2.50, 50 Karten RM. 10.—, 100 Karten (10 Serien)... RM. 18.—
Die schönsten Posen des modernen Menschen. (Frauen und Männer.) Band I—V: 140 herrliche Aufnahmen zusammen RM. 11.—
Band VI—IX: Je 20 lose Blätter in eleganter Mappe. Jede Mappe RM. 3.50

Soeben erschienen:
Der ideale männliche Körper. Einzigartige Aufnahmen männlicher Körperschönheit. RM. 3.—
Miniatur-Prachtkatalog mit etwa 1000 Abbildungen 32 Seiten stark RM. 5.—
Neu! **Der Venusgarten.** Neu!
6 Auswahlwerke mit über 800 intimen Miniaturen RM. 7.50

Neue Deutsche Exlibris. Mit 145 nur dem Verfasser zugänglich gewesenen Abbildungen. Auf schwerstem Kunstdruckpapier. Ein Werk von unerhörtem Reiz. Hemmungslose Auswirkung der Phantasie. Statt RM. 12.— nur RM. 6.—

Die Erotik in der Photographie. Die geschichtliche Entwicklung der intimen Photographie und die Beziehungen des erotischen Lichtbildes zur Psychopathia Sexualis. Der Textteil dieses hervorragenden Werkes wurde von Dr. E. Wulffen, Dr. Stenger, Dr. Goldmann, Dr. P. Englisch und R. Brettschneider verfaßt und bringt hochinteressante Ausführungen über die vielfältigen Beziehungen des erotischen Lichtbildes zum Sexualleben des Menschen, die bisher kaum dem Kriminologen und dem Sexualforscher bekannt waren. Über 200 Photos aus allen Ländern und Zeiten begleiten den Text. Eine Sensationspublikation. Ganzleinen RM. 25.—

ASA. Magazin für Körper und Kunst. 5 Hefte mit etwa 150 Naturaufnahmen schöner Körper. Statt RM. 5.— RM. 2.50

Soma. (Sammelbände.) Das Magazin für Körperschönheit. Mit über 100 hervorragenden Aufnahmen auf Kunstdruckpapier nur RM. 2.—

Reigenprobekbände. Neue Folge! 10 Hefte dieser pikanten Zeitschrift mit den erlesensten Illustr. Nur ganz geringer Vorrat! nur RM. 5.—

Neu! **Der Flagellantismus.** Von Dr. Schertel. 3. Folge. Soeben erscheint die erste Lieferung mit seltenem Bildmaterial. 3 Hefte auf schwerstem Kunstdruckpapier RM. 10.—

Sexualprozesse. Von Franz Skott. Aus dem Inhalt: Weib ohne Hemmung — Drei Prozesse des Marquis de Sade — Fetischisten — Kindesraub u. a. m. Mit 65 Abbildungen... RM. 3.—

Der Mann. Aus dem Inhalt: Manneseinstellung zum Weibe. Nacktkultur. Homosexualität u. v. a. Mit 39 seltenen Abbildungen RM. 3.—

Auf Wunsch liefern wir bei Bestellungen von von RM. 15.— an, auch gegen Monatsraten von RM. 5.—, bei 4% Anzahlung.

Nur zu beziehen durch:

NEUZEITLICHER BUCHVERLAG
Berlin-Charlottenburg 4. Abtlg. Versand 48
Besteht seit 1909. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Bücherlisten gegen Doppelporto.

Fett-Zehrer „Schlankol“

Das neue Entfettungs-Wasser
für Damen und Herren



Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein wirksames Mittel gegen unschöne Fettpolster zu finden. Gerade an den sichtbarsten Körperstellen wie Hals, Kinn, Wade und Knöchel bildet sich meist eine Fettschicht, die auch die beste Gestalt unschön und plump erscheinen läßt.

Das neue wissenschaftliche Fettzehrwasser Schlankol wird einfach an der Stelle eingerieben, an der Sie abmagern wollen, und in wenigen Stunden verschwindet an dieser Stelle alles Fett. Der Wadenumfang verringert sich z. B. in einer Nacht um über 2 cm. Schlankol löst jeden Fettansatz mit sofortiger Wirkung, nur durch einfaches äußerliches Einreiben. Kein Einnehmen oder dergl., dabei garantiert unschädlich, auch bei zarter und empfindlicher Haut. Starke Hüften, Brust, Bauch oder Doppelkinn und jedes andere lästige Fettpolster schwindet sichtbar, über Nacht angewandt, staunen Sie am Morgen über den Erfolg.

Eine scharke Gestalt macht Sie um Jahre jünger, bleiben Sie also schlank und jung, aber nicht durch unnötige Anstrengungen oder lästige gefährliche Hungerkuren. Gebrauchen Sie einfach Schlankol. Machen Sie sofort einen Versuch u. schreiben Sie noch heute. Probelasche 100 g Inhalt RM. 2.80, Normalfl. RM. 4.80, Doppelpackg. RM. 7.80. Versand geg. Nachn. od. Voreinsend. in Briefm. durch die „KOSMA“, Fabrik kosmetischer Erzeugnisse, G. m. b. H. Berlin SW68/43, Ritterstr. 51.



Vom Institut f. Sexualforschung herausgeb., erscheint zu d. berühmten Bilderlexikon der Erotik — in 3 starken eleg. Halblederbänden. — zum Preise v. je RM. 60.— ein hochinteressanter

Ergänzungsband mit ca. 1000 S. u. ü. 3000 Abb., z. Pr. v. RM. 60.— f. Bezieher aller Bände u. RM. 75.— bei Einzelbezug. Dieser Band umf. alle Gebiete der Erotik. Er wird i. erster Linie d. Material enthalten, das aus begriffl. Rücksicht nicht in den Hauptband zur Veröffentlich. gelangen konnte, sondern für den Ergänzungsband vorbehalten bleiben mußte. Verlangen Sie z. dem komplett vorliegenden Bilderlexikon d. Erotik, das über 12 000 Abbildungen enthält, kostenlos u. franko ausführl. Prospekt, **Probeflieferung** zur Ansicht.

Wir liefern jeden Band gegen Monatszahlungen von nur ... RM. **6.—** Teilzahlungszuschlag wird nicht erhoben.

Buchhandlung Bial & Freund
Abt. 59 M, Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97



REIZENDE BÜSTE

in drei bis fünf Wochen durch die weltbekannten
PARISER METHODEN

Ob Ihr Busen unentwickelt und zurückgeblieben
Ob Ihr Busen hängend oder erschlafft . . .
**WOLLEN SIE IHN IN KÜRZE GUT ENTWICKELT?
WOLLEN SIE IHN FEST U. RICHTIG PLACIERT?
WOLLEN SIE AUCH IM BADE-TRIKOT BEWUN-
DERT WERDEN?**

so verlangen Sie **kostenlose** Aufklärung!
EXUBER BUST RAFFERMER
zur Festigung der Büste
EXUBER BUST DEVELOPER
zur Entwicklung kleiner Büste

Beide Methoden rein äußerlich und vollkommen
unschädlich. Nichts einzunehmen, keine besondere Diät
und keine ermüdenden Körperübungen. Seit 20 Jahren
kein Misserfolg! Referenzen auf Wunsch! Erfolg
garantiert! Ärztlich empfohlen! Bühnengrößen und
Filmstars, deren entzückende Erscheinung Sie be-
wundern, danken den Pariser Methoden ihren Erfolg!

GUTSCHEIN:

Die Leserinnen des „Das Magazin“ erhalten kosten-
los diskret unter neutralem und verschlossenem
Kuvert alle Angaben über **Entwicklung - Festigung**
(nicht interessierende Methode bitte zu streichen.)

Name:

Adresse:

Mme. Helene Duroy, Dir. 383 Rue de Miromesnil 11, Paris (VIII)
Leserlich schreiben und 25 Pf. Antwortmarke beifügen.



Lästige Haare

„Eta“ Chem.-techn. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 106, Borkumstr. 2.

Enthaarungs- Kristall-Neuheit

beseitigt unerwünschten Haarwuchs an jeder Körper-
stelle in 2 Minuten. Die augenblickliche, angenehme
schmerzlose Beseitigung der Haare ist geradezu ver-
blüffend. Während bei den bisherigen Methoden der
Haarwuchs leider immer stärker wurde, macht das „Ent-
haarungs-Kristall“ die ver-
einzelt nachwachsenden
Härchen systematisch
dünn wie ein Hauch, hell
u. farblos, bis sie ganz ver-
schwunden sind. Preis des
„Enthaarungs-Kristalls“
einschließlich Zubehör
RM. 3.80. Postversand in
Päckchen sofort von der



Achselhaare Beinhaare

Interessante Bücher

mit Bildern, Privatdrucke. Angebot
kostenlos

Postfach 3401 Hamburg 25/N.

IHR SCHICKSAL???

Aufklärung gibt erfahr. Astrolog. Probedeutg. 1931 gratis!
Senden Sie Geburtsdat. u. Adr. an **R.J. Fuchs, Berlin-
Halensee**, Postf. 11. Unkostenbeitrag nach Gutdünk.

Sittengeschichtliche,
sexualwissenschaftliche
u. andere interessante

Bücher

Katalog G geg. Rückporto
(nur auf schriftl. Verlang.)
WILLY SCHINDLER VERLAG
Berlin N20, Atlantic-Haus

Bei

EINKÄUFEN

berücksichtigen
Sie bitte unsere
Inserenten!

DIREKT AUS PARIS. Nur für Kenner ECHTE GEHEIMPHOTOS!!!

Intimste Szenen. Komplette Serie RM. 10.-,
3 versch. Serien RM. 20.-. Reelle Bedienung.
M. MARCO, 48, RUE DAGUERRE.
Villa 3/4 et. PARIS (14) Katalog gratis.

Achtung! Sammler!

Verlangen Sie unsere höchst., reichillustr. Privat-
prospekte ü. rassige **NEUHEITEN** (Bücher, Photos,
Privat- u. Sonderdrucke usw.) (30 Pf. Briefm., Ausl.
2 Postantw.-Sch.) Probesdg. „EXQUISIT“ RM. 6.—
VENUS PRIVATVERSAND, Berlin-Friedenau 15
Postscheckkonto: Berlin 131834.

Wäscheschützer „Lupa“

ist garantiert undurchlässig, wasch- u
kochbar, schützt absolut Wäsche u. Klei-
der vor Verderben, daher **peinliche Situ-
ationen ausgeschlossen**. Unentbehrlich,
da Monatsbinden nicht genügen. Dünn
wie Seide, trotzdem jahrelang haltbar
(kein Gummi). Preis nur RM. 2.75.
Bei Nichtzusage Geld zurück. Viele
Tausende im Gebrauch. Alleiniger Hersteller:
**Ludwig Paedtner, Dresden 24/A, Bendemann-
str. 15, Ggr. 1911.** Postkarte: Senden Sie Lupa genügt.



Weibliche

Büste d. echtes Drüsen-
wachstum. Einz. exist. natürl.
Verfahr. a. wissensch. Grund-
lage. Wirkl. Dauererfolge! Ver-
suche sogar an männl. Tieren
u. M. m. Vollerfolg bestätigt!
Garant. unschädl. Erklärend.
Buch m. Beweisen 0.30 (ver-
schlossen 0.60) Briefmark.
Fach 28/T. 13, Berlin W 35

Nichtraucher

innerhalb drei Tagen durch
ärztlich empfohlenes Mittel.
Dauerwirkung garantiert.
Auskunft gratis nur durch:
LOTHAR FREUND
LEIPZIG C 1, Postfach 380

Die legitime Erotik

Dr. Alex. Hartwich, Gina Kaus u. Dr. Alfr. Kind

Die Brautnacht

Psychologie, Physiologie und Anatomie der Brautnacht — das ethnologische und soziologische Moment in der Brautnacht, der Verlobungszeit und den Flitterwochen, sind in diesem Buch erstmalig lückenlos und in verständnisvollem Eingehen auf jedes Detail abgehandelt.

Dr. Alfred Kind und Professor Julian Herlinger

Die Flucht aus dem Ehebett

Abstumpfung und Reizerhöhung in der Ehe — Ewige Flitterwochen — Verführung zum Ehebruch — Sexuelle Motive für das Scheitern der Ehe — Glücksgestaltung des Ehelebens.

Hundert Originalphotos, Aufnahmen von Privatdetektiven usw. Jeder Bezieher des kompletten Werkes erhält kostenlos einen Bildatlas mit bisher unveröffentlichten Aufnahmen gegen Revers nachgeliefert. Altersangabe unbedingt erforderlich.

Jeder Band in Ganzleinen geb. . . RM. 24.—

Der Inzest. Von Dr. B. Schidhof. (Geschichte und Wesen der Blutschande.) Das zur Zeit aktuellste Problem wird hier von dem bekannten Kulturforscher zum erstenmal mit aller Deutlichkeit aufgerollt. Einiges aus dem Inhalt: Verbote und Strafen — Inzestöse Literatur, Die Prozesse wegen Blutschande — Blutschande unter Geschwistern — Inzest und Psychoanalyse u. v. a. — Ein Prachtwerk, Lexikonformat, mit vielen seltenen Abbildungen Ganzleinen RM. 25.—

Josefine Mutzenbacher. Die Geschichte einer Wiener Dirne RM. 7.50

Memoiren einer Sängerin. Nach dem Schroeder-Devrientschen Dumas-Manuskript. nur RM. 7.50

Themidor von d'Ancourt. Meine Geschichte und die meiner Geliebten. (Ein graziöses Werk voll erotischer Situationen.) Mit 16 farbigen Bildern. Eleg. Leinenband RM. 6.—

Keuschheitsgürtel

Ein Mensch jagd nach Liebe. — Die Jungfrau von 18 Karat. — Luxusweibchen. — Kokain. Von Pitigrilli. Die Kunst, gut und glücklich zu lieben, lehrt Pitigrilli. Wenn der Nobelpreis für graziöse Frechheiten erteilt würde, so müßte ihn Pitigrilli erhalten. Jeder Band kartoniert RM. 3.—, in Leinen . . . RM. 5.—

Geheimwege der Unzucht. (Das Rätsel der Perversionen.)

Nachtseiten der Kultur. (Begierde, Luxus und Geschlechtlichkeit.)

Die Peitsche der Sexualität. (Flagellantismus, Schmerzlust.)

Bedürfnis und Begierde. (Die Mission der Pornographie.)

Bürger und Wüstlinge. (Sadismus und Psychologie der Wollust.)

Erotik und Menschenopfer. (Erotik und Besessenheit.)

Phantome der Wollust. Von Dr. Ernst Schertel. Jeder Band mit vielen ganzseitigen seltenen Illustrationen RM. 4.—

Moderne Freudenhäuser. Von Franz Skott. Bd. I: Bordelle. Bd. II: Kasernierte Venus. Bd. III: Mädchen der Freude. Lieferung nur an volljährige Besteller. Jeder Band mit 60 Illustration. über 300 Seit. stark nur RM. 8.—

Auf Wunsch liefern wir, bei Bestellungen von RM. 20.— an, auch gegen Monatsraten von RM. 5.—, bei 40 Prozent Anzahlung.

Nur zu beziehen durch:

Buchnovitäten-Vertriebs-G. m. b. H.

Abt. D, Berlin W 15, Kurfürstendamm 167/68

Verlangen Sie bitte unsere reichhaltigen Prospekte über alle Gebiete der Sexual-Literatur.

Erotik und Unterwelt

Robert Heymanns neuestes reich illustriertes Standardwerk.

DIE EROTIK DER ENTGLEISTEN
(Das maskierte Geschlecht.)

DIE BESESSENEN
(Erotomanen und Lustverbrecher.)

LIEBE ALS BERUF
(Nutznießer und Zwischenhändler.)

DIE TEUFLISCHEN LIEBHABER
(Notzucht und Sexualtausch-Sadisten.)

SADISTISCHE PEINIGER
(Grausamkeit und Sexus.)

SKLAVEN EINES KRANKEN ICHS
(Fanatiker, Triebmenschen — Affektverbrechen.)

HEMMUNGSLOSE FRAUEN
(Piratinnen der Großstadt — Sexuelle Motive.)

VERBRECHEN am EIGENEN KÖRPER
(Der umstrittene § 218, Sexualnot.)

Jeder Band mit vielen seltenen Illustrationen auf schwerstem Kunstdruckpapier RM. 3.—
Grausame Justiz.

Ein Streifzug durch das Gebiet des Sadismus RM. 2.—

Prostitution und Verbrechen. Von Weka. Streiflichter aus den Lasterstätten Berlins. Mit 12 Originalphotographien . . . RM. 2.—

Die Prügelstrafe. Von H. v. Bracken. Schilderungen eines Erziehers über das flagellantistische Problem. Karton. RM. 4.—, gebunden RM. 5.—

Neu! Erzieherin und Zögling. Von Dr. Ernst Schertel. Dieses Werk behandelt den Flagellantismus als literarisches Motiv. Mit vielen Illustrationen auf Kunstdruckpapier RM. 6.—

Die Sklavin des Herrn. Von Roman Tenreiro. Lieben und Leiden einer Frau, in allen nur erdenklichen Abarten. Leinen . . . RM. 7.50

Seine Geliebte und Gaby. Liebesintimitäten von Mura. Kart. RM. 2.—, gebunden RM. 3.50

Spiele der Leidenschaft. Von Mura. Indiskretionen über ein sehr heikles Thema. Kart. RM. 2.—, gebunden RM. 3.50

Der intime Zirkel in Tetuan. Die erotischen Orgien in einem Mädchenhändlerhause in Marokko. Von einem Augenzeugen geschildert RM. 3.—

Djin Ping-Meh. Von O. Kibat. Das Liebesleben der Chinesen oder die Geschichte Simen Tjings mit seinen 20 Frauen, Zofen und Liebschaften RM. 5.80

Moral um Mitternacht. Von Maurice Dekobra. Indiskretionen eines Portiers eines Pariser Stundenhotels. Gebunden RM. 5.—

Die Brautnacht. Von A. Zapp. Intime Sittenbilder aus dem Liebes- und Eheleben. War beschlagnahmt! Gebunden RM. 3.50

Grausame Frauen.

Dämonen und Sirenen.

2 Meisterwerke Leopold v. Sacher-Masochs. Nur geringer Vorrat. Preis pro Bd. RM. 4.—

Das Ehebuch.

Aus dem Inhalt: Schein-Ehen Homosexueller — Lesbische Naturen — Der Mann als Ehebrecher. Mit 43 Abbild. nur RM. 3.—

Russische Grausamkeit einst und jetzt. Von B. Stern. Ein Kapitel aus der Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Rußland. Mit 13 Illustrationen RM. 7.—

Der Marquis de Sade und seine Zeit. Von Dr. E.

Dühren. Ein sehr beehrtes Werk RM. 11.—

Erleichterter Bezug durch Gewährung von Monatsraten von RM. 5.— bei Aufträgen von RM. 15.— an. Die Anzahlung beträgt 40%.

Nur zu beziehen durch den

BUCHVERLAG A. MÖLLER

Berlin-Charlottenburg 4, Abt. Sort. 4, Schließf.

Reichhaltige Prospekte auf Verlangen völlig

kostenlos.

EIN KALTES BÜFFET für 5 Mk

Preis ausschreiben
insgesamt
4000 Mk.



Herr und Frau Müller erwarten Herrn und Frau Lehmann zum kalten Abendbrot. Die Einladung war unaufschiebbar. Die Haushaltskasse ist klamm, man muß sparen. 5 Mark stehen äußerst zur Verfügung, wie soll man sie einteilen?

Wir prämiieren aus ganz Deutschland die besten Lösungen der Frage

„Wie verwende ich diese 5 Mark am zweckmäßigsten?“

- 1. Preis: Eine achttägige Reise nach Norwegen für 2 Personen im Werte von etwa RM. 800.-
- 2. Preis bar RM. 500.-
- 3. Preis bar RM. 300.-
- 4. und 5. Preis bar . . je RM. 200.-
- 6. bis 10. Preis bar . . je RM. 100.-
- 10 Preise bar je RM. 50.-
- 40 Preise bar je RM. 25.-

100 Trostpreise, bestehend aus je 1 Paket verschied. norwegischer Fischkonserven.

Bei jedem Vorschlag sind zwei Arten der bekannten Norwegischen Fischkonserven wie Fettheringe, Brislinge, Makrelen, Sild mit einer möglichst genauen Schilderung der Verwendung zu berücksichtigen. Ergänzende Bilddarstellungen sind gestattet, aber für die Entscheidung des Preisgerichtes, die endgültig und unanfechtbar ist, in keiner Weise maßgebend.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

Lotte Eckener, Julie Elias, Ruth Götz, Käte Haack, Liane Haid, Brigitte Helm, Elsa Herzog, Henny Porten, Paula v. Reznicek, Elisabeth Freifrau von Stensel, Clara Viebig.

Konsul C. Borgen, Professor Dr. Ludwig J. Brühl, Kustos am Institut und Museum für Meereskunde an der Universität Berlin, A. M. Cay, Leon Figenwald, Küchenmeister des Hotel Adlon, Professor Ludwig Kainer, F. W. Koebner, Carl Salomon, Küchenchef des Hauses Kempinski, Direktor Schilinski Aschinger-Konzerne, Georg Birnbaum, Vorstandsmitglied der Ala Anzeigen-Act. Ges.

Die Einsendungen sind bis 31. Juli 1931 an die Redaktion des Blattes zu richten. Die Adresse muß den Vermerk „Preis Ausschreiben Norwegen“ tragen.



eine Lösung

1 Dose Norwegische Brislinge	0.65
auf Röstbrot	0.15
Norwegische Makrelen in Tomaten	0.85
in der Büchse serviert.	
½ Pfd. Butter	0.90
4 harte Eier	0.48
½ Pfd. Tomaten	0.30
Tomaten und Eier in Scheiben geschnitten und abwechselnd übereinandergelagt mit Petersilie.	
¼ Pfd. Italienischer Salat	0.30
¼ Pfd. Gemüsesalat	0.30
¼ Pfd. Pflaumer	0.30
¼ Pfd. Schweizerkäse	0.40
Dampfnickel	0.12
Brot	0.15
Radieschen	0.10
	<u>RM. 5.—</u>

Frau Erna Schultze, Stettin, Hafendamm 11

Norwegische Fischkonserven-Industrie, Stavanger (Norwegen)

Diabolo-Rätsel

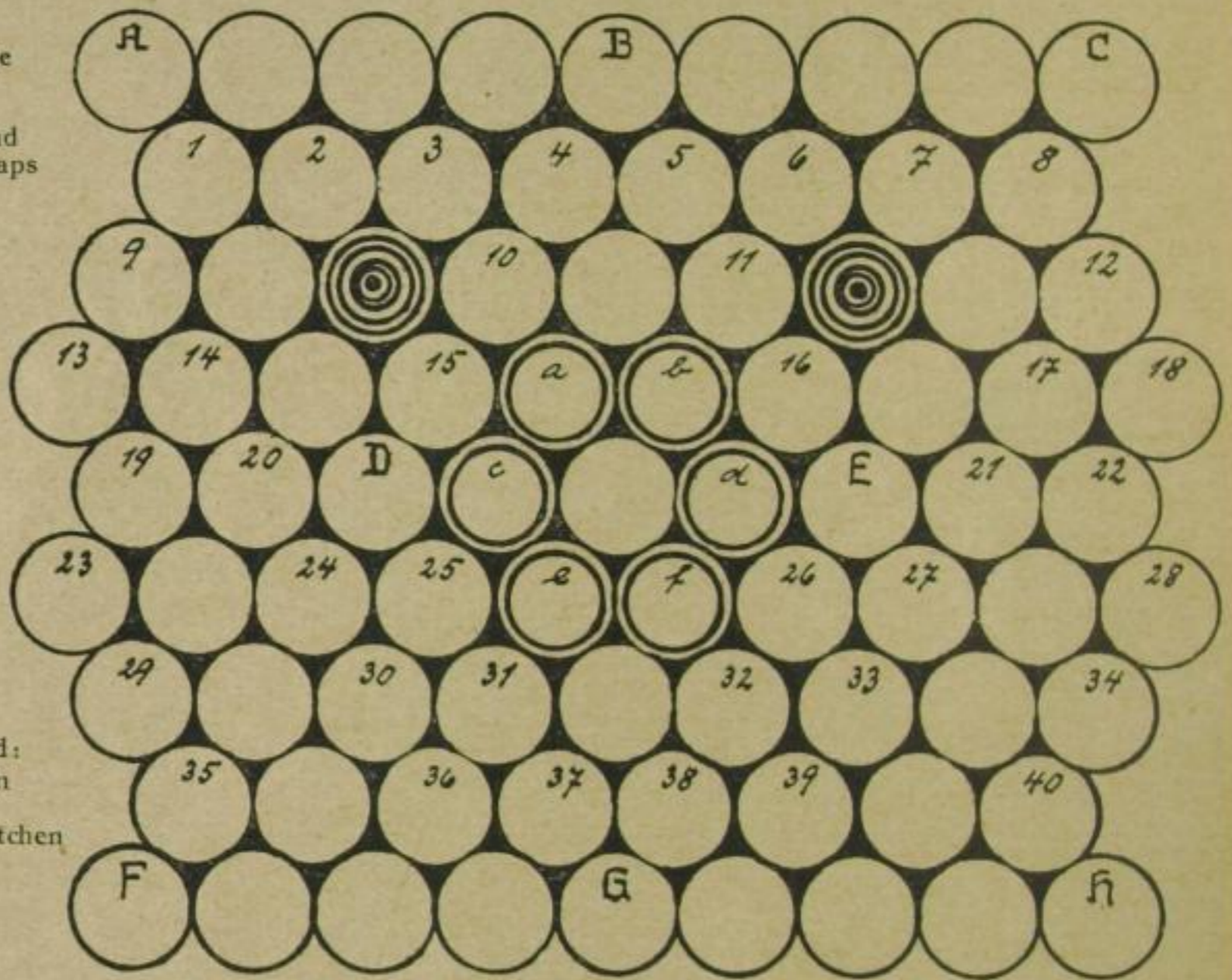
- Senkrecht:
 A—F Spitzenkrause
 B—G Schmetterling
 C—H Blume
 2—24 Nordische Münze
 3—36 Tau
 7—27 Windstoß
 9—29 Stadt in Finnland
 10—31 Wacholderschnaps
 12—34 Hirschart
 14—35 Senkblei
 16—39 gekocht
 17—40 Erdart

- Waagrecht:
 1—4 Blume
 5—8 Behältnis
 10—11 Port. Besetzung
 in Indien
 13—15 Futtermittel
 16—18 Religiös. Begriff
 19—D Schankstätte
 c—22 (Künstler.) Dar-
 stellungsart
 23—24 Pforte
 s—26 Mädchenname
 27—28 Griech. Göttin
 35—37 Rinderfett
 38—40 Farbe

- Schräg abfallend:
 4—D Stadt in Böhmen
 5—16 Zeitabschnitt
 9—20 Tiroler Grenzstädtchen
 17—33 Lebewesen
 D—37 Schmuckstück
 E—33 Meeresalgen
 23—35 Leblos
 25—G Mädchenname

Dreieck: D—B—A Wetterschutz (Mz) — E—C—B Kirchlicher Gedenktag — D—G—F Heimische Schlange
 E—G—H Stadt an der Elbe.

Mittelkreise: e a f c d b Wagenschuppen



Gütermann's

Nähseide

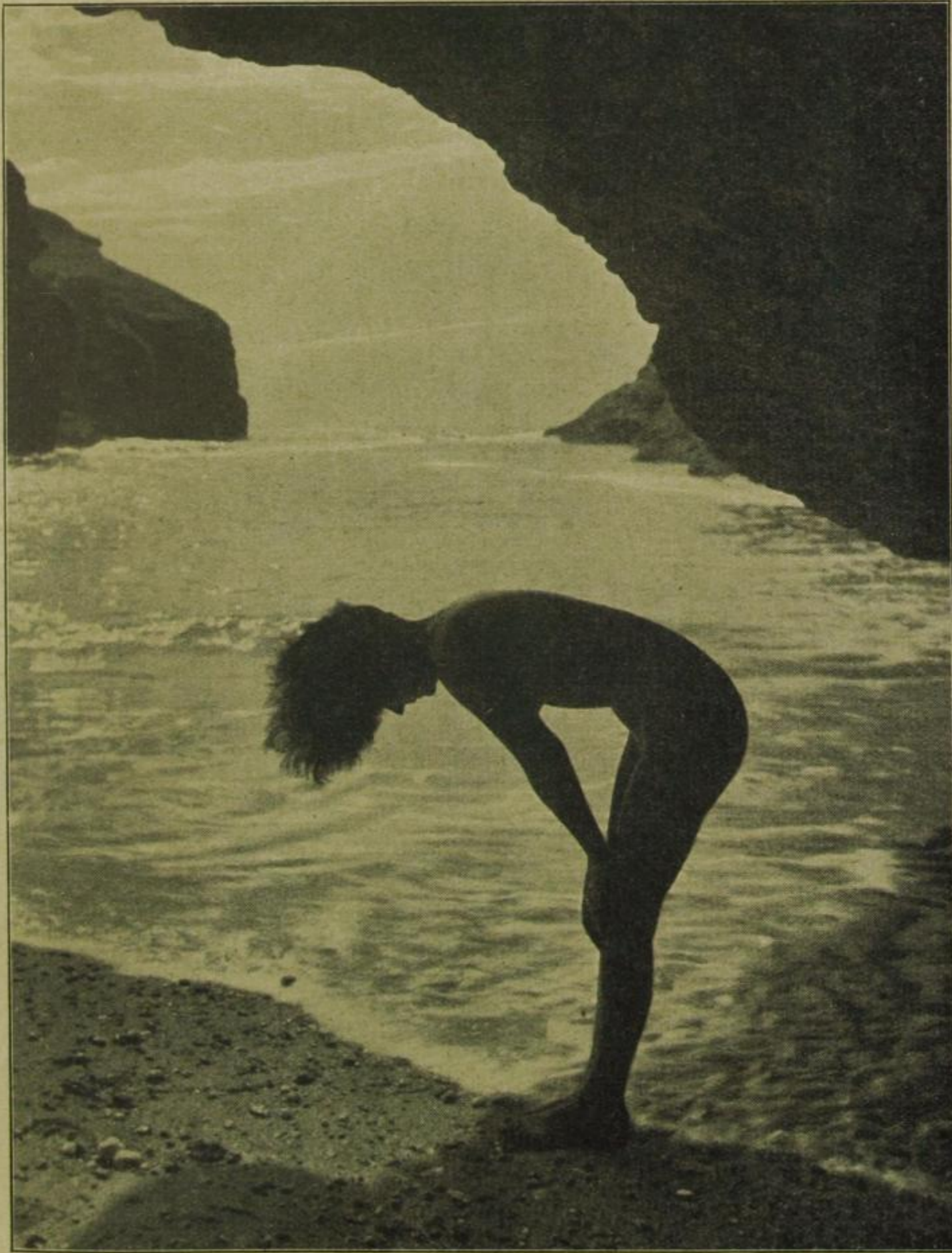


DAS MAGAZIN

Nr. 83

JULI

1931



Phot. Marcel Meys

Die Grotte als Badekabine



Modell: Haubold & Co. Hauco Sport

Phot. Schneider

Dorit Nitykowsky

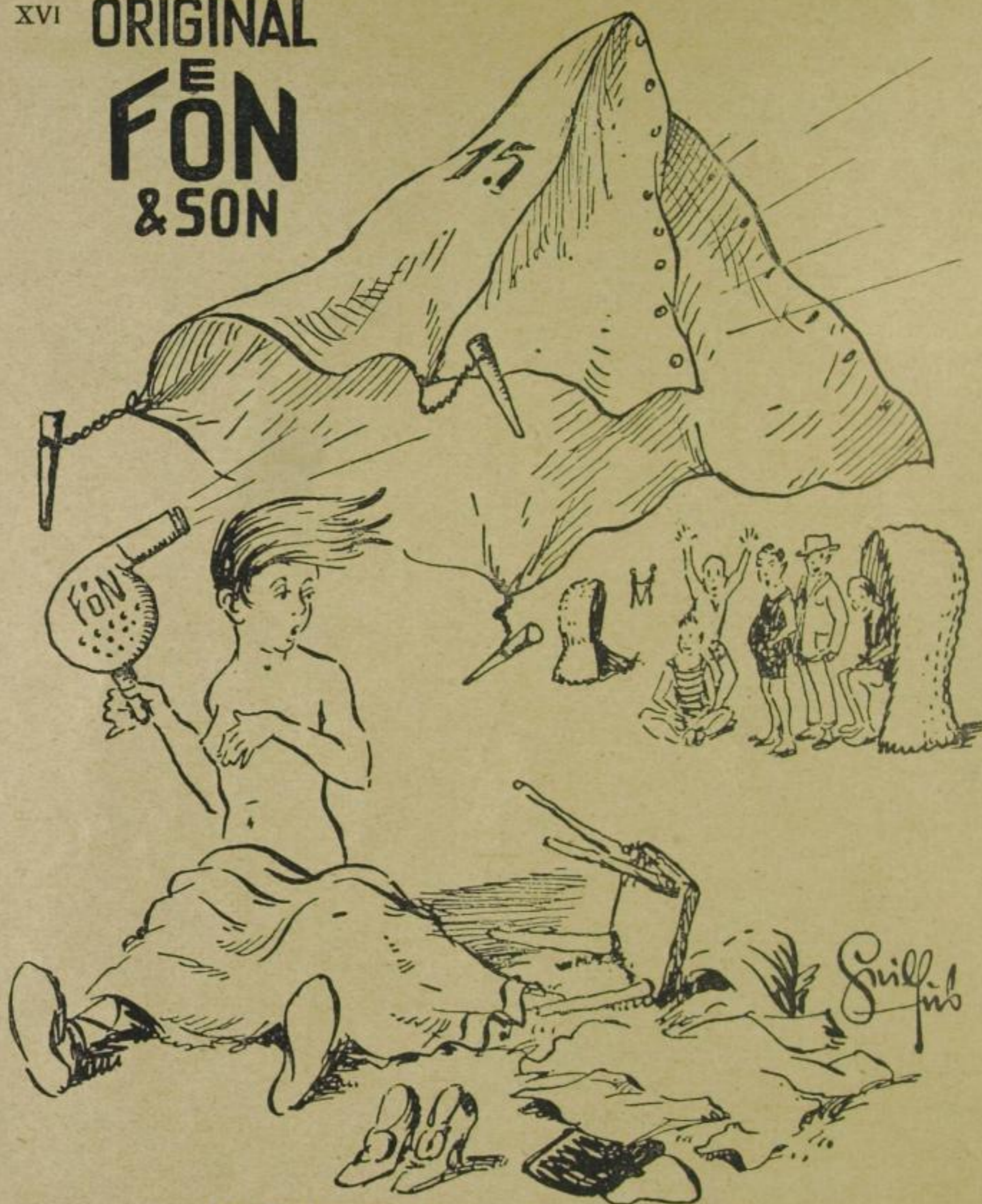
die „Miß Germany“ 1930, bleibt auch in Rio de Janeiro, wo sie kürzlich den deutschen Flieger Rudolf v. Klausbruch heiratete, dem Universal-Segelanleger treu

Oben: Aufnahme von der Vermählungsfeier vor der Abreise nach Teneriffa



Der Chlorodont-Turm
 auf der
Internationalen Hygiene-Ausstellung
Dresden 1931

XVI ORIGINAL
FÖN
 & SON



*Im Zelt saß Maja, jung und schön,
 Und fönte sich mit einem „FÖN“ —
 Doch unterschätzte sie den Wind,
 Nun sitzt sie da, das arme Kind!*



Nur echt mit eingepprägter Schutzmarke **FÖN**

Original Fön u. Fön Son / Isofön u. Isofön Son aus Isoliermaterial
 (aus Aluminium) Über eine Million im Gebrauch!

Neu! **Penetrost** (Vibration und Hochfrequenz-Bestrahlung kombiniert)

Zur Körper- und Schönheitspflege:

Sanax-Vibrator u. Penetrator, elektr. Massageapparate, besond. z. Erlang. schlank. Fesseln,
 „Radiolux“, „Radiostat“ u. „Iso-Radiostat“, erdschlussfrei, elektr. Hochfrequenzapparate.

**Elektrische Sicherheits-Heizkissen Sanotherm,
 Sanotherm Simplex, Sanotherm Sola und Sanotherm Son**

Überall erhältlich!

FABRIK: ELECTR.-GESELLSCHAFT „SANITAS“, BERLIN N 24

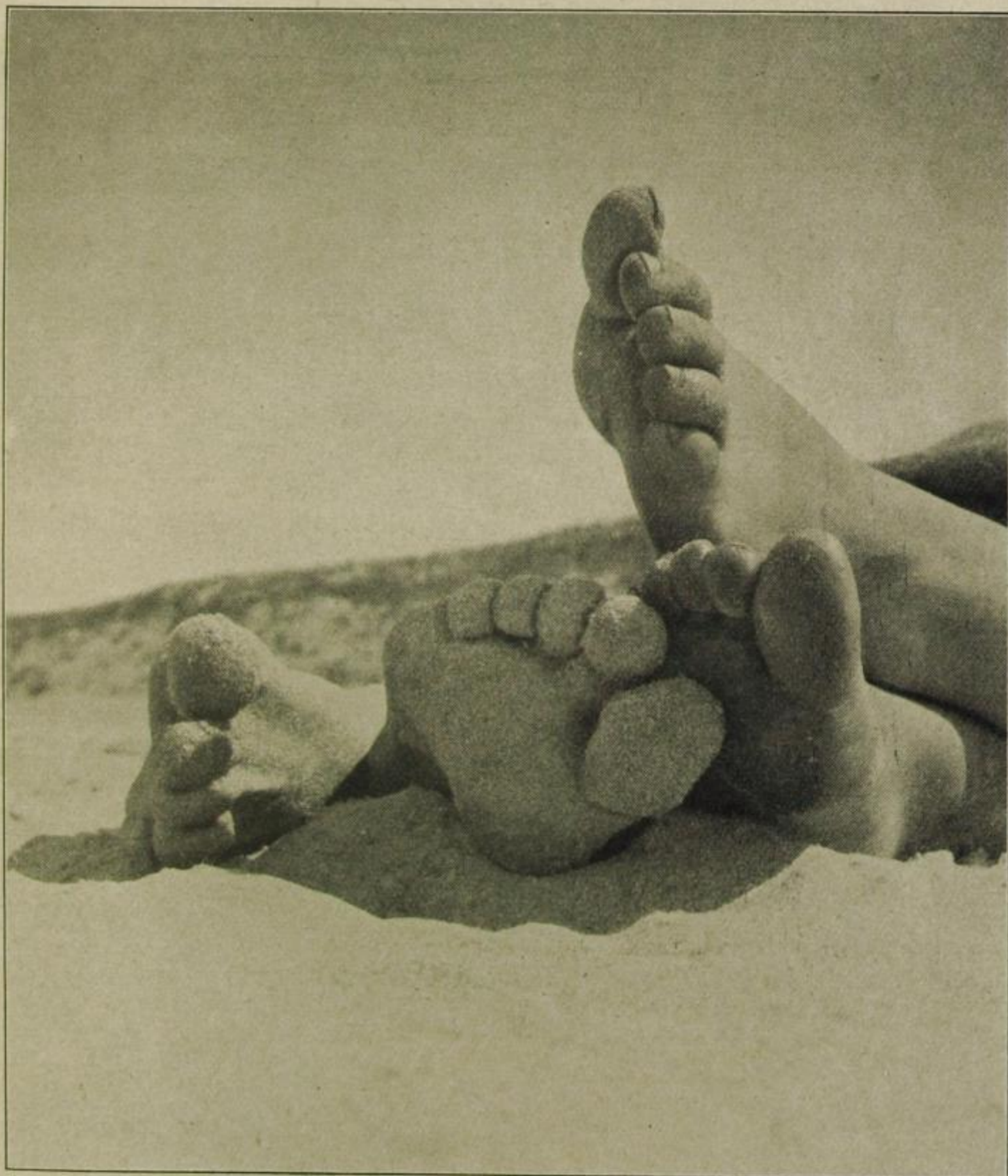
DAS MAGAZIN

VERLAG: DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. VERLAG G.M.B.H.
BERLIN DRESDEN
BERLIN SW 68, MARKGRAFENSTRASSE 77 / TEL.: DÖNHOF 4065-4070
DRESDEN-N 6, RÄHNITZGASSE 18/20 / TELEPHON: 56 848/49
HERAUSGEBER: F. W. KOEBNER

JULI 1931

— 7. JAHRGANG

— NUMMER 83



Seltsames Strandidyll

Phot. Jean Moral

NEUE SACHLICHKEIT AUF DER REISE



Bei Besichtigung der Notre-Dame:
„Unglaublich diese Ähnlichkeit mit Tante Iphigenie.“

*

Beim Anblick der Pyramiden von Gizeh:
„Warum die sich nicht vom Gesichtschirgen
verschönern läßt.“





In einem römischen Bad:
 „Wo hat man damals bloß die Dauerwellen gemacht?“

*

Vor einer Palmenlandschaft:
 „Ein Glück, daß die nicht bei uns im Zimmer stehn!
 Stell' dir die Arbeit beim Waschen vor!“

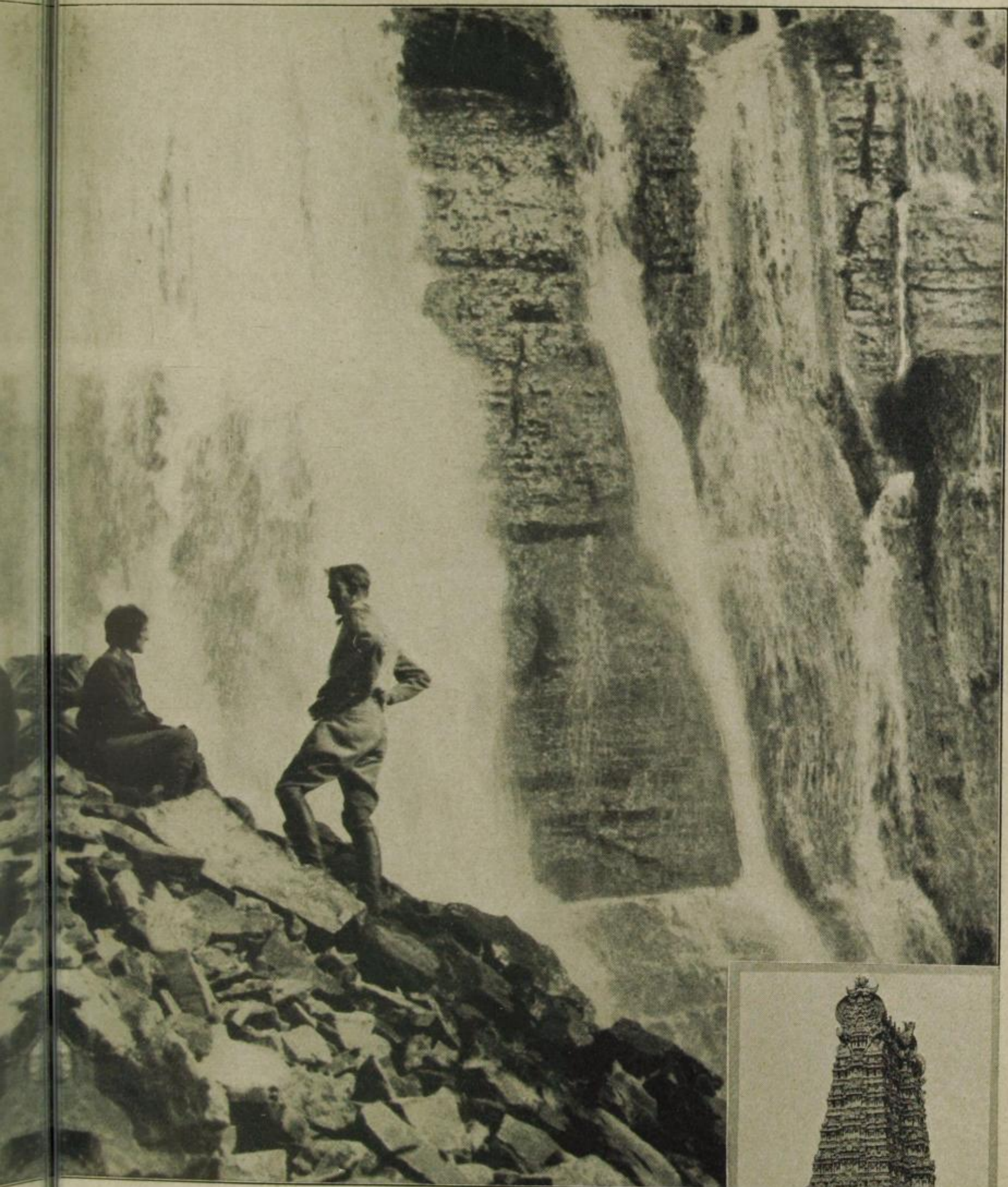




Auf der Autoreise:
 „Prego, Signore, haben Sie vielleicht zufällig die obere Schraube
 einer Zündkerze für meinen Packard, Modell 1931?“

*

Am Canale Grande:
 „Hier möchte ich bleiben, hier fällt es gar nicht auf, wenn man kein Auto hat.“



Am Wasserfall:

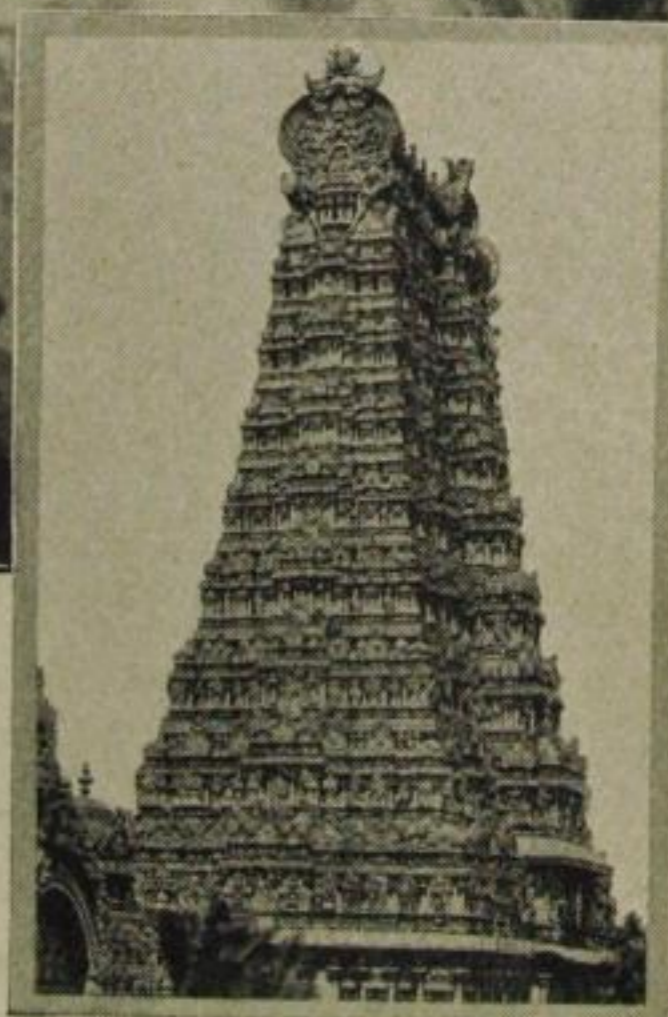
Sie: „Ein Lärm, man versteht sein eigenes Wort nicht!“

Er: „Wieviel Liter mögen da wohl in der Sekunde herunterkommen?“

*

Vor dem indischen Tempel:

Das ideale Junggesellenheim





Vor dem ersten Hotel:

„Wir lassen uns für unsere Bekannten am besten hier photographieren, vielleicht glauben sie doch, wir wohnen hier...“

*

An Bord des Überseedampfers:

„Bei uns auf dem Balkon liegt man genau so gut und es schaukelt nicht“



Minous Abenteuer

Eine amüsante Begebenheit

Von Henri Falk

Minouche — — zu Minou:

„Höre, Minou, du gehst zu wenig, sieh dir nur dein Bäuchlein an, mit vierzig — die besten Jahre für einen Mann! Ich würde an deiner Stelle, bei diesem schönen Wetter, ruhig zu Fuß ins Büro gehen und würde mein Auto Minouche überlassen, damit der arme Liebling seine Besorgungen nicht im Taxi machen muß! Punkt sechs Uhr würde Minouche ihren Minou in der Fabrik abholen und alle beide würden sie 'rausfahren, um im Freien, unter Bäumen, zu soupieren.“

Minou, alias Anton Lorieux, Sohn und Nachfolger von Edgar Lorieux, Gründer der bekannten Metall-Matratzenfabrik Lorieux, merkt sofort den Egoismus, der aus dieser plötzlichen Besorgnis spricht.

Er lächelt und antwortet:

„Abgemacht, Minouche, nicht wegen meines Bäuchleins, sondern um dir Vergnügen zu machen. Ich erwarte dich bestimmt um sechs Uhr, an der Ecke Rue Gazomètre.“

Minouche's große grüne Augen glänzen vor Befriedigung, sie erhebt sich auf die Spitzen ihrer Pumps und umarmt ihren Freund.

„Zwei Uhr, Minou, verspäte dich nicht. Hast du wenigstens gut gefrühstückt?“

„Dein Hühnchen mit frischen Morcheln war köstlich. Gib acht auf den Wagen, sei vorsichtig.“

„Na, und mein Führerschein?“

„Der beweist nichts. Also, hast du alles, was du brauchst?“



Höre, Minou, du gehst nicht genug, sieh dir nur dein Bäuchlein an ...

„Um meine Besorgungen zu machen? Mein Gott, Minou, wenn du mir was extra geben willst . . . zurückweisen würd' ich's nicht!“

„Es handelt sich nicht darum. Und die Papiere für den Wagen? Wie leichtsinnig!“

„Richtig, gib sie mir —“

„Bewahre sie in deiner Tasche — — —“

„Wie meinen Augapfel, sei beruhigt. Auf heute abend, Minou, Liebster!“

Sie begleitet ihn bis auf den Flur. „Uff!“ ruft sie aus und kleidet sich hastig um. Vor der Haustür fand sie den schönen, grünscharzen Wagen, stieg ein und fuhr zu Minouchon.

Minouchon — alias — Claude Civry — fünfundzwanzig Jahre, schlank und hübsch, aus bester Familie — hatte im Quartier des Ternes ein kleines Studio gemietet, um Minouche zu empfangen.

Die junge Frau stoppte auf dem Place des Ternes und nicht vor der Tür ihres Geliebten (Minou hatte ihr doch Vorsicht empfohlen!). Sie flog die Treppe hinauf und klingelte. Minouchon erschien. Stürmische Umarmungen . . . — „Ich habe Hunger“, sagte sie.

„Pech“, antwortete Minouchon, „s'ist nichts zu knabbern da.“

„Du solltest Kuchen holen, in der Zeit mache ich mich zum Weggehen fertig. Es ist schon fünf Uhr, ich muß noch bei der Modistin und dem Schuster vorüber. Ich möchte Kuchen von Rumpelmayer, ja?“

„Na, das ist nicht gerade nebenan! Oder soll ich in dein Auto springen? Sieben Minuten hin und zurück.“

„Ja doch, spring, Minouchon, und komm schnell zurück.“

Er fuhr los. In drei Minuten erreichte er die berühmte, stets überfüllte Konditorei. Er ging in das Kuchenreich hinein. In demselben Augenblick kam Herr Edgar Lorieux, Antons Vater, vorbei, ein älterer Herr mit kleinem Bart, selbstbewußt, trippelnd.

„Nanu, der Wagen meines Sohnes? Was hat der hier zu suchen, anstatt in der Fabrik zu sein?“ brummte er. „Ich werde ihn bitten, mich nach Hause zu fahren.“ Er stieg in das Auto, lehnte sich in die Kissen und wartete.

Nicht lange. Mit einem voll süßer Herrlichkeiten gefüllten Paket erscheint Minouchon. Mit einem Satz ist er am Steuer, aber wie elektrisiert springt er auf, als er eine rauhe Stimme hinter sich vernimmt: „Hallo! Wie! Was soll denn das? Was?“

Er dreht sich um und sieht einen Alten, Unbekannten, der ihm mit seinem Schirm droht. Er fragt ihn:

„Sie, was fällt Ihnen ein? Was machen Sie denn hier?“

Herr Lorieux war dem Ersticken nahe:

„Wie? Was ich hier mache? Und Sie?“

Plötzlich ruft er aus dem Fenster, mit dem Schirm fuchtelnd:

„Dieb! Dieb! Autodieb!“

„Sind Sie verrückt, Herr?“

„Verrückt? Ich verrückt? Packt ihn, den Dieb — — — verrückt? Überfall!“

Schon naht eilenden Fußes ein Polizist:

„Was ist los?“

„Der alte Idiot da, Herr Wachtmeister . . .“

„Idiot, ich? Herr Polizist, dieser Dieb war im Begriff, den Wagen meines Sohnes zu stehlen! — Dieb! Dieb! Dieb!“

„Verfl . . .!“ ruft Minouchon im stillen: „es ist der Vater von Minouches Freund!“

Schon stellt ihn der Beamte zur Rede:

„Zeigen Sie Ihre Papiere!“

„ . . . aber . . .“

„Aber was?“

Allein mit dem Grünen hätte er alles erklärt . . . aber vor diesem verflixten alten Schreier, der womöglich alles seinem Sohn erzählen würde — — das wäre Verrat an Minouche — — —

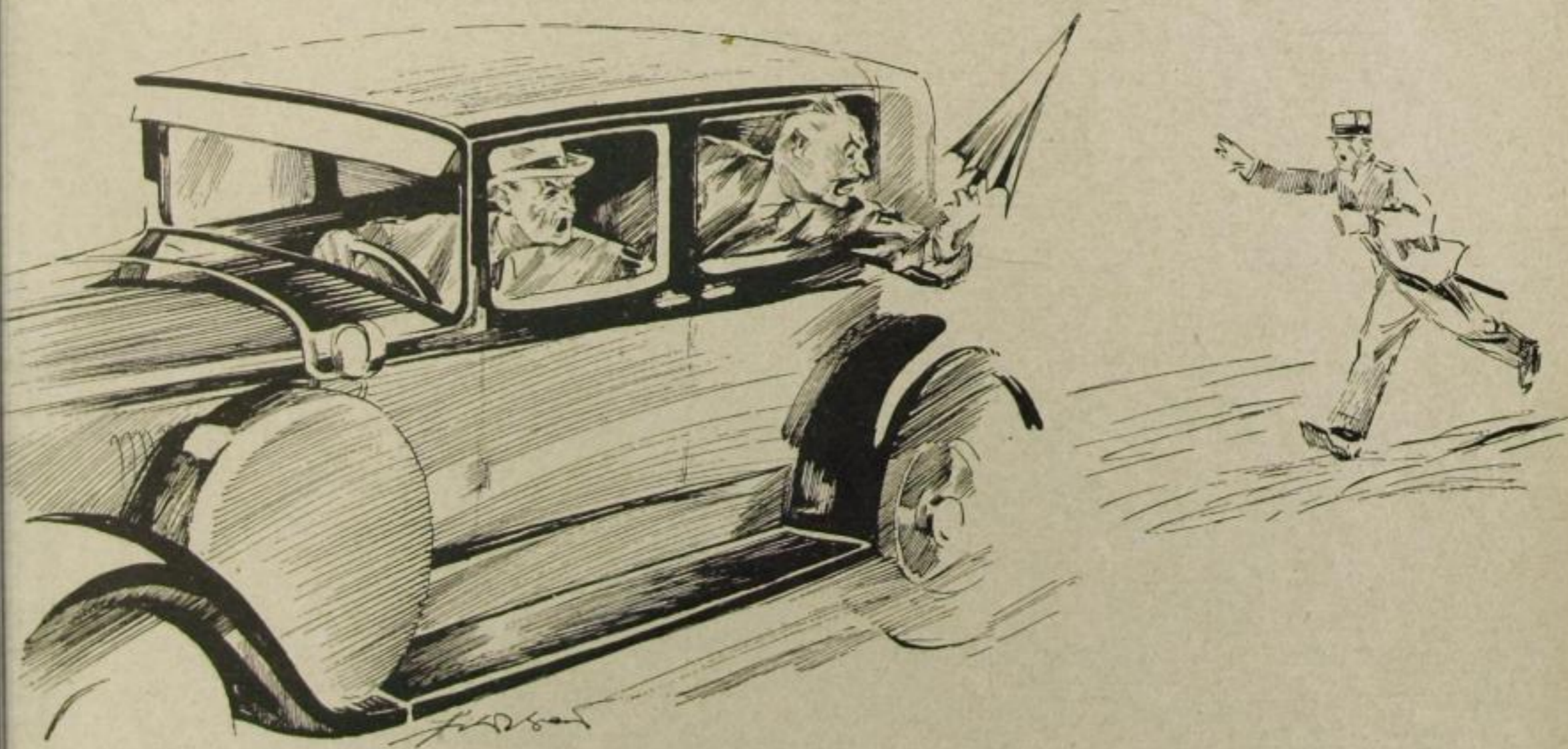
Da er nicht antwortet, beschließt der Polizist:

„Sie werden sich auf der Wache auseinandersetzen.“

Er steigt auf und gibt Minouchon die Adresse der Polizeiwache. Hinter ihnen tobt Vater Lorieux.

„Wenn ich Ihnen sage, daß es der Wagen von meinem Sohn ist! Er wird zurückkommen und ihn nicht mehr finden! Hier ist mein Ausweis, hier meine Karte als Rat im Außenministerium.“

„Sie machen uns ja ganz verrückt, Sie“, sagt der Schupo — „und dann, wo



„Dieb! Dieb! Autodieb!“ Schon naht eilenden Fußes ein Polizist . . .



Währenddessen saß Minouche gelangweilt auf dem Diwan ...

nahm ein Taxi, musterte jedes Auto im Vorüberfahren und kam vor die Konditorei.

Nichts. — — —

Sie telephonierte nach Hause: Niemand hatte angerufen. Sie fuhr zu Minouchon zurück, der Portier hatte ihn nicht wiedergesehen.

Minou aber erwartete Minouche an der Ecke Rue de Gazomètre. Als sie nicht kam, begann er ernstlich unruhig zu werden. Ist man je sicher mit einer Frau am Steuer? — Endlich, gegen halb sieben, erschien Minouche im Taxi. Er fuhr zusammen:

„Und mein Wagen? Wie? Futsch?“

Minouche hatte während der ganzen Fahrt nach einer Erklärung gesucht, die sie nicht zu sehr bloßstellen würde.

Sie antwortete gezwungen lächelnd:

„Aber nein, du Dummchen! Nicht der Rede wert, eine Schramme am Flügel! Aber es hat mich ganz nervös gemacht! Ich habe die Kiste in die Garage gebracht, und bin gekommen, um dich abzuholen. Geh'n wir essen, willst du?“

„O nein! Zuerst mein Wagen!“

Minouchon jedoch stumm, ohne Führerschein, wurde immer noch im Wachtzimmer festgehalten, während der alte Lorieux vor der Tür tobte. Er hatte die Fabrik angerufen, die sein Sohn soeben verlassen hatte, dann seine Wohnung, wo Minouche

ist der Identitätsschein, der gesetzlich in jedem Wagen angebracht sein muß? Vorwärts! auf die Wache!“

Bestürzt steuert Minouchon den Wagen durch die Menge der Gaffer mit dem rasenden Alten, unter dem schweigenden Auge des Gesetzes. — —

Währenddessen saß Minouche gelangweilt auf dem Diwan, den Hut auf dem Kopf: „Aber wo bleibt er denn so lange? Halb sechs! Und um sechs muß ich am andern Ende von Paris sein!“

Als sie es nicht mehr aushielt, ging sie fort,

noch nicht erschienen war. Er wollte unter keinen Umständen das Revier verlassen, aus Angst, man würde den Dieb freigeben.

In der Garage natürlich kein Wagen. Minouche fing an zu schluchzen und gestand schließlich:

„Ich habe ihn vor der Konditorei stehen lassen, er muß gestohlen worden sein.“

„Hast du denn nicht die Tür zugeschlossen?“

„Nein, Minou! Ach! bin ich unglücklich!“

Als er nach Hause kam, hörte er, daß er von der Polizei angerufen worden war, er wurde gebeten, sofort zu kommen, um seinen Wagen in Augenschein zu nehmen. — Außer sich vor Freude rannte er zu Minouche:

„Er ist wiedergefunden, mein Süßes, weine nicht! Komm mit mir zur Wache. Ich werde dich wahrscheinlich brauchen.“

Notgedrungen mußte Minouche ihn begleiten. Man kann sich vorstellen, was diese Zusammenkunft mit Minouchon und Vater Lorieux ergab.

Der Wachtmeister, eine gute Seele, wollte die Situation retten. Aber ach! Den letzten Nachrichten zufolge hat sich Minouche mit Minouchon verkracht, Minou hat Minouche verstoßen, und Herr Lorieux père, der die ganze Sache nicht verstanden hat, wirft seinem Sohne täglich vor, gegen den unverschämten Dieb nicht vorgegangen zu sein, — „den er — wenn er das gewußt — mit seinem Regenschirm totgeschlagen hätte“ — —

(Aus dem Französischen von Lessner)



Als er nach Hause kam, hörte er, daß ihn die Polizei angerufen hatte



Phot. Robert Röhr

Verse Willi Weill

Lachende Kinder

Sie lachen, denn sie wissen nichts vom Weltgetriebe.
 Vorläufig ist noch Spiel und Schlaf und Liebe
 Und gutes Futter ihr Betät'gungsfeld!
 So, glauben sie, bleibt nun das Leben immer,
 Verklärt in einem rosaroten Schimmer . . .
 Sie lachen . . . , denn sie ahnen nichts von dieser Welt.



Die peruanische Tänzerin
Helba Huera
Phot. James Hergis Conelly,
Chicago

Das Frauengesicht der Gegenwart

Von Franz Blei

*Mit einigen Aufnahmen des im Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart,
erschienenen gleichnamigen Buches von Lothar Brieger*

Finden Sie nicht, daß es eine Tendenz hat, Maske zu werden? ... Sich dahinter zu verbergen, trugen die Frauen einmal den Schleier. Als er aus der Mode rutschte, wollten die Frauen mit ihrem verräterischen Gesicht nicht nackt gehen. Oder sie wollten, anders ausgelegt, den fremden Passanten nicht mit ihrem innersten Geheimnis auf dem nackten Gesicht überfallen. Sie legten also — ein anderer Schleier — eine Maske darüber.

Womit änderte man die hundert Jahre vor dem Kriege schon den Ausdruck des Gesichtes? Indem man die Haare auf dem Kopf und die im Gesicht wachsen ließ und deren Arrangement variierte. Das erschöpfte sich. Man schnitt die Haare auf dem Kopf kurz, so Mann wie Frau, und der Mann rasierte die Gesichtshaare weg. Es kamen die Bilderfragen auf: Herr oder Dame? Es war ärgerlich, für einen Transvestiten gehalten zu werden, wenn man mit Vergnügen eine Frau, für ein verkleidetes Mädchen gehalten zu werden, wenn man mit Stolz darauf ein junger Mann war. Die Frau erfand Variationen des Kurzhaares, die keine Zweifel mehr an ihrem Geschlecht erlaubten. Sie tat mehr. Es gab noch andere Haare im Gesicht, mit denen sich mehr anfangen ließ als sie bloß wachsen zu lassen. Man rasierte die Brauen bis auf Fadendünne. Man verlängerte die Wimpern mit Kosmetiks. Das führte zur Schminke. Versuche mit anderen Farben als den natürlichen konnten sich leider nicht durchsetzen, was die Tendenz zur Maske ganz deutlich gemacht hätte. Die Schminke rief nach dem Lippenstift, der das versunkene Bläßrosa mit Rot hervorholte. Anatomisch Auffälliges, das



Phot. Nini & Carry Hess

Helene Mayer,

die Weltmeisterin im Fechten. Der energische festgeschlossene Mund mit den schmalen Lippen; die stahlharten klaren Augen lassen fast auf ihren Beruf schließen

der Maske Schwierigkeiten bereitete, verstand eine sich darin rasch entwickelnde geschickte Chirurgie zu beseitigen. Ich erinnere an den Nosef. Andere schneiden Falten weg; andere schneiden den zu großen Mund zur Kirsche.

Photographien heutiger Frauengesichter liegen vor mir. Mit Beschriftungen dar-



Phot. Jacobi

Die Schauspielerin Ali Ghito-Schlag

Ihr Gesicht ist das typische der mondainen, zielbewußten Frau, die mit beiden Beinen im Leben steht und selbstbewußt alles von ihm erwartet

unter von anderer Hand als meiner. Ich würde sie durchaus anders verfassen. Von meiner Feststellung her, daß die Frau keinerlei Neigung hat, daß man durch ihr Gesicht wie durch Fenster in ihr Inneres schaue. Sie will vielmehr, daß man nicht so schauen könne. Gerade mit dem Gesicht ist sie alles, nur nicht naiv. Sie wählt



Alice Lahmann

zeigt das stille, zurückgezogene Gesicht der Dame von Welt. Die hohe Stirn verrät künstlerische Neigungen. In der Tat betätigt sich Frau L. als Kunstgewerblerin (Phot. Kurt Otto Vogelsang)

sich ihre Maske so, daß sie zeigt, was sie zeigen will, und verbirgt, was sie nicht zeigen will. Das Gesicht ist ihr Kunstwerk. Und gar erst vor der photographischen Linse!

Anita Loos wird, so lang es geht, das Gesicht der Verfasserin A. L. zeigen: die gespielte Naivität der mangelhaften Orthographie und die scheinbar ahnungslose Unschuld der großen Guckaugen. Ob Ali Ghito-Schlag mit ihren beiden Beinen im Leben steht, weiß ich nicht so genau, wie daß sie darüber nachdenkt, wie diese

Beine auf den Marsch nach dem Erfolg zu bringen, nachdem sie sich schon einen so auffallenden Namen gemacht hat. Da Helene Mayer immer nur mit dem Degen photographiert wird, muß sie ein stahlhartes Gesicht machen, Vielleicht ist sie

Die Schriftstellerin Anita Loos

berühmt durch ihre Romane („Gentlemen Prefer Blonds“) hat das eigenwillige ungewöhnlich intelligente und leicht mokante Gesicht der Garçonne (Phot. Förster)





Phot. Gerty Simon

Die Privatsekretärin
Tatjana Schilskaja,

das Mädchen aus gutem Hause, dem das Leben in jungen Jahren schon die Enttäuschungen der Reife gebracht hat, Die schwermütigen Augen verraten die Russin.

privat ein weiches Mädchen. Tamara Desni, das halbe Kind, weiß von ihrem Leben das Wichtigste: daß sie reizend ist, wenn sie lachend die Zähne zeigt. Die Chemikerin A. . . findet es etwas schwierig, Chemie und Liebe zusammenzubringen. Tatjana Schilskajas Gesicht drückt die berechtigte Hoffnung aus, recht bald vom



Phot. Cami Stone

Die Chemikerin A...

Das berufstätige junge Mädchen, frühzeitig verbraucht in der Tretmühle des Alltags, trotz ihrer Intelligenz müde und abgestumpft, viel zu abgeklärt für ihr Alter.

Beruf einer Privatsekretärin erlöst zu sein. Und die adelige Gestalt der Frau Alice Lahmann zeigt, wie überaus schön ihre selbstgewobenen Brokatstoffe eine weibliche Figur kleiden, vorausgesetzt, daß man so gut gewachsen ist, wie Frau Lahmann sich gewachsen zu sein freut.



Phot. Otto Kurt Vogelsang

Tamara Desni,

eine jugendliche Tänzerin, noch ein halbes Kind, der die Freude an ihrem Beruf aus den blanken Augen lacht, die vom Leben noch nicht viel wissen und wissen wollen.

Zu keiner Zeit wurde eine so riesenhafte Zahl von Menschen auf so viele Frauengesichter aufmerksam gemacht als in dieser Zeit des Films. Und das Filmgesicht der filmenden Frau ist Maske. Zu keiner Zeit wurde der Frau die Wichtigkeit der Maske deutlicher gemacht.



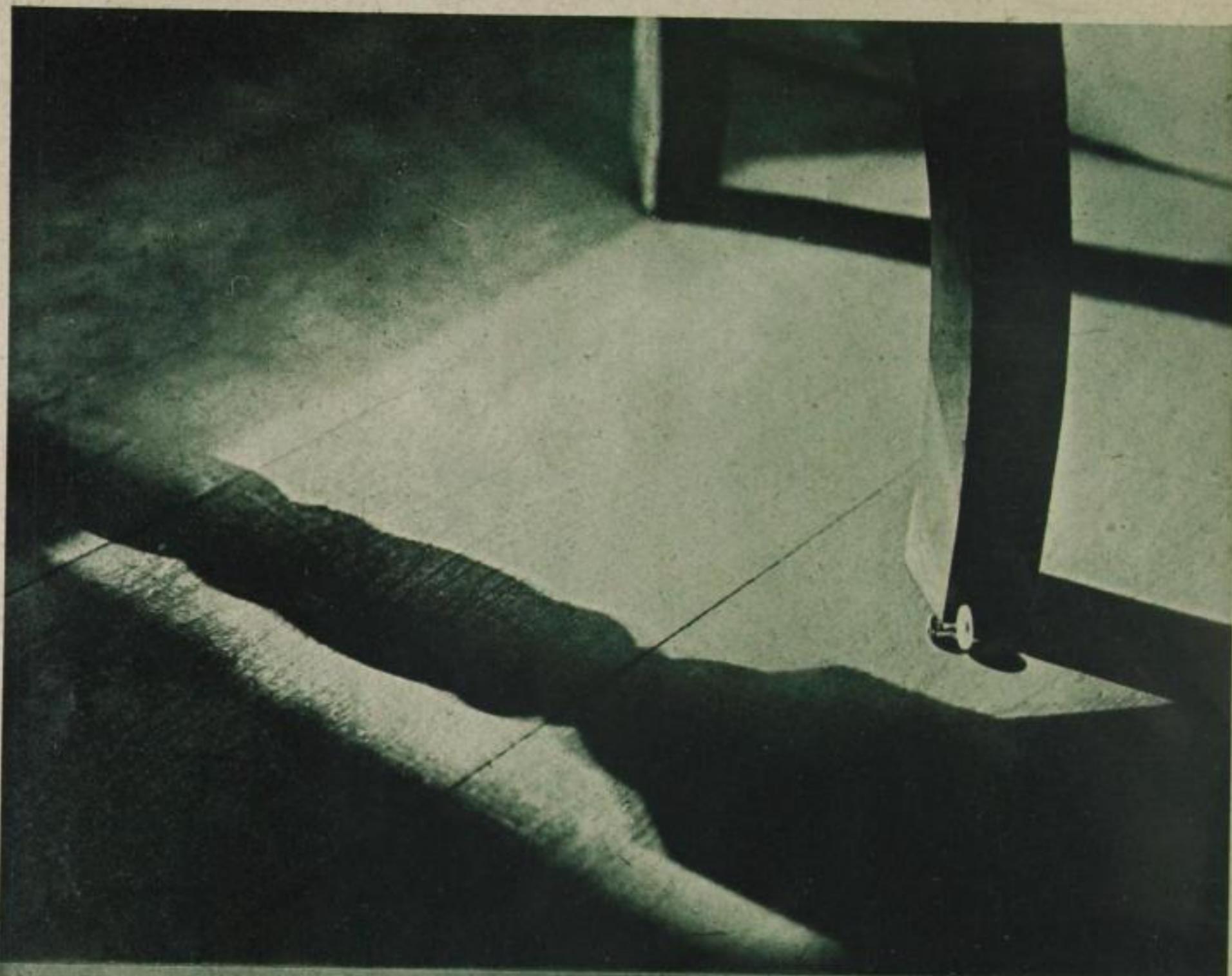
Morgens um 7 Uhr, wenn das Fabriktor sich öffnet –

Aufnahme von A. Perissich



– liegen am Stölpchensee die Sonnenanbeter

Aufnahme von Walter Süßmann



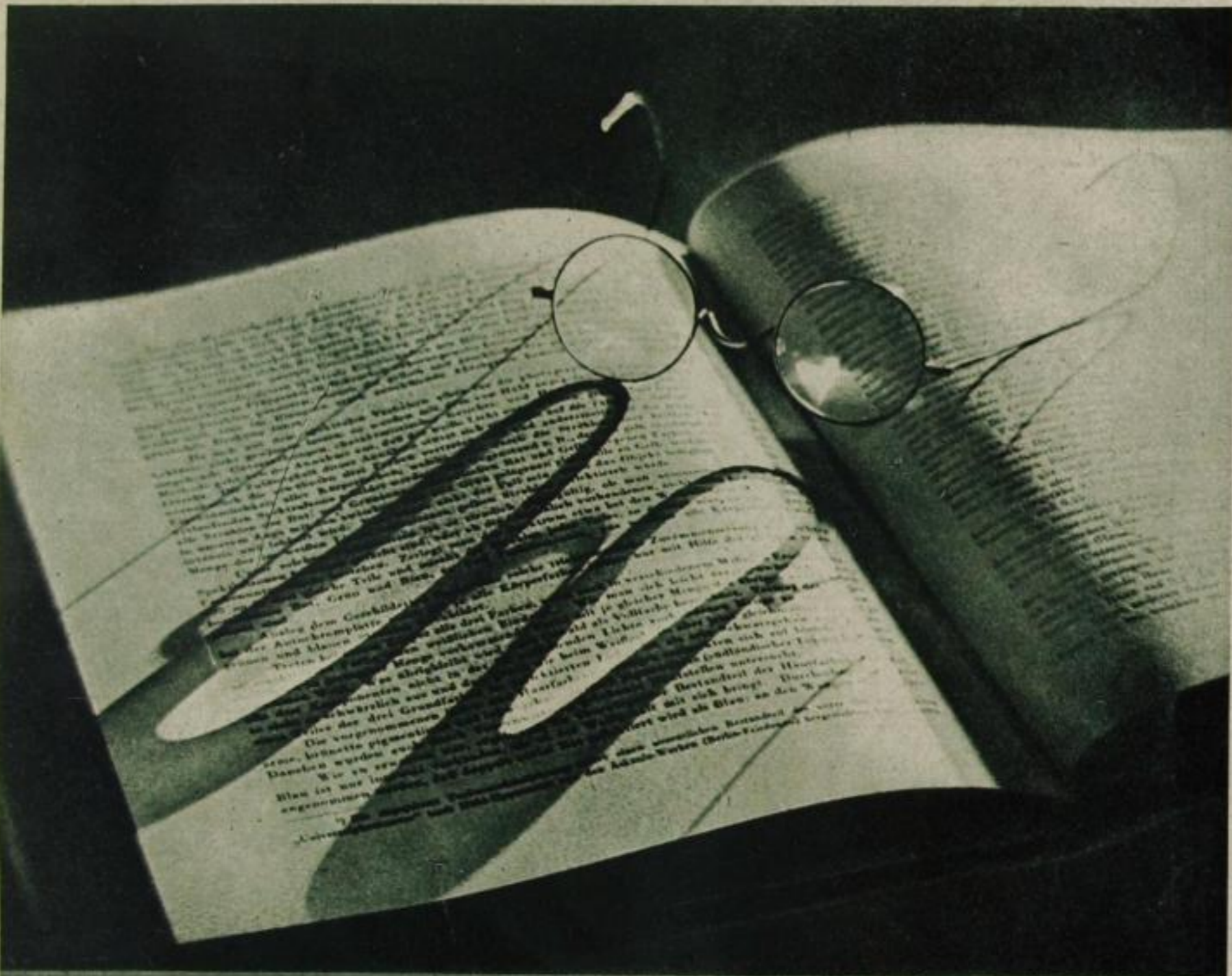
Hero Paradies

Verse:

Der Erbfeind

Warum bist du, Sünder, nie zu finden?
 Weshalb bist du wieder desertiert?
 Warum mußt du immer dann verschwinden,
 Wenn man äußerst eilig und pressiert?

Höhnisch höre ich dich kichern in der Ecke.
 Kich're ruhig weiter! Das Verhängnis naht:
 Heute bringt ein Fußtritt dich zur Strecke –
 Etsch, heut' liegt ein neuer Knopf parat!



Willi Weill

Herb Paradies

Abend=Idyll

Buch allein und Brille –
 Und kein Mensch zu seh'n?
 Sommerliche Stille –
 Hoch am Himmel steh'n

Stern und Wolkenschälchen. –
 Leis' der Abend naht
 Sie machen wohl ein Schläfchen,
 Herr Ober=Studienrat?

6112



Seltener Fang

Ein Märchenbild von Zygmunt Szporek

Eine Milchmädchenrechnung

Eine Geschichte, wie sie nicht alle Tage vorkommt

von *Dionys Szanthó*

Die Milchtrinkhalle blitzte vor Sauberkeit und war weiß von oben bis unten. Das verlockte Sandor Kisch, sie zu betreten. Wie so oft im Leben, war es ein Zufall, der ihm zum Verhängnis wurde. Es versteht sich von selbst, daß dieses Verhängnis sich ihm in Gestalt eines jungen Mädchen nahte. Vielleicht schloß er sie deshalb so sehr ins Herz, weil sie ihm anstatt des berüchtigten Apfels der Eva lächelnd ein Milchglas entgegenhielt. Vielleicht aber hatte es ihm ihr unschuldsvoller Augenaufschlag angetan. Es konnte auch ihr roter ungeschminkter Mund gewesen sein, oder ihr Blondhaar oder ihre Zähne. Ihre ganze Gestalt, vom schneeweißen Häubchen bis zu der weich über die Knie fallenden Schürze, war ebenso appetitlich wie alles in dieser Milchhalle. Sie duftete förmlich nach Reinheit und Sauberkeit.

Aber auch sonst hatte es ihm die Milchhalle angetan. Er liebte die Natürlichkeit und Einfachheit der Menschen, die dort ihr Abendbrot einnahmen, er sah auch gerne dem Brotmädel nach, das das Tablett mit den Schnitten über die Köpfe der Gäste wegbalancierte mit einer Grazie, die einer Ballerine würdig gewesen wäre. Aber noch lieber sah er seinem Milchmädel nach, wie es sich behende und flink zwischen den Tischen durchwand, wie es seine kleinen Füße zierlich einen vor den anderen setzte und wie, wenn es sich über einen der Tische beugte, seine schlanken Kniekehlen weiß durch den schwarzen Strumpf leuchteten. Es war wirklich an ihr alles wie Milch und Blut. Man hätte sich kein Wesen denken können, das besser in eine Milchtrinkhalle hineingepaßt hätte. In ihrer Stimme war etwas Verschleiertes, in ihrem Lachen Bescheidenheit, in ihrem ganzen Wesen eine besondere Feinheit und Mädchenhaftigkeit.

Sandor nannte sie bei sich immer nur „sein Milchmädchen“, obwohl sie von allen Gästen „Mädi“ gerufen wurde. Er stellte im stillen Betrachtungen darüber an, daß doch alle Menschen irgendwie durch Speisen charakterisiert werden können. Ein „Paprikamensch“ zum Beispiel würde sich nie in eine Milchtrinkhalle verirren, seinem Chef legte er den schönen Namen „Beefsteakherr“ bei, die Wirtin, bei der er in Untermiete wohnte, nannte er von nun ab nur noch „Mostfrau“. Sein „Milchmädchen“ aber war ihm lieber als alle „Champagnermädeln“, deren er in den letzten Jahren eine Menge kennengelernt hatte. Champagner war gut für Augenblicke höchster Seligkeit. Champagner war ein Festtrunk. Milch aber, schöne weiße süße Milch, konnte man alle Tage trinken, besonders wenn sie so reizenderweise kredenzt wurde, wie Mädi dies verstand.

Wahrscheinlich hätte Sandor nicht Abend für Abend Milch getrunken und Eier im Glas dazu gegessen, wenn er nicht so sehr in Mädi verliebt gewesen wäre. Anfangs hatte er sich über seine eigene Milchmädchenlaune lustig gemacht. Bald aber merkte er, daß die Geschichte nicht ganz so einfach war. Denn wie sollte er mit Mädi näher bekannt werden, die bei all ihrem Liebreiz so scheu und schüchtern war wie ein kleines Mädchen?

Er versuchte es zuerst mit einem harmlosen Gespräch über schöne dicke Sahne und wann die Eier eigentlich am besten wären. Er tat es natürlich nicht um des

Gespräches willen, sondern um Mädis Mund besser betrachten zu können. Die untere Lippe war ein wenig voller als die obere, ein wenig feucht und allen Ernstes ungeschminkt. Wenn Mädi lächelte, vergaß sie nicht, ihre schneeweißen Zähne dabei zu zeigen, aber was nutzte es ihm, wenn sie ihn freundlich anlächelte, schenkte sie dieses Lächeln doch jedem der Gäste, die sie bediente. Er mußte irgend etwas tun, um ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

So brachte er ihr eines Tages eine silberne Maria-Münze an einem feingliederigen Kettchen. Auf die Rückseite hatte er ein M. S. hineingraviert. Mädi errötete bis tief unter den Halsausschnitt ihres schwarzen Kleidchens, dankte Sandor mit einem scheuen Händedruck und fragte verschämt lächelnd, was das M. S. zu bedeuten hätte?

Da faßte sich Sandor ein Herz und gestand, daß das „S“ Sandor hieße. Sandor wäre nämlich sein Vorname. Das „M“ aber wäre ihr Namen: „Mädi“.

Sei es, daß Sandor ihren Namen mit so viel Inbrunst und Innigkeit ausgesprochen hatte, sei es, daß das Medaillon Mädis Herz gerührt hatte, jedenfalls wurden sie von diesem Tage an gute Freunde.

Allabendlich um zehn, wenn die Milchhalle geschlossen wurde, wartete Sandor an der nächsten Ecke auf Mädi, um sie nach Hause zu begleiten. Aber mit zu ihr kommen durfte er nicht. „Was würde Mama dazu sagen!“ meinte Mädi entsetzt.

Wegen Mädis Mutter mußten sie sich auch täglich schon an der Straßenecke trennen, denn Mädi hätte es nicht gewagt, in Begleitung eines männlichen Wesens vor ihrer Haustür zu erscheinen. Im Schatten eines dichtblättrigen Kastanienbaumes nahmen sie, sich heiß und innig küssend, von einander Abschied.

Es war eine aufrichtige, heimliche Liebe zwischen den beiden, so schön und rein, wie Sandor es nicht für möglich gehalten hätte.

Mädi erzählte ihm die Geschichte ihres einfachen, ruhigen, arbeitsamen Lebens. Männer kannte sie nur von der Ferne. Ja, einmal wäre sie wohl verliebt gewesen in einen Studenten, der ihnen gegenüber gewohnt hatte. Zu einem Kennenlernen war es gar nicht gekommen. Die Mutter sähe es natürlich gern, wenn sie recht bald heiratete, aber bisher hätte sie ja noch nie die Gelegenheit dazu gehabt. Doch, einmal da wollte Mutter sie verheiraten. Es war ein Bauernsohn aus der Umgebung, aber einen Bauern wolle sie nicht haben. Überhaupt nur einen, den sie liebe. Und was Liebe wäre, wüßte sie erst seit kurzem, setzte sie leise hinzu.

Am nächsten Sonntag hatte Sandor nach einer schlaflosen Nacht einen unumstößlichen Entschluß gefaßt. Er zog sich sein Jackett an, erstand einen herrlichen Strauß weißer Rosen — die erinnerten ihn an Milch — und stieg klopfenden Herzens die wenigen Stufen zu Mädis Wohnung hinauf. Er griff nach der Türklinke, die ohne weiteres nachgab und trat ins Vorzimmer. Leises Singen ertönte aus dem nebenanliegenden Raume. Es war Mädis Stimme; die sang:

Rosenstrauch am Hügelhang,
Sag, wo weilt mein Liebster so lang?

Mit lieber, leicht verschleierter Stimme summt sie es. Da konnte er nicht länger an sich halten und trat leise in ihr Zimmer.

Leicht sich wiegend, saß Mädi im Schaukelstuhl. Ihr blondes Haar steckte jetzt nicht unter einem Häubchen, sondern rieselte in einer Fülle goldener Locken über ihre Schulter. Mädis blaue Augen strahlten wie das ewige Licht. Ihre Bluse war aufgeknöpft. Man sah die rosige, straffe, schwellende Brust. An der Brust lag, in weiche Windeln gewickelt, ein Säugling und trank Milch.

Des Milchmädchens Milch . . .



Phot. Binder

Die jugendliche Tänzerin

Maja Mai

vor dem Austritt aufgenommen in den Kulissen von Binder

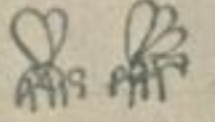
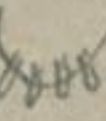
Diesen

Aufsatz sand

Max Grube



im Schulheft
eines kleinen
Dorfmädchens

Der Rüs.

Der Rüs ist ein Künigatier und ein Hörntier. Er hat
 sechs Fäden links und rechts, oben und unten, hinten und
 vorn. Er ist überall mit Rindleder bezogen. Hinten hat er
 einen Tischerz und einen Rüssel davon, damit er die
 die Fliegen  nimm damit er nicht in die Milch fallen.
 Wenn er den Kopf, damit die Hörner hervorkommen und das
 Maul hervorkommt. Die Hörner bringen die Rüs zum
 stoßen und das Maul zum Lächeln. Unten an der
 Rüs hängt die Milch  heraus. Die Milch wird ein-
 mal ab allen und ist zum Zinseln eingewickelt. Wenn die
 Leute davon zinseln kommt die Milch heraus. Die
 Milch wird immer mehr. Man sie das meiste haben wir
 noch nicht gefordert. Der Rüs hat einen feinen Geruch.
 Man riecht sie schon von weitem dann das meiste
 die gute Luft.
 Der Mann von der Rüs ist der Rüs. Er riecht ge-



Das ist eine
 Mauer, die
 zieht immer
 von der Milch

wenn so ein ein die Kuh, nur fängt unten keine
 Milch davon. Darum ist das Ossen eine kein
 Feingutten. Das Ossen ist ein Feingutwort. die Kuh
 bringt jedesmal ein Kalb. . Wenn sie das
 mocht weiß ist nicht. Mein großer Landau weiß
 das schon. Das Kalb weicht sich durch Kükeln.
 die Kuh lebt von Gras, Kartoffelstücken und
 Lutterblümen.  Wenn das Futter gut ist
 mocht sie gute Milch, wenn es schlecht ist mocht sie
 schlechte Milch, wenn es dünn ist wird die Milch dünner
 die Kuh braucht nur wenig Futter. Was sie immer gegessen
 hat, ist sie öfter, weil sie alles wieder kaut, bis sie ganz
 satt ist. Wenn sie immer winterflockt, dann würgt
 sie und dann hat sie das Maul wieder voll.
 Was er weiß ist nicht.



das ist
mein großer
Landau



das ist ein Ossen



das ist eine Kuh

Das Kiffetz ist ein sehr gutes
 Leberöl. Am. 29/31

Komödie im Inseratenteil

Eine Alltagskomödie in Anzeigen. Doch täuschen Sie sich, wenn Sie glauben, sie so leicht entwirren zu können. Wir haben uns nämlich den Scherz erlaubt, die Inserate durcheinander zu schütteln, so daß Sie, um den Gang der Handlung zu erraten, erst Ihren Spürsinn zuhülfe nehmen müssen. Wenn Sie sich etwas geplagt haben und glauben, die richtige Reihenfolge der Geschehnisse erraten zu haben, vergleichen Sie Ihr Resultat mit dem auf Seite 6192

Wohnung, Bodaria 2155, 2
Wittenbergplatz, 2
Benflonsäimmer, 2
Karlsruher Str. 27, 2
abn= 3
ohn= 3

Selbblondine,
22, hübsch, vollblütig,
lebenslustig, begleitet Ver-
ren zum Tanz gegen Ver-
gütung. G. 295 Scherl-
haus, Zimmerstr. 35-41.

Surter Str. 96. 2
Boskurik, 2
Richteramt'sbefähigt, nur
Rechtsdocteur, persönlicher
Gerichtsvertreter, Oranien-
burger Tor, Weiden-
damm 3522. 1248

Deutschamerikaner,
großer blonder Herr, mit
dem ich oefftern im
an jedem Nachmittag dieser
Woche von Dame im
blauen Complet wieder da
erwartet. [6485]

Amerikaner
sucht Aufnahme in gutem
deutschen Heim mit Fe-
milienanschluß, möglichst
ohne weitere Pensionäre,
auf ungefähr 3 Monate.
Möglichst genaue Angaben
erbeten unter J. 3678

Gdenpalast,
Charlottenburg, Kaiser-
Friedrich-Str. 24, der für
beliebige Hochbetrieb, die
beliebte Hausstabelle.
Maus

Hochacht'seitungen
vielfältig
dichtet, 63
Vorhardt, 7560
1617

Söfer
Staatsbeamter Sechziger,
erlebt distinguierte Pe-
benklameradia, Postlager-
lacit 107, W 15. [3346]

Kostenlos
Vorbesprechung, Alimen-
tensachen, Interventionen,

Blondine.
beermügend, Schwangerin,
wünscht Idealebe. Verz.
mittlung überles. Anb.
1829 Scherffstraße Sa-
l. vignyplatz 4! [231014

Brillant.
zirka fünfstarätig, nur
Gelegenheit, kauft Bar-
barossa 1940. [231890

Damen
Kartenteilung distret vor-
kommenden Fällen, gez
wissenhafte Untersuchun-
gen, liebevolle Aufnahme.
Arztnachweis, auch Sonn-

Künstlerin
verkauft billigt Brillen
ten, goldene Herrenuh-

Die Geburt von Zwillingen (Junge u. Mädchen,
zeigen an:
Gottfried Liebedich
und **Frau Else, geb. Ohne**
Berlin-Schöneberg.
118 m

Beobachtungen
Ermitlungen, Auskünfte,
Prozessmaterial, Fortu-
na, Krausenstr. 41, am
Dönhofsplatz, Berlin
2457. Begründet 1901.

Cafe
Konditorei mit Wohnung
in Kaufstraße Nähe Alex-
anderplatz, alkoholfrei.
Passend für alleinstehende
Dame. Preis 2000,-
Aerztlich, Alexandrinen-
11271

nahme. Friedrich Quast
Koblow, West-Sternb.
Lenormand
Graphologie, wissenschaft-
lich, täglich Anerkennung.
Charlottenburg, Grünstr.
2, vorn III, Untergrund-
bahn Wilhelmplatz. Sprech-
zeit 11-7, auch Sonntags.
Verlorenes Mess-

Graue Haare
verschwinden sofort durch
Tria I. Frau Dom-
browski, Schlieffach 67.
Berlin SW 68. [30863

Der Kunstfreund

Eine amerikanische Geschichte

von Ossip Dymow

Ein sehr junges Mädchen, mit großen Händen und einem erschrockenen Blick der kurzsichtigen, bebrillten Augen, stand vor dem dicken Gentleman in dessen Wohnung und frug, ihm ein Zeitungsblatt vorweisend:

„Sind Sie Mr. Johnson?“

„Jawohl, das bin ich“, antwortete der Dicke und schob seine Havanna aus einem Mundwinkel in den anderen.

„Haben Sie diese Annonce aufgegeben, in der Sie junge Mädchen, Pianistinnen, suchen, die auf Ihrem Klavier üben können?“

„Ich habe ein erstklassiges Klavier, von der besten Firma New Yorks. Sie können darauf üben, was das Zeug hält“, sagte Mr. Johnson. „Sind Sie abends frei?“

„Ja. Was habe ich dafür zu zahlen?“

„Nichts“, antwortete der Dicke. „Sie können ganz unentgeltlich üben.“

„O! Danke sehr!“ sagte das Mädchen, aufrichtig erfreut. „Ich bin aus der Provinz, aus Waterburow, hergekommen, um mich in New York in Musik auszubilden. Aber ich kann mir keine Miete für ein Klavier leisten. Und Übungen sind doch die Hauptsache.“

„Mein Klavier steht Ihnen zur Verfügung. Aber ich stelle eine Bedingung. Sie müssen sich verpflichten, von 8 bis 11 Uhr abends ununterbrochen zu üben.“

„Das ist sehr schwer. Ich werde ermüden.“

„Wenn Sie ermüden, gebe ich Ihnen ein Butterbrot“, sagte der menschenfreundliche Mann. „Zwei Butterbrote meinetwegen. Sie halten das eine beim Essen in der linken Hand und spielen mit der Rechten. Und umgekehrt. Mit Käse oder Schinken belegt, wie Sie wollen. Alles umsonst.“

„Sie sind sehr gütig“, sagte das Mädchen. „Mit Schinken wäre es mir lieber, wenn es Ihnen nichts ausmacht.“

„Studieren Sie schon lange?“ fragte der Gentleman teilnahmsvoll.

„Nein, seit drei Monaten.“

„Drei? Das genügt . . .“ nickte er. „Spielen Sie schon irgendwelche Melodien?“

„Ich spiele die amerikanische Hymne. Und einen Tango. Und Halleluja. Und dann Fingerübungen.“

„Ausgezeichnet. Sie werden also dies alles spielen. Ganz gleich in welcher Reihenfolge. Aber ohne aufzuhören und recht laut.“

„Schön . . . Wenn Sie es wünschen . . .“

„Legen Sie nur ordentlich los! . . . Es wird Sie doch nicht stören, wenn im Zimmer, in dem Sie üben, sich noch andere Leute befinden?“

„Wieviele?“

„Nicht viele. Ungefähr 250. An Sonntagen etwas mehr, vielleicht 260. Aber sie werden ganz ruhig sitzen und Sie in keiner Weise behelligen.“

Das Mädchen blickte ihn über die Brille hinweg mit ihren kurzsichtigen Augen an und fragte erstaunt:

„Was ist denn das für ein merkwürdiges Zimmer?“

Der Dicke nahm seinen halbzerkaute Zigarrenstummel aus dem Mund und antwortete:

„Ein Kino.“

Die nicht vorübersehen können . . .



Die Freundin



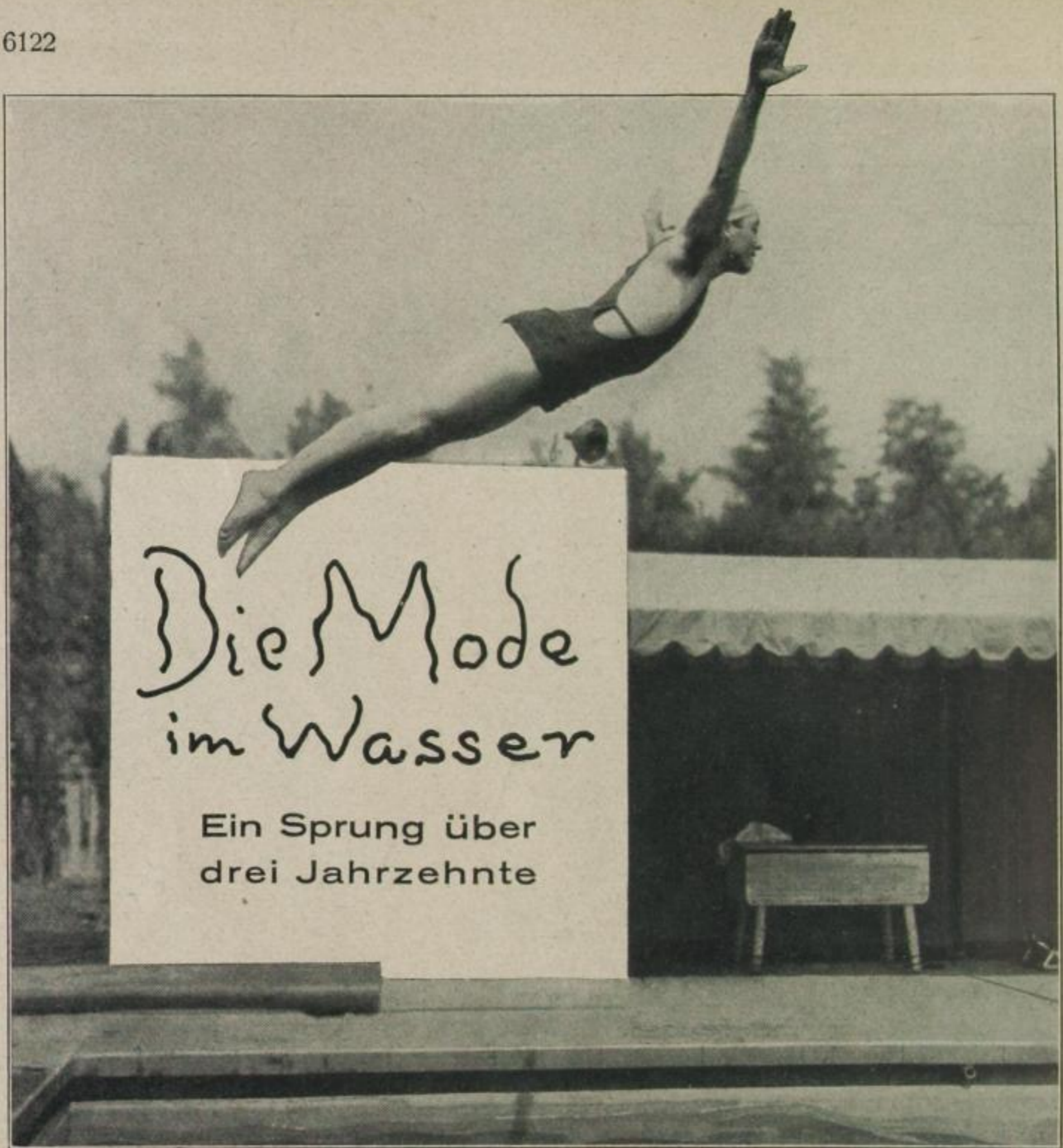
Der Genießer



Der Steppke



Der Moppel



Die Mode im Wasser

Ein Sprung über
drei Jahrzehnte



Eins, zwei, drei, im Sause-
schritt — eilt die Zeit... wir
eilen mit... Und sehen uns im
Laufen einmal nach den weib-
lichen See„sternen“ und Strand-
„käfern“ (der „Käfer“ von da-
mals entspricht der „Maus“ von
heute) um, die vor dreißig,
zwanzig und zehn Jahren ihr be-
rühmtes Spiel mit den Wellen
trieben! Ach, du lieber Himmel,
in dem Aufzug taten das unsere
Großmütter? Da hat sich ja





Modell „Wasserratte“ (Moeller & Horn)

Petta Frederic — Maja Mai

„Wasserratten“

Badeanzüge mit freiem Rücken, die nur durch schmale Träger gehalten werden, haben sich überall durchgesetzt

Neptun selber in acht nehmen müssen, wollte er nicht mit seinem Dreispitz in den volantbesetzten langen Höschen, die unter weiten, kleidartig gearbeiteten, gestreiften und karierten Röcken hervorguckten, hängen bleiben! Und in den Bindebänder-Schuten fingen sich Algen und Wassertierchen als originelle Garnierung, nicht wahr? Aber dann kam die Zeit, wo auch unsere Mütter „keß“



In diesem Aufzug badeten unsere
schönen Mütter —

wurden und ihre Schamhaftigkeit — die Nähe des nassen Elements darf hier wohl als Entschuldigung gedient haben — etwas in den Hintergrund drängten. Diese Ära brachte Badekostüme hervor, die — meist in dunklen Farben gehalten — seitlich an den Beinen entlanglaufende Luftlöcher aufwies, durch die die weißen Beine lockend



— so baden heute ihre noch schöneren Söhne
und Töchter

hervorsahen. Man denke nur, wie erregend das auf die Männerwelt gewirkt haben muß! Gewiß, die engen Beinkleider reichten bis an die Knöchel, und die Füße steckten in Sandalen, ein Anblick, der heute die Erinnerung an maskierte Hotelratten wachruft, aber das aufreizende Moment waren eben die Gucklöcher im Vorhang, hinter dem sich ungeahnte Herrlichkeiten verbargen! Stichwort: O — du Lose!!

S.



1. Strand „hyänen“ aus dem Jahre 1906
2. Die Strand „hyäne“ von heute
3. Damals ging man angezogener ins Wasser als heute im Kleide
4. Der letzte Schrei: Ein Badeanzug aus Spitzen



1. Rückendecolleté vor dreißig Jahren (necklich mit Tierfiguren geschmückt)
2. Selbst der Badeanzug des jungen Mädchens zeigt heute ein beträchtliches Rückendecolleté.
3. Strandnixen von anno dazumal fürchteten den bräunenden Einfluß der Sonne sehr. Umgekehrt getragen dient das Hüübchen als Sonnenschutz.
4. Kein Mensch findet heute etwas dabei!

Photos:
 Paramount, Scherl,
 Metro-Goldwyn-Mayer,
 Wide-World, Agence Bul



Einer „ausschweifenden“ Epoche pflegt immer die Reaktion zu folgen. Diesmal bestand sie in seidenen Badekostümen, die sich oft aus bunten Stücken zusammensetzten, Tuniken, Volants, Rüschen und Bänder zeigten, vor allem aber immer durch Hüte ergänzt wurden, die sich irgendwie mit dem Ganzen in einen harmonischen Zusammenhang stellten. Locken und Löckchen guckten neckisch unter den Rändern hervor und ließen sich in bescheidenem Maße vom Meereswind zerzausen . .

Und wie steht es mit unseren modernen Najaden? Man kann wohl sagen, daß die Gucklöcher von anno dazumal zu Flächen geworden sind, die auf der Verlängerung des Rückens und auf einigen Frontteilen mit Jersey-Trikot-Seiden- und Spitzenstückchen bedeckt werden, Stückchen, die im Meer und auf dem Strand bezaubernde Farbflecke bilden. Manche Badekostüme sind abgestuft nüanciert und zeigen eingesetzte Motive von glücklichster Wirkung. Man trägt auch den aus einem Stück geschnittenen sogenannten „amerikanischen“ Anzug, der ein sehr enges, genau mit dem darunter befindlichen Höschen abschließendes Röckchen hat und der schlanken Linie sehr günstig ist. Aber auch bei ihm reicht der Rücken-ausschnitt bis zum „Rubikon“. Andere Badekostüme wieder haben keine Schulterträger mehr, sondern werden am Hals durch einen ganz schmalen Stoffstreifen gehalten und geben Arme wie Schulterblätter vollkommen frei.

Camilla Nocenti,
die diesjährige „Miß Italien“ in dem klassischen
Jantzen-Anzug
(Phot. Reutlinger, Paris)



Fonds Cream Affiche

Najaden in ihrem Element

Dem Anzug am Meeresstrand wird heutzutage mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit zugewandt wie dem auf dem Lande. Wassersport, Farniente auf gelbem Sand und Sonnenbäder erfreuen unsere sportlich eingestellten Zeitgenossinnen. Daß die Eitelkeit dabei nicht zu kurz kommt, ist selbstverständlich...

Trude John.



Die vorgetäuschte Sommerfrische

Zeichnung von Henry Fournier



Die improvisierte Wiege

Zeichnung von Lawson Wood



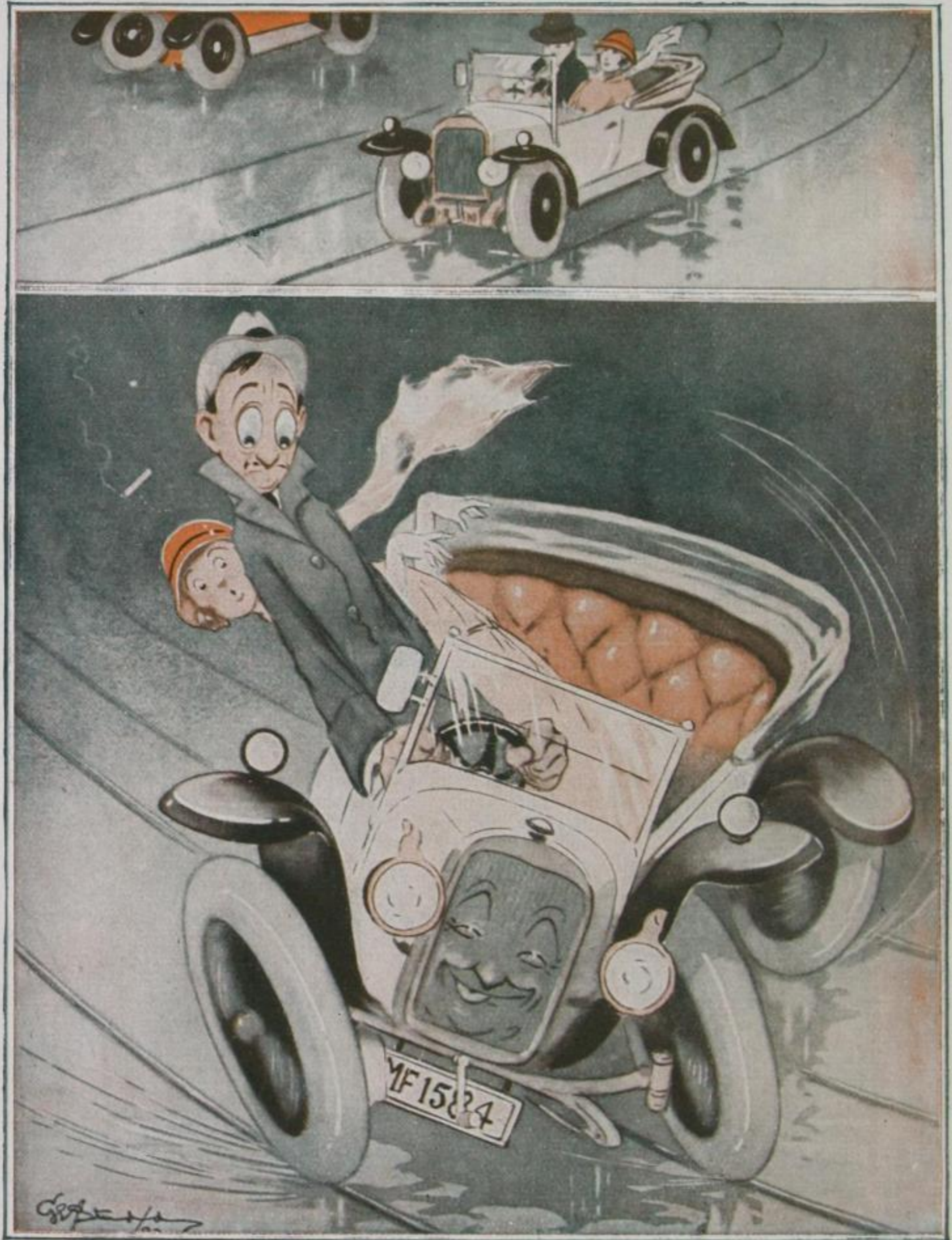
Feldblumen

Aktstudie von Manassé



In der „Cowboy-Bar“ von Biarritz

Gezeichnet von Gräfin Bossi-Fedrigotti



Unangenehme Situationen im Leben des Automobilisten:

Glitschige Schienen

Zeichnung von G. E. Studdy

Bonzos Abenteuer



Was haben
die Menschen doch für einen komischen Geschmack!

Zeichnung von G. E. Studdy

WAS MUSS MAN WISSEN VON



SÜD-AMERIKA

Eine ungeheure Gebirgsmauer mit schneebedeckten Gipfeln und flammenden Vulkanen im Rücken und ein undurchdringliches Urwaldreich im Herzen — arm an Menschen, reich an Schätzen und Fruchtbarkeit, erstreckt sich zwischen zwei Weltmeeren der gewaltige Kontinent von Südamerika. Das Kettengebirge

In dem gewaltigen
Erdräum
von



Wie leicht faßlich und anschaulich der moderne Geographieunterricht für Kinder und Erwachsene gestaltet werden kann, beweist dieser Artikel, der dem Bändchen „Mittel- und Südamerika“ der Serie „Länder und Völker, ein Bilderatlas in Einzelheften“ von Cläre With (Müller & Kiepenheuer, Potsdam) entnommen ist.

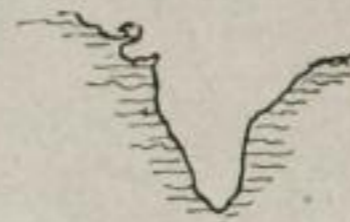
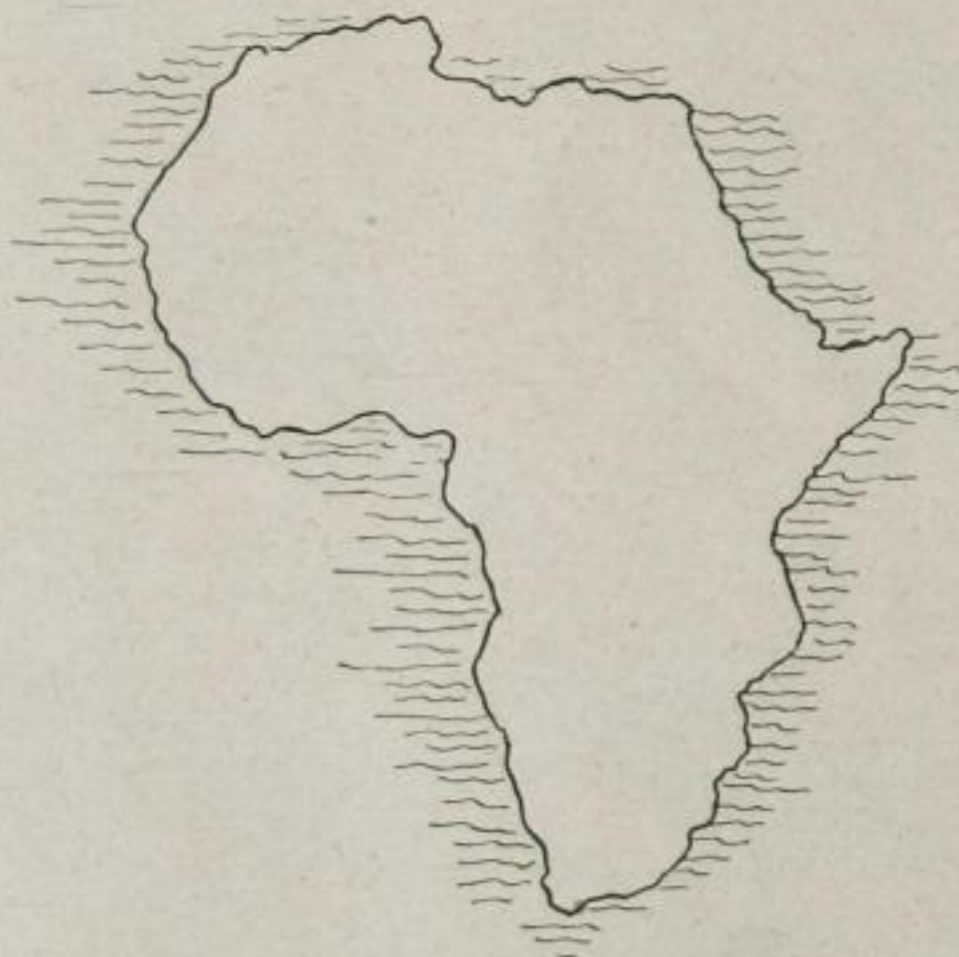
leben nur rund 60 Millionen Menschen,

das sind etwa ebensoviel wie in



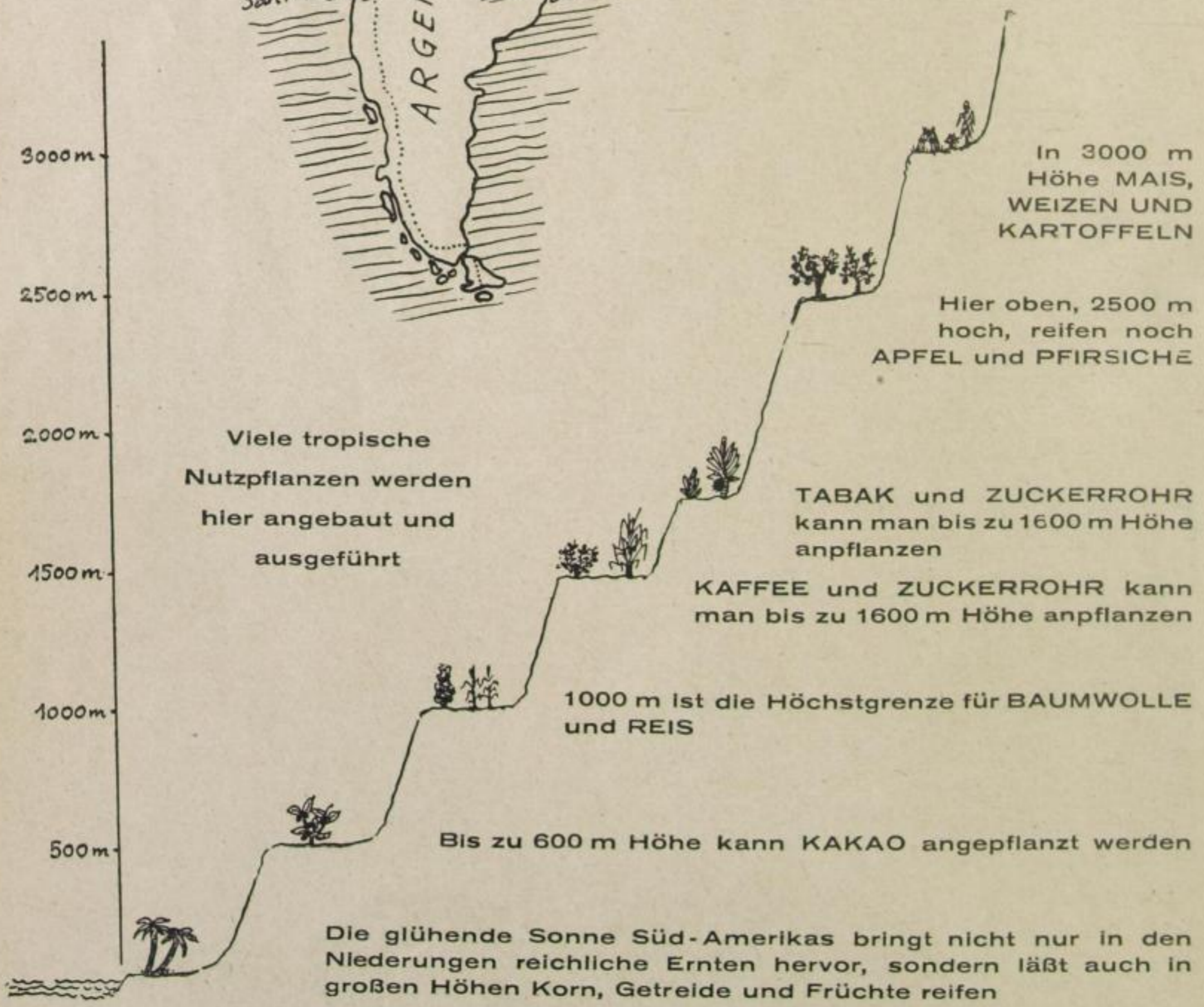
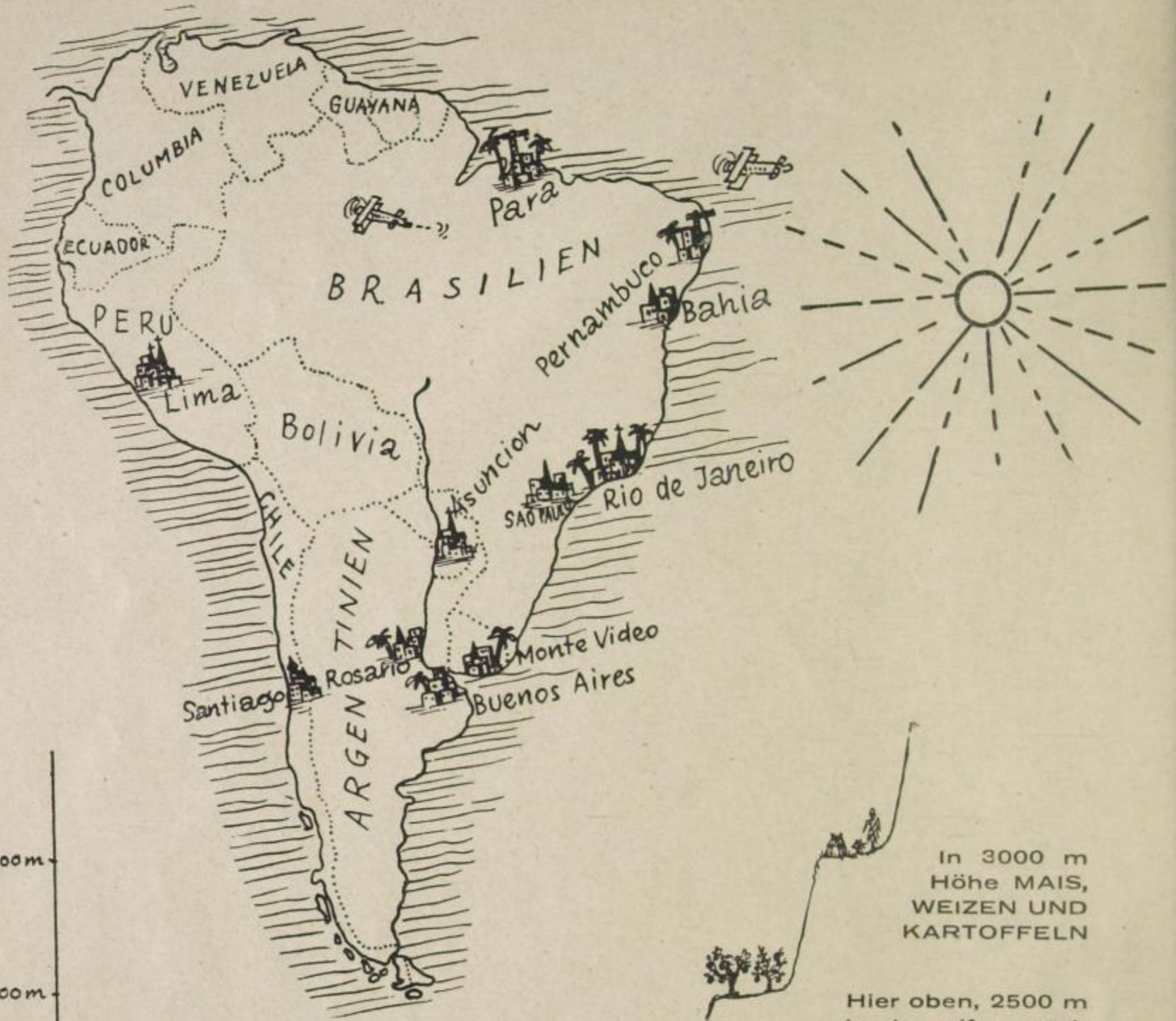
Ähnlich wie Afrika und

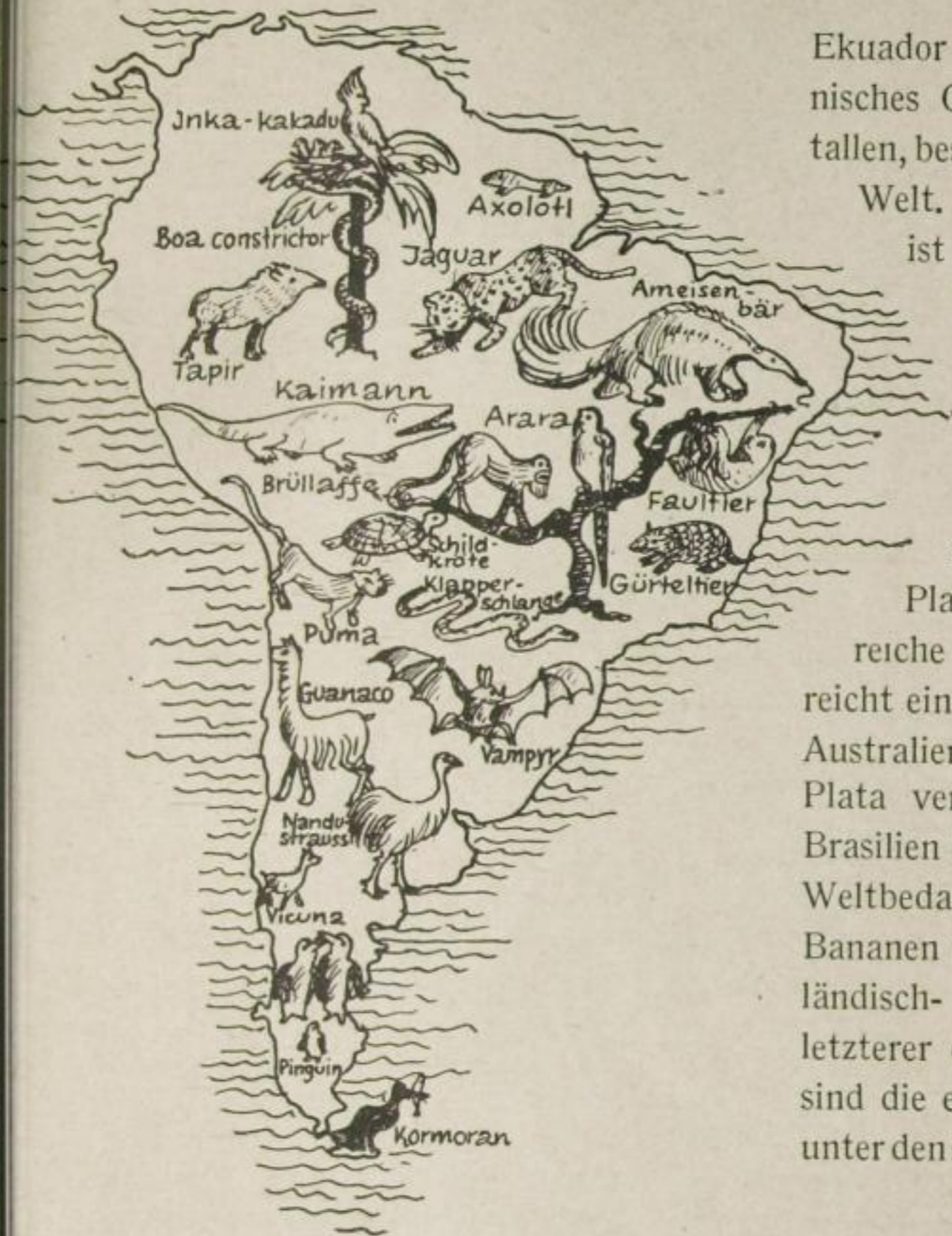
Indien



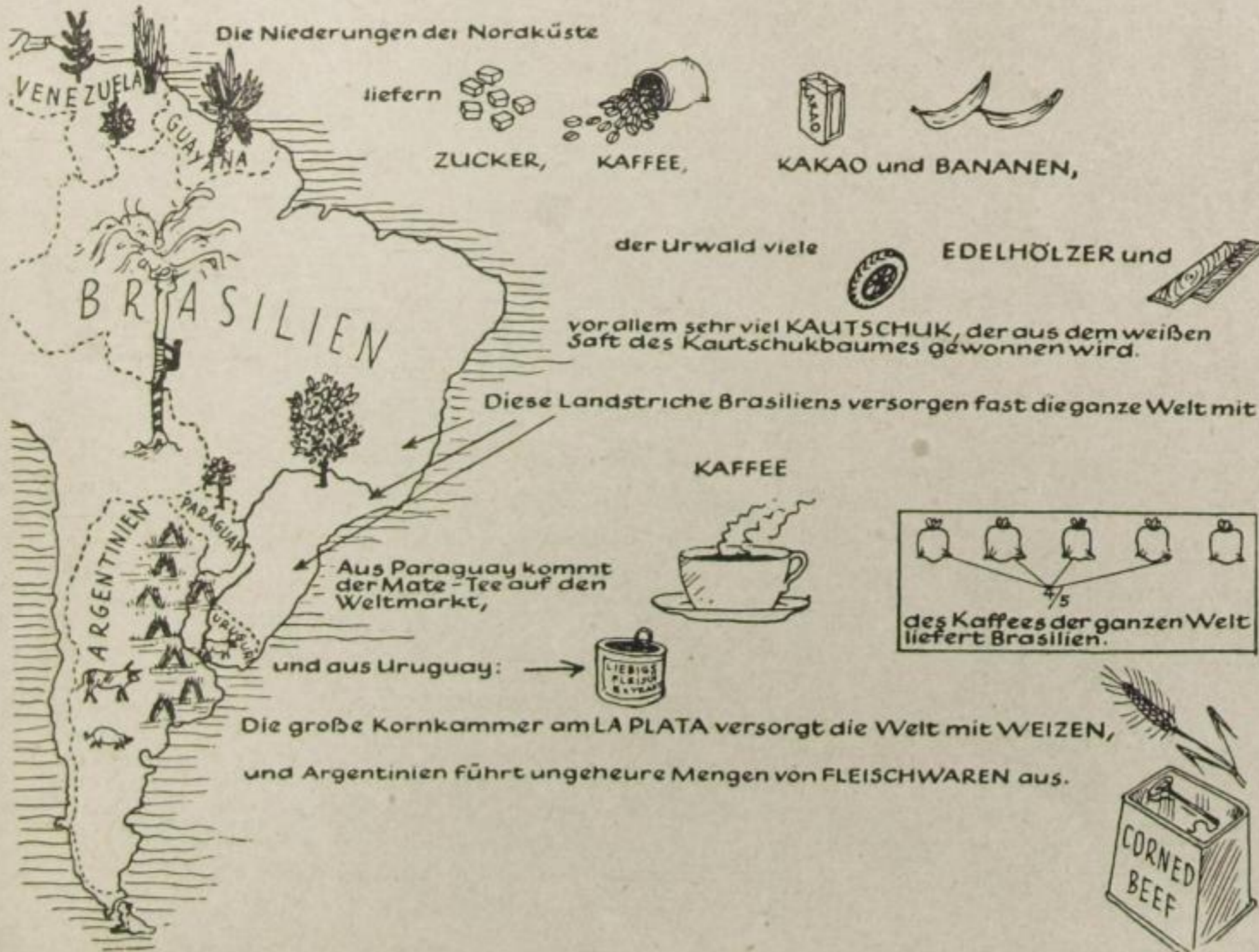
der Anden oder Kordilleren erstreckt sich über sechs Staaten. Venezuela exportiert Pech für den gesamten Weltmarkt. Mit seinen 50 Revolutionen ist es das größte Unruhegebiet Süd-Amerikas. Das platinreiche Kolumbien hat wegen seiner in 2000 m gelegenen Hochebene trotz der Nähe des Äquators ein gesundes Klima. Das wichtigste Verkehrsmittel ist hier das Flugzeug. Das Chinin und Kokain exportierende







Ekuador hat bis zu 7000 m hohes vulkanisches Gebirge. Peru, reich an Edelmetallen, besitzt die höchste Gebirgsbahn der Welt. Bolivien, das dreimal so groß ist wie Deutschland, hat weniger Einwohner als Berlin. In Chile, der Salpeterkammer der Welt, wiegt weiße Bevölkerung vor. Die Flachlandschaften des Ostens werden von den Riesenströmen Amazonas und La Plata durchzogen. Das urwaldreiche Stromgebiet des Amazonas erreicht ein Flächenausmaß von der Größe Australiens. Die Kornkammer des La Plata versorgt die Welt mit Weizen. Brasilien liefert vier Fünftel des Kaffee-Weltbedarfes, daneben Zucker, Kakao, Bananen und Edelhölzer. Britisch-, Holländisch- und Französisch-Guayana (in letzterer die Sträflingskolonie Cayenne) sind die einzigen europäischen Kolonien unter den südamerikanischen Republiken.



Hellmuths Wandlung

Erlebnis eines höflichen Mannes von Werner Joachim Henrich

Hellmuth war Kavalier, teils aus guter Erziehung und teils aus Überzeugung, ein Beruf, der zu unrecht oftmals unterschätzt wird und restlos durchgeführt, ein Leben voller Unbequemlichkeit bedeutet.

Hellmuth besaß in der ersten Zeit seines Berufslebens einen siebensitzigen Wagen, den er selbst steuerte, was zur Folge hatte, daß er von jeder Gesellschaft mindestens sechs, oft aber auch zehn verschiedene Damen, die keinen Wagen besaßen, in verschiedenster Richtung nach Hause fahren mußte. Eine Beschäftigung aus Höflichkeit, die es ihm selten ermöglichte, vor sechs Uhr morgens in sein Bett zu kommen.

Als er sich einen Chauffeur engagiert hatte, bekam er den Wagen überhaupt nicht mehr zu sehen, denn immer fuhr eine seiner Bekannten darin spazieren. Mary mußte unbedingt in die Stadt, Einkäufe machen, ihr eigener Wagen war kaputt. Erna mußte ihre kranke Tante besuchen, die im Spreewald wohnte. Lilly wollte zur Baumblüte. Hilde war beim Umzug. Automatisch fand sich immer jemand, der den Wagen brauchte, und da, wie schon oben erwähnt, Hellmuth Kavalier war und keiner Dame einen Wunsch ausschlug, fuhr er von da ab in der Untergrund oder im Omnibus.

Aber auch hier brachte er es in den seltensten Fällen zu einem Sitzplatz, da er selbstverständlich vor jedem weiblichen Wesen aufstand und seinen Platz anbot. Selbst im Speisewagen eines Eisenbahnzuges verfolgte ihn seine Pflicht, höflich zu sein, denn es war sicher, daß, sobald er den ersten Bissen in den Mund gesteckt hatte, irgendein weibliches Wesen hineinkam, um zu fragen, ob noch eine Tischkarte zu haben sei. Selbstverständlich, daß Hellmuth dann diesem Wesen seinen Platz überließ und ohne gegessen zu haben, ins Coupé zurückkehrte.

Frauen schätzen diese Art Männer außerordentlich. Es darf deshalb nicht unerwähnt bleiben, daß Hellmuth auch gewisse Vorteile aus seiner Art zog, beispielsweise den, bei Frauen ungewöhnlich viel Erfolg zu haben.

Leider verstand er es nicht, sich rechtzeitig von einer Frau zu trennen. Richtiger gesagt, er konnte sich niemals von einer Frau trennen, und so kam es, daß sich die Zahl seiner Geliebten von Jahr zu Jahr erschreckend vergrößerte.

Neben diesen Geliebten war er aber noch auf ganz platonische Art mit einigen jungen Frauen und Mädchen befreundet, für die er Stoffe aussuchte, Wohnungen einrichtete, Kanarienvögel besorgte, Bücher beschaffte und anderes mehr.

Er war der gesuchteste Reisebegleiter, durfte bei keinem Ball und keinem Diner fehlen, stand ständig mit einem Fuß im Gefängnis, denn jede Frau konnte sicher sein, bei einem Ehescheidungsprozeß den gewünschten Meineid von ihm zu erhalten.

Diese Anschauung, die seiner Überzeugung entsprach machte ihn bei Männern weniger beliebt.

Ohne zu übertreiben, muß gesagt werden, daß Hellmuth, als er die Mitte der Dreißig überschritten hatte, nicht mehr sehr jung aussah. Das aufreibende Leben, das ihm die nötige Zeit zum Schlafen nicht mehr übrig ließ, war vor allem schuld daran.

Eines Tages kam Carlotta in großer Aufregung zu ihm gelaufen.

„Mein Mann mißhandelt mich. Er ist das größte Scheusal unter der Sonne! Außerdem hat er erfahren, daß ich dich liebe.“

„Beruhige dich, Liebling“, sagte Hellmuth und versorgte Carlotta mit Pralines, Zigaretten und Portwein.

„Ja, es war eine schreckliche Aufregung“, sagte Carlotta, während sie an einem Praline knabberte, „er hat gesagt, daß er dich fordern wird, aber, nicht wahr, Hellmuth“, und sie schmiegte sich zärtlich an ihn an, „du bist ein guter Schütze und wirst ihn töten! Ich werde währenddessen zu Mama ziehen.“

Hellmuth versprach, sein möglichstes zu tun, gab Carlotta in allem recht und sah es als heilige Pflicht an, ihren Mann zu erschießen, was ihm dadurch sehr erleichtert wurde, daß er ihn bis jetzt noch nicht kannte und eine sehr unsympathische Vorstellung von ihm hatte.

Er riet Carlotta, sofort zu ihrer Mutter zu gehen, um hier nicht von ihrem Manne überrascht zu werden und dort den Ausgang der Angelegenheit in Ruhe abzuwarten. Nachdem die Pralines aufgegessen waren, ging Carlotta, nicht ohne unter Tränen versichert zu haben, daß sie für Hellmuths Leben beben werde.

Hellmuth führte dreißig Telephongespräche, da er mit Recht fürchtete, in den nächsten Tagen wenig Zeit zu haben und erklärte seinen Bekannten, daß er verreisen müsse, um eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln. Beim einunddreißigsten Telephongespräch klingelte es, und ein wenig sympathischer Herr mit einem gänzlich unmodernen, martialischen Schnurrbart trat ein.

Hellmuth handelte nach seinen Instruktionen, ließ ihn gar nicht zu Worte kommen, sondern redete sofort auf ihn ein.

„Mein Herr, ich gebe absolut zu, mit Ihrer Frau befreundet zu sein. Sie besucht mich dreimal in der Woche und wünscht nichts sehnlicher, als von Ihnen befreit zu werden. Im übrigen stehe ich restlos zur Verfügung.“

Der Herr mit dem martialischen Schnurrbart wurde abwechselnd rot und blaß, murmelte:

„Sie werden von mir hören!“ und verschwand.

Hellmuth war von diesem Ausgang außerordentlich befriedigt, da er Szenen über alles hatte und wartete in Ruhe auf die weitere Entwicklung der Dinge.

Einen zweiten Herrn, der sich fünf Minuten später bei ihm melden ließ, nahm er nicht an, um mit seinen Gedanken allein zu sein.

Am Nachmittag kamen tatsächlich die Kartellträger und Hellmuth akzeptierte sofort die Bedingungen der Herren.

Als die Angelegenheit vor den Ehrenrat kam, wurde aus Sicherheitsgründen die Austragung des Zweikampfes in Danzig beschlossen.

Leider erkannte das Ehrengericht nicht auf Pistolen, sondern auf schwere Säbel, eine Waffe, die Hellmuth nur unvollkommen beherrschte.

Kurz vor seiner Abfahrt nach Danzig ereignete sich noch ein Zwischenfall. Carlotta rief an, beschimpfte ihn am Telephon als einen erbärmlichen Feigling, bedauerte jede Stunde des Zusammenseins und hing, ehe Hellmuth in der ersten Verblüffung überhaupt antworten konnte, den Hörer an.

Beinahe gleichzeitig bekam er einen Brief von Charlotte, die ebenfalls jede Stunde, die sie mit ihm verbracht hatte, verwünschte, und erklärte, daß er ein gemeiner

Schufft sei, ihrem Mann ihre Liaison zu verraten. Sie habe unter diesen Umständen natürlich nicht leugnen können und verlange von ihm, daß er sie heirate.

Hellmuth dachte während der ganzen Fahrt nach Danzig, vollständig verwirrt, über diese Dinge nach und konnte keine Lösung finden. Erst im Krankenhaus, wo sein Arm nach dem Zweikampf geflickt wurde, erfuhr er den Zusammenhang: Der Herr mit dem Schnurrbart, der sich gestellt hatte, war nicht Carlottas, sondern Charlottes Mann! Er hatte die Scheidung eingereicht, und Charlotte verlangte unbedingt eine Heirat mit ihm.

Carlottas Mann hatte ebenfalls die Scheidung eingereicht, aber von seinen Duellplänen Abstand genommen. Natürlich erzählte er überall, daß Hellmuth ein Feigling sei, der sich bei seinem Besuch hatte verleugnen lassen. Trotz allem hatte Carlotta ebenfalls den Wunsch, ihn zu heiraten.

Hellmuth beantwortete zum erstenmal in seinem Leben keine Briefe und blieb in Danzig, bis sein Arm geheilt war.

Später hat er sich einen kleinen Landsitz weit von Berlin entfernt in Ostpreußen gekauft, und wenn er einmal in die Stadt kommt und in der Untergrundbahn fährt, steht er vor keiner Dame mehr auf. Er hat sich einen kleinen Bauch zugelegt, sieht blühend aus, und die Frauen seiner Gegend sagen, er sei ein großer Flegel.



Dora Kasan

Dora macht Männchen

Phot. Binder

Marlene macht Schule

Photos:
Uja-
Paramount



Es unterliegt keinem Zweifel, daß einer der Haupterfolge Marlene Dietrichs im Film „Der blaue Engel“ ihr Kostüm war. Ein raffiniert entkleidendes Soubrettenkostüm, das Marlenes schöne Beine in ganzer Länge ins beste Licht setzte. Viele Tage experimentierte sie noch, als das Kostüm schon fertig geliefert war. Bloße Beine wirkten nicht erotisch genug. Runde



Auch in ihrem ersten amerikanischen Film „Marokko“ ist Marlene ihrer Erfindung treu geblieben



Strumpfbänder warfen bei den Proben Falten; da kam Marlene auf die Idee, ganz einfach die Strumpfhalter in Erscheinung treten zu lassen und — hatte das Ei des Columbus gefunden: Die erotische Wirkung durch eine kühne Idee.



Phyllis Haver,
ein blonder amerikanischer Vamp

Links:
Elisabeth Pinajeff in „Tingel-Tangel“

Aber wehe, wehe... Kaum hatte Marlene das Strumpfband salonfähig gemacht, da tauchte es allerortens auf. Und seit dem „Blauen Engel“ scheint die neue Mode sich, wie unsere Bilder zeigen, immer mehr einzubürgern . . .



Links:

Daniela Parola in dem Fröhlich-Film
„Liebe um Mitternacht“



Rechts:

Anni Törsz in der „3 Groschenoper“
(Phot. Binder)





Ursula Grabley im Joe May-Film: „Das ist die Hauptsache“



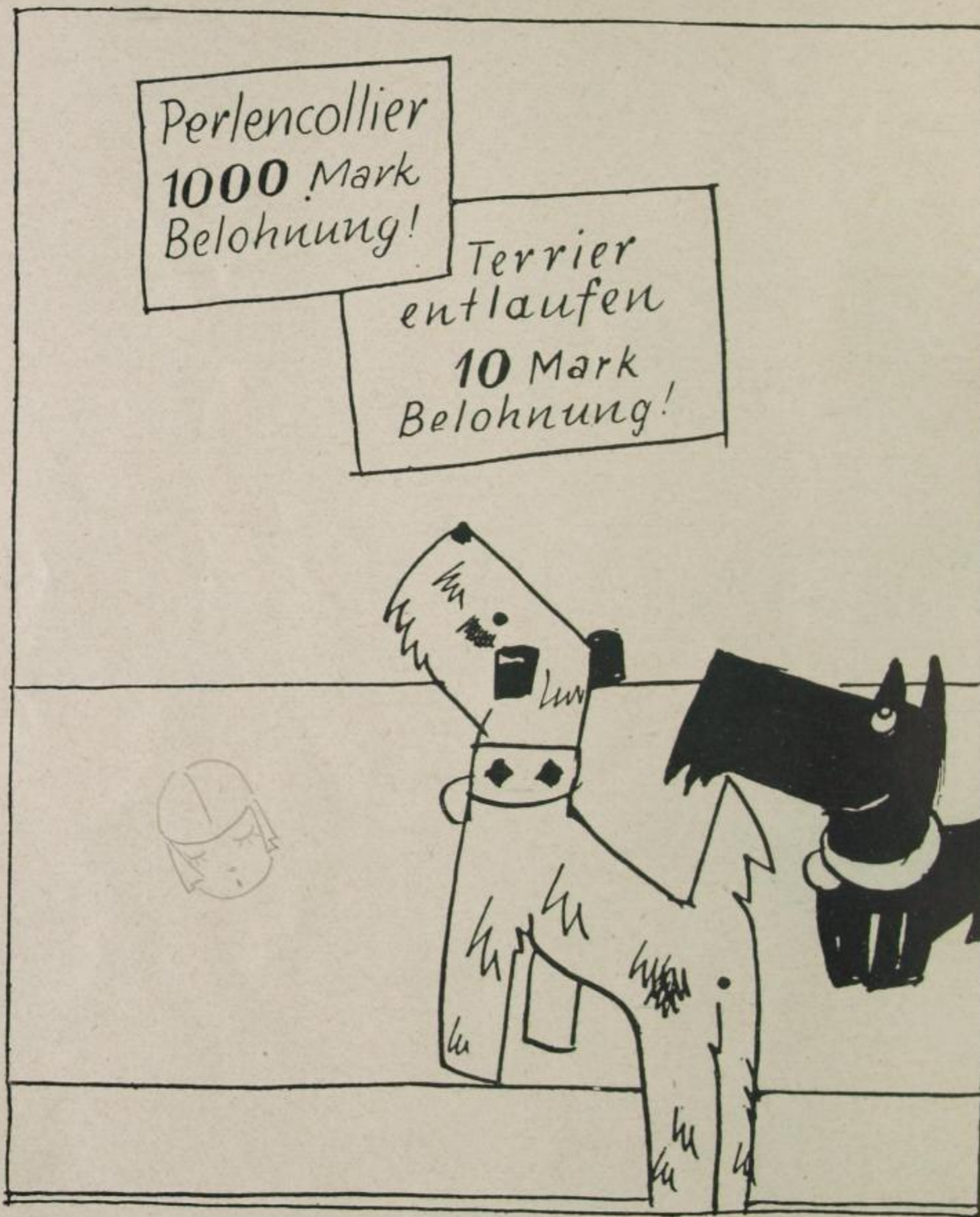
Das uralte Vorbild der „Strumpfbandmode“: Cancan (Das Dayelma-Ballett im Wintergarten)



Phot. Talbot, Paris

Die Marquise de Breteuil

eine schöne in Paris naturalisierte russische Emigrantin, die unter dem Pseudonym „Moussia“ mit großem Erfolge in den „Bouffes Parisiens“ auftritt



VII. Ric und Rac

Rac: „Das nimmt einem wirklich alle Lust ein Hund zu sein ...“

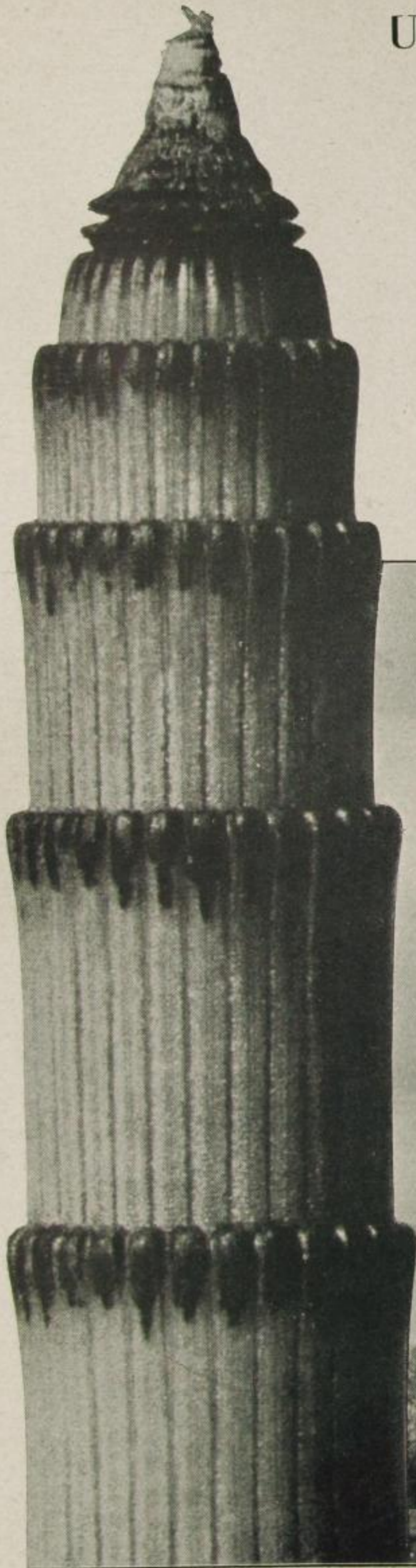
Zeichnung von Pol Rab

URFORMEN DER KUNST

Die Photographien der Pflanzenvergrößerungen stammen aus dem im Ernst Wasmuth-Verlag, Berlin, erschienenen gleichnamigen Werke von Professor Karl Bloßfeldt.

Unendlich groß ist die Mannigfaltigkeit der Formen in der Natur. Von den rund zwei Milliarden Menschen, die auf der Erde leben, gibt es keine zwei, die einander völlig

Der 25mal vergrößerte Schachtelhalm ist die Urform der Siegessäule





Der Blütenwickel einer Beinwurz in 8facher Vergrößerung kann leicht mit einem Straußfedernfächer verwechselt werden

gleich sind. Dasselbe gilt auch für die gesamte Pflanzen- und Tierwelt. Überall Varianten, überall Abarten eines Grundtyps. Natürlich gibt es weit mehr Abarten als Arten, mehr Varianten als Grundformen. Letzten Endes zerfällt jedes Ornament in aneinandergereihte Punkte, Linien und geometrische Figuren, deren Zahl ja ziemlich beschränkt ist, deren Variationsmöglichkeiten aber unendlich sind. Daraus ergeben sich die vielen Parallelen im Aussehen zwischen Mensch und Tier, Tier und Pflanze, Pflanze und Kunstwerk. Von der bewußten Anlehnung an die Natur, wie sie in der bildenden Kunst so häufig anzutreffen ist, sei hier ganz abgesehen.

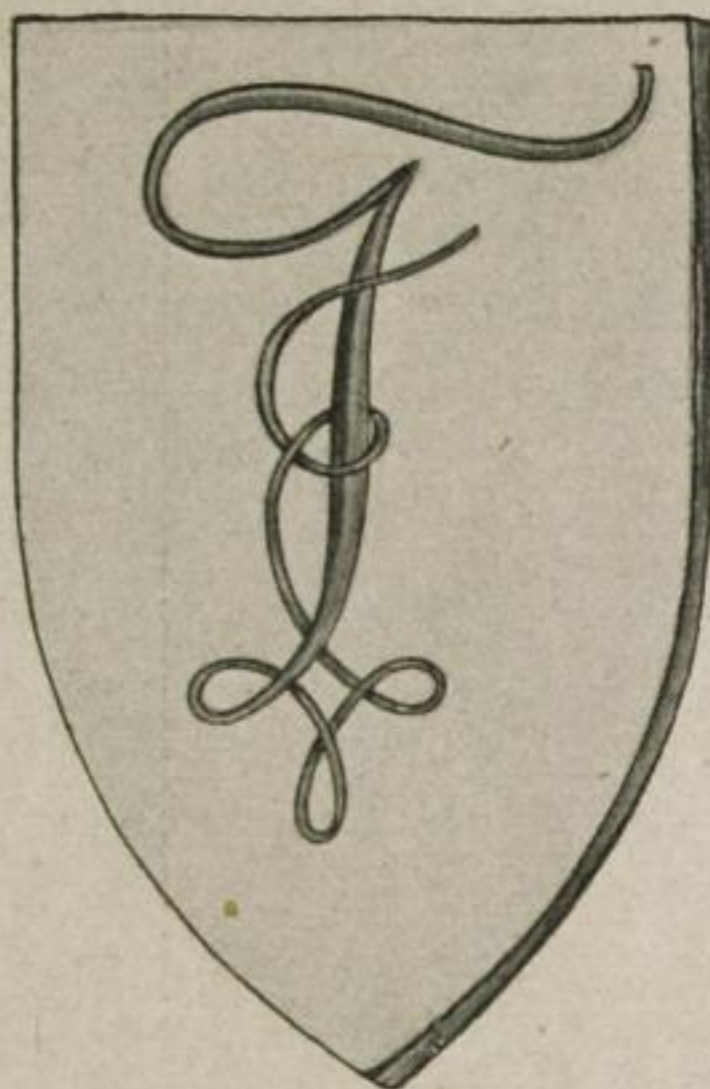


Das starre gußeiserne Gitterwerk — die zartgrünen Blätter eines jungen Wurmfarne — wer vermag sie in der Photographie sofort von einander zu unterscheiden?



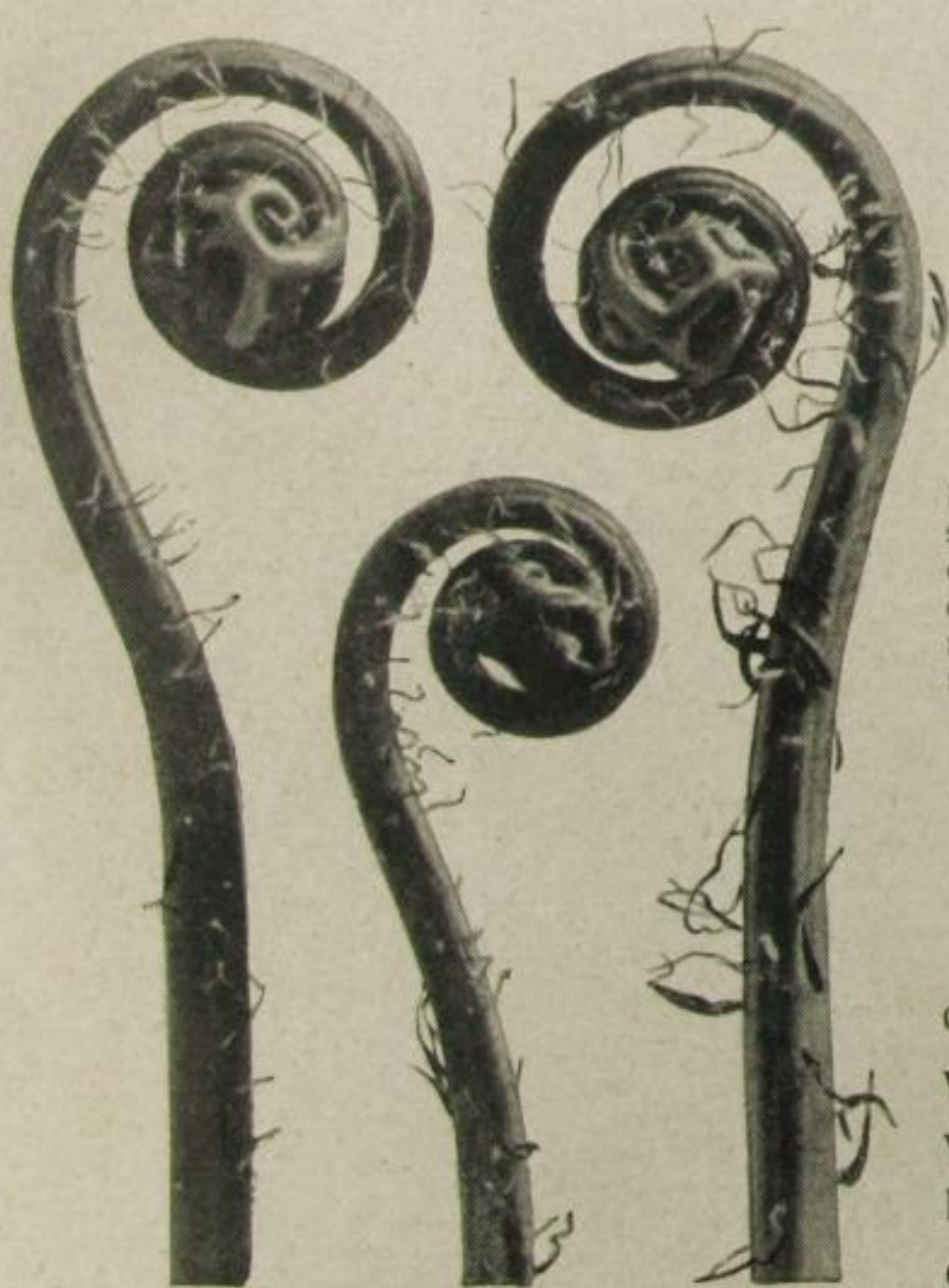


Kürbisranke und Studenten-
zirkel weisen die gleichen
Formen auf



Die Fülle ähnlicher Formen zwischen der Pflanzen- und Tierwelt einerseits (die Kalkablagerungen einzelliger Lebewesen zeigen Strukturen von

solcher Feinheit und Phantasie, an die selbst die Ornamentik des Ostens nicht heranreicht) und den Werken der Künstler andererseits ist ein Beweis dafür, wie sehr der Mensch bis ins tiefste Unterbewußtsein durchdrungen ist von den Eindrücken,



Der Bischofs-
stab scheint
eine Nachbil-
dung junger
noch eingero-
llter Farne
zu sein



die die Umwelt auf ihn macht. Irgendwann bleiben jedem Menschen und noch viel mehr jedem Künstler Eindrücke unbewußt besonders stark haften, die er eines Tages in seiner Phantasie und auf

Grund seines ihm eigenen Wesens umarbeitet und neu gestaltet. Die Ähnlichkeit mit der Urform aber, die stets in der Natur zu suchen ist, ist geblieben.

So verblüffend die Gegenüberstellung der Bilder dieses Artikels auch sein mag, so entspringt sie doch einem Grundgesetz der Natur, nach dem die Vielheit der Erscheinungen auf eine Reihe entwicklungsgemäß bedingter Grundformen zurückzuführen ist. Diesem Gesetz kann sich auch der Künstler nicht entziehen. Doch gereicht ihm dies sicherlich nicht zu seinem Nachteil... H. A.



Die Ähnlichkeit zwischen einem afrikanischen Totem u. einem Kastaniensprossen in 12facher Vergrößerung ist frappant



Natur und Kunst —
ein junger Eisenhut-
spriß und eine Plastik
von René Sintenis
(Galerie Flechtheim)



Mona Lee und die Rocky Twins

Phot. d'Ora, Paris

Wir küssen Ihre Hand, Madame

Gewitter über Montmartre

Phot. Souze



6155



Photos: Hein Gorny

Verse:

Ein Gitter,
 damit 's Kind nicht fällt.
 Es staunt, die sogenannte Welt
 Hat noch den Reiz der Neuheit!

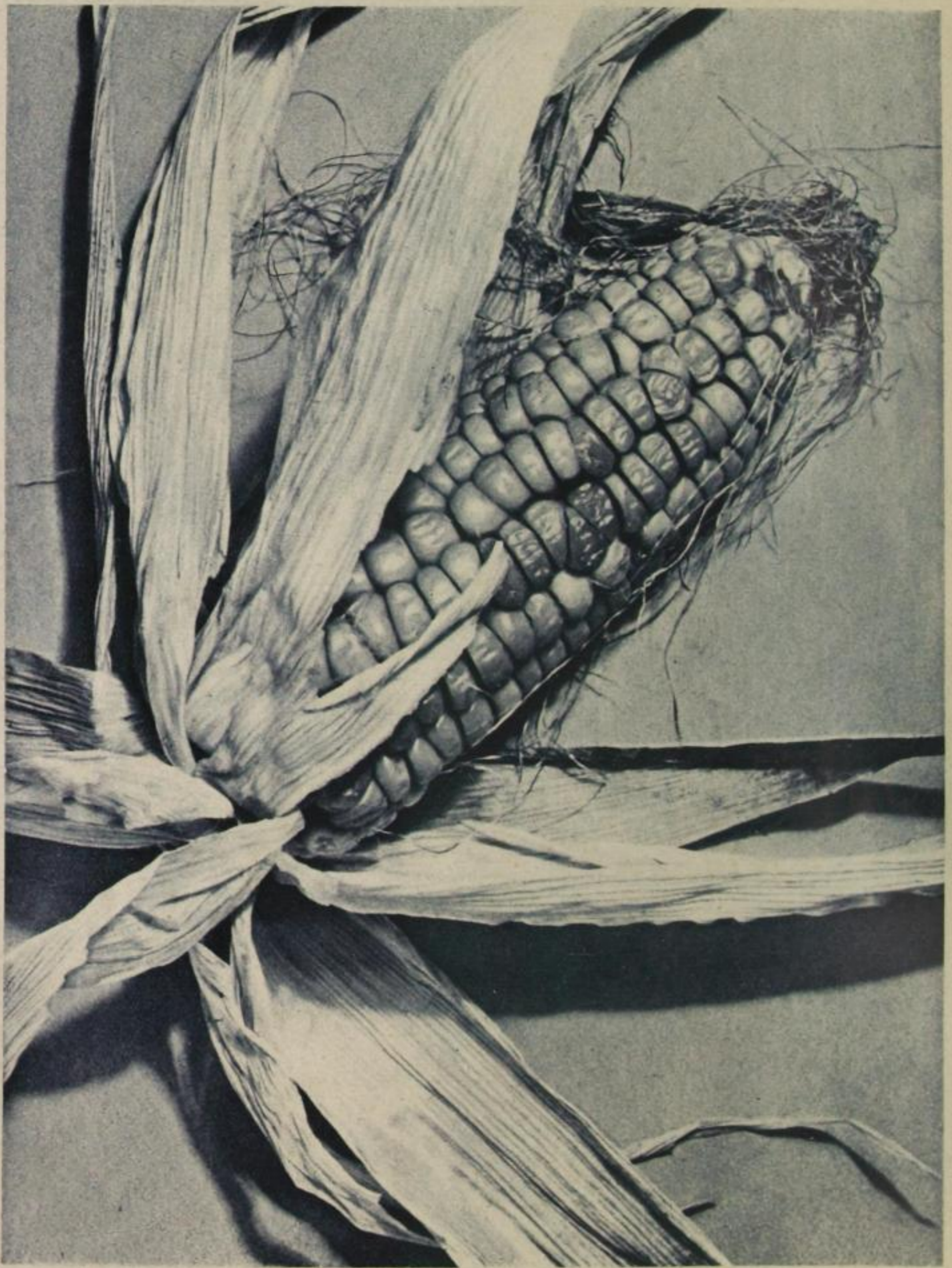
Glaub' mir, die Welt ist ziemlich trist,
 So lang' du hinter Gittern bist,
 Hast du die größte Freiheit!



Kurt Schwabach

Ein Gitter!
 Viele junge Leu'n,
 Wie kann man sich daran erfreu'n?
 Ich jedenfalls bedauer's!

Ein dumpfer Schmerz: Wir sind besiegt!
 Und noch so vieles andre liegt
 Im Auge des Beschauers!



Stilleben vom

Aufnahme eines Maiskolbens von Hein Gorny

Käsefisch

Fischstudie von Dr. Weller



6159



Phot. Germaine Krull

Lebendes Grabmonument

Die Steppe schweigt

Eine Geschichte aus der Pubta von Artur von Sacher Masoch

Die Nacht kam, grauschwarze, ultramarine Schatten senkten sich über die Steppe. Um den Ziehbrunnen, im Kreise, saßen die Pferdehirten — rauchten, plauderten, scherzten und warteten auf das Abendbrot, das im Kessel gar wurde.

„Nun“, sagte Nikolaus Kondor, „mein Magen knurrt — ist der Satan noch immer nicht fertig?“

„Satan“ war ein kleiner, verhutzelter Alter, einst ein gefürchteter Raufbold der Steppe. Jetzt kochte er für die Steppenreiter.

Giftig und streitbereit antwortete er: „Du wirst noch ein wenig warten müssen. Aber bevor dich der Teufel holt, hast du das heutige Abendbrot im Magen!“

Und das Fleisch war gar geworden. Jeder bekam seinen Teil, kaute, schluckte und spülte den Rest mit einem Trunke leichten Branntweines aus der Kulacs (Tragflasche) hinunter.

Dann wieherte ferne ein Roß, Hufschlag erklang und ein einzelner Reiter kam heran, hielt, sprang ab und grüßte:

„Ho — Onkel Nikolaus, wollt Ihr mir nicht den Mihály mitgeben? Ich reite ins Dorf — nach Sankt Anton — es gibt morgen Wein, Tanz und Mädchen!“

Der so sprach, war Ladislaus Spirka, ein bildhübscher Kerl, der beste und schneidigste unter den jungen Reitern. Herzensfreund und Jugendgespieler Mihály's, des Sohnes des alten Kondor.

Es war ein schönes Bild, den Mann anzusehen, wie er in seiner bunt gestickten Sonntagstracht dastand, lässig an die Schulter seines Tieres gelehnt.

Mihály aber schüttelte den Kopf: „Nein, Ladislaus, ich kann nicht. Ich brenne morgen Fohlen. Wann kommst du zurück?“

Die Frage war berechtigt.

„In das Dorf reiten“ hieß sechs gute Stunden im Sattel sitzen. Das Dorf lag am Rande der ungeheuren Ebene, die die Heimat der Rosse, der Rinder und der Hirten war.

Und Ladislaus antwortete: „Ich bleibe morgen im Dorfe — gehe zum Tanz. Am Montag, wenn Satan das Mittagbrot verteilt, bin ich wieder bei euch!“

Dann stieg er auf, warf noch einen fröhlichen Gruß über den Kreis der ruhenden Reiter und verschwand bald in der Dämmerung.

„Hm“, sagte der alte Kondor, „rennt er noch immer dem Mädels, der Anka, nach?“

Mihály lachte: „Ja, Vater, ich glaube sicher, daß er hinter der Anka her ist. Und wenn sie nicht dumm ist, wird sie ihn nehmen. Ladislaus ist unser bester Hirte!“

Ladislaus Spirka kam am frühen Morgen in das Dorf. Er ritt zum Hof des Gutsverwalters, zog sein Roß in einen der Pferdeställe, gab ihm Futter und Wasser und streckte sich neben den Gaul auf das weiche Stroh.

Er schlief, bis das Bimmeln der kleinen Dorfglocke weckend an sein Ohr schlug.

Dann versorgte er seine Stute, wusch und putzte sich gründlich und schlenderte in die große Küche des Hauses, wo Juliska, die Frau des Verwalters, schon hinter den dampfenden Kochtöpfen stand.

„Und, weißt du, Ladislaus“, sagte sie, „der Kralowski soll wieder hier in der Gegend sein. Der Josef Kralowski, der Dieb und Räuber und ein paar seiner Gesellen. Beim Domán im kleinen Steppenhof sind sie gewesen sie haben ihm das Haus umgedreht, ihm alles ausgetrunken und aufgefressen. Gott sei Dank, waren seine Mädchen gerade hier im Dorfe bei seiner Schwester.“

Juliska wirtschaftete erregt zwischen ihren Töpfen umher:

„Du mußt auch die Reiter verständigen, wenn du zurück zu den Herden gehst! Wer weiß, was die Kerle noch vorhaben!“

Ladislaus hatte mit ernstem Gesicht zugehört. Der Kralowski? Seit zwei Jahren hatte man nichts von ihm gehört. Damals hatte er aus der Herde von Barnabas zwei der besten Gäule genommen und war verschwunden.

Ladislaus stand auf, dankte der Hausfrau für die gute Suppe und die Nachricht und ging sporenklirrend die breite Dorfstraße hinab, der kleinen Kirche zu. Er wußte, jetzt, zum Kirchgang, kam Anka, die er im Herzen trug und von der er hoffte, daß sie ihm als sein Weib in die Steppe folgen werde. Das Mädchen war die Tochter eines ehemaligen Rinderhirten aus der großen Ebene, der es gerne sah, daß der Ladislaus Spirka seiner Tochter nachlief.

.... wenn das Mädchel ihre feurigen Augen nur nicht so herumtanzen ließe. Kaum erschien einer, der aussah wie ein rechter Mann — schon drehte sie den Kopf und blinzelte. Viele Männer waren da, die glaubten, daß die Anka für sie zu haben sei. Mit einem Worte, ein Teufelsmädchel — die Anka.

Jetzt also stand der schmucke Steppenreiter recht stolz vor der Kirchentüre und wartete auf sein Mädchen — bis sie kam.

Im blütenweißen, farbenfrohen Sonntagsstaate, mit schwingenden Röcken und dem rotseidenen Tuche um Hals und Schultern. Die schwarzen Zöpfe tanzten am Rücken und schnellten von einer Schulter zur anderen. Denn Anka musterte die jungen Männer alle, die da standen und auf die Mädchen warteten. Dem gab sie einen Blick, dem ein Lächeln, dem zwinkerte sie zu. Bei Ladislaus, der diese Manöver mit ärgerlich zusammengezogenen Augenbrauen verfolgte, hob sie die vollen, roten Lippen schmollend und warf ihm einen zärtlichen Blick zu.

Stumm schritt sie, wie es die Sitte erheischte, in die Kirche und setzte sich auf die Mädchen- und Weiberseite, indes die Burschen und Männer geräuschvoll und scharrend die entgegengesetzten Bankreihen einnahmen.

Nach der heiligen Handlung begann vor der Kirche ein lebhaftes Treiben. Zwei Dinge waren es, die die allgemeine Unterhaltung beherrschten. Der heutige Tanz in der Schenke und die Nachricht, daß der Räuber Kralowski wieder da sei.

Um drei Uhr nachmittag begann der Tanz in der Schenke. Zigeuner waren da, die Mädchen drängten sich an den Wänden, lachten und kicherten, fingerten am Brustlatz und drehten die weißen, spitzenbesetzten Nastüchlein. Die Burschen aber standen inmitten des Saales und musterten ihre Liebsten.

Sicher — es war ein hübsches Paar, die Anka und der Reiter. Schmiegsam und feurig das Mädchen, elastisch und ausdauernd der Pferdehirt. Der Czardás, den die beiden tanzten, hätte ewig dauern mögen.

Die Zeit schwand, Dämmerung kam, die Lampen brannten, die Stiefel schlugen im Takte den Tanzschritt, die Mädchen kreischten, Jauchzer sprangen hoch und feiner Staub schwamm in dünnen Wolken über den Köpfen der Leute. Es wurde getrunken, getanzt, getrunken, gejauchzt und — heimlich — wohl auch geküßt.

Mit einem Worte, es war eine herrliche Sache!

Bis draußen Pferdegetrappel erklang. Rosse schnaubten, hielten vor der Schenke. Dann traten vier Männer ein — Fremde. Sie standen einen Augenblick in der Tür und musterten die tanzenden Paare. Sie waren gekleidet wie Pferdehirten, hatten scheinbar einen weiten Ritt hinter sich, sie waren schweißbedeckt, verstaubt.

Einer war darunter, der mußte Aufsehen erregen. Er mochte an die fünfunddreißig Jahre zählen, war ein Mensch mit breiten, starken Schultern, einem Römerkopf, blitzenden, funkelnden Augen und einem stolzen, hochmütigen Mund. Jetzt lachte er und zeigte eine Reihe herrlicher, weißer Zähne. Er nahm sein Glas, hob es hoch und stürzte den Inhalt mit einem Wurf hinunter.

Eben war ein Einzeltanz im Gange. In der Mitte des Raumes drehten sich zwei Paare. Darunter Anka und Ladislaus. Sie tanzten unzweifelhaft schön, anmutig, schwangen sich durch den Raum, trennten sich, um sich wiederzufinden und ernteten den Beifall der Burschen und Mädchen im reichen Maße.

Jetzt stand der Fremde auf, trat zu den Zigeunern, griff in die Tasche und warf dem Primás ein schweres Silberstück zu.

Der fing das Geldstück geschickt aus der Luft und neigte sich, dem Befehle des Spenders zu lauschen. Nichts änderte sich im Gesichte des Zigeuners, als er dem Fremden in die Augen blickte. Doch er hatte den Mann erkannt. Aber er hütete sich, zu sprechen.

„Spiele mir das Lied von den leise rinnenden Wellen des Marosflusses“, befahl der Fremde.

Nun, es war unerhört, als Fremder das Tanzvergnügen zu unterbrechen, eines Liedes wegen, ohne zu fragen, ohne die Erlaubnis dazu einzuholen. Unerhört, Lieder spielen zu lassen, die den Burschen des Ortes nicht paßten.

Die Burschen drängten sich zusammen — dann sprang ein Ruf hoch, mehrere folgten. Im Nu war der Raum in zwei Lager geteilt. Auf der einen Seite die vier Fremden, auf der anderen etwa zwanzig Burschen und die Mädchen.

Einer der Burschen trat vor und sagte laut und zornig:

„Kennst du die Sitte nicht? Woher kommt Ihr, daß Ihr nicht wißt, wie sich der Fremde zu verhalten hat? Der Zigeuner spielt für uns . . . hüte dich, uns nochmals zu stören!“

Aber der Fremde lachte nur. Und sagte laut in die eintretende Stille: „Freunde, wir sind heute weit geritten. Mein Herz schrie nach dem Liede. Verzeiht, ich will euch nicht mehr stören. Gestattet ihr, uns am Tanze zu beteiligen?“

Die Stimme des Mannes war dunkel, tief, schwingend. Sie sang, sie bat, sie zwang.

Verwirrt hörte man die Worte. Man hatte Trotz, Frechheit, eine kleine Rauferei mit dem unvermeidlichen Hinauswurf erwartet. Die eingewurzelte Gastfreundschaft und Gastfreiheit hob sich aus der Tiefe des Unterbewußtseins. Natürlich — man konnte nicht nein sagen. Bereitwillig gaben die Burschen ihre Zustimmung.

Anka aber, das Mädchen, das noch immer an der Seite des Steppenreiters lehnte, warf einen träumerischen, suchenden Blick nach dem Fremden, der dort stand und mit seiner Stimme zwanzig handfeste Burschen gezähmt hatte.

Der Tanz ging weiter und der Fremde trat zu Anka, nahm das Mädchen von der Seite ihres Tänzers und begann mit ihr einen langsam schwingenden Tanz. Das Mädchen tanzte mit halbgeschlossenen Augen und dürstend geöffneten Lippen.

Ladislaus, der diesen Tanz beobachtete und sah, wie der Fremde sein Mädchen immer fester umschlang und an sich preßte, begann Zorn und Schmerz zu fühlen. Er spürte, dort war ein schönes, starkes Raubtier, das gekommen war, ihm den Schatz seiner Seele zu rauben.

„Genug!“ rief er plötzlich in den Raum, „genug, in des Teufels Namen! Hast du mir nicht alle Tänze gegeben, Anka, heute, für diesen Tag?“

Der Fremde war stehen geblieben. Er lächelte und zeigte seine weißen Zähne. Dann sagte er spöttisch:

„Rege dich nicht auf — lerne tanzen, dann wirst du die Zufriedenheit deiner Liebsten erringen!“

„Wir haben dich nicht gerufen“, sagte er finster. „Ruhe — trinke — und dann gehe! Es ist ein guter Rat, den ich dir gebe!“

Drehte sich dann um, um Anka zu suchen. Die stand mit Tränen in den Augen, war böse, daß Ladislaus den wunderschönen Tanz unterbrochen hatte. Und ließ ihre leuchtenden Augen an des Fremden Tisch hinüberspielen.

Ladislaus sah es wohl. Aber er schwieg.

So vergingen die Stunden der Nacht.

Ladislaus trank mehr als ihm guttat. Er war zornig und fühlte Anka entgleiten. Er wünschte sehnsüchtig, daß die Nacht schon vorbei wäre.

Er trat in das Dunkel der Dorfstraße und starrte in die Sterne. Da sah er ein Paar im Viereck der hellgelb leuchtenden, offenen Tür. Den Fremden und sein Mädchen. Die beiden traten aus dem Raum in das Freie — Dunkle.

Und dann sah der Reiter, daß der Fremde sich neigte, daß Anka ihre Arme um den Hals des Mannes schlang und ihn küßte.

Mit einem Wutschrei sprang er vor und schlug dem Manne mitten in das Gesicht.

Was nun folgte, ist schwer zu beschreiben, da es im Dunkel der Nacht vor sich ging. Jedenfalls fühlte sich Ladislaus emporgehoben wie eine Feder, stählerne Arme umfaßten ihn, dann wurde er im Bogen fortgeschleudert und landete mitten im Staube der Dorfstraße.

Im Schankraum aber war Totenstille. An der Anrichte standen drei schweigende Männer. Jeder hielt in der Faust eine schwere Pistole. Und einer der Männer sagte: „Keiner rührt sich . . . wer sich bewegt, wird erschossen!“

Dann gingen sie, in der Hand die schußbereite Waffe, mitten durch den Raum, hinaus, auf die Dorfstraße, schwangen sich auf ihre Pferde und gallopierten davon.

Als sie aus der Tür in den Schatten der Nacht getaucht waren, flüsterte der Zigeuner nur ein Wort: „Kralowski!“

Draußen aber lag Ladislaus noch immer im Staube. Das Mädchen stand eng an die Wand der Schenke gedrückt und hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen.

Taumelnd erhob sich Ladislaus. Er trat in die Tür, blickte mit blutunterlaufenen Augen in die Menge der schweigenden, bestürzten Burschen und Mädchen und schrie:

„Waffen!“

Und der Sohn des Schankwirtes lief und brachte dem Hirten die Leder-schlinge mit dem schweren Bleiknopf, einen seiner Beilstücke und sein kurzes Messer.

Dann drehte sich Ladislaus schwerfällig um, holte sein Pferd und folgte der Spur der vier Männer, die gegen die große Ebene lief.

Dem Mädchen hatte er keinen einzigen Blick geschenkt.

Der Montag kam — die Nacht verlief, der Dienstag ging zur Neige.

Der alte Barnabas war in das Dorf geritten und vor kurzem zurückgekehrt.

Jetzt saßen die Hirten um das Feuer, Satan kochte stumm und verbissen, der Ziehbrunnen starrte wie ein riesiger, schlafender Kranich in das Dunkel des Abends.

„Dies ist es, was ich erfahren konnte!“ endete Barnabas seinen Bericht. „Als ich schon abreiten wollte, hängte sich das Mädlein hinter dem Hause an mich. Es heult und ist ganz hin.“

Onkel Barnabas, sagte sie, ich muß es Euch noch sagen, der Kralowski, ich schäme mich so sehr — an jenem Abend hätte er mich haben können. Ich mußte ihn einfach küssen — er hätte mich mitnehmen können wohin er wollte!“

Die Reiter hatten stumm und ernsthaft zugehört. Mihály und sein Vater Nikolaus Kondor reinigten eifrig ihre Karabiner. Dann sah Mihály auf, runzelte die Stirne und sagte fragend: „Vater?“

Der nickte. Erhob sich, schob die Patronen in den Lauf.

„Wir zwei reiten“, sagte er kurz. „Ist die Steppe verständigt?“

„Ja“, antworteten Trunkó und Orsó gleichzeitig, „die Herden wissen es — die Koppeln, die Höfe — alle. Sie wissen es und schweigen!“

„Gut!“ sagte der alte Kondor. Und dann saßen sie auf.

Schimmernd und flimmernd liegt lastende Sonne über der Steppe. Dieser Teil ist einsam, still, schweigend. Mücken tanzen, Lerchen steigen und singen. Der grasbewachsene Steppenboden atmet Friede und Ruhe, Liebe und Leben.

Hinter einem der Büsche schiebt sich ein Tier, langsam grasend, aus dem Schatten in die Sonne.

Ein Roß. Es scheint erschöpft, das Haar ist struppig, es mangelt der glitzernde Samtschein gepflegter Pferdehaare.

Es ist gezäumt. Zerrissene Zügel schleifen am Boden.

Als es in die Sonne tritt, sieht man, daß es auch gesattelt ist. Aber der Sattel hängt, durch die Gurten am Pferdekörper festgehalten, nach abwärts.

Die Decke schleift am Boden — sie wird bald ganz abgleiten. Das Tier merkt dies alles nicht. Es frißt, hungrig, müde, kraftbedürftig.

Wie es so Schritt für Schritt mühsam vorwärts tritt, scheint es einen Körper im Grase nachzuschleifen. Einen reglosen Körper, einen Menschenkörper, dessen linkes Bein noch im Steigbügel hängt, unlösbar verbunden mit dem Eisen, da der Stiefel mit dem großen, silbernen Sporen durch den Ring des Bügels gegliedert ist.

Der Körper ist ohne Leben. Tot.

Seit zwei Tagen schleift das Roß den toten Herrn durch die schweigende Steppe.



Wie es so Schritt für Schritt vorwärts tritt, scheint es einen Körper im Grase nachzuschleifen ...

Der Körper trägt die Kleidung der Steppenreiter. Das weiße Hemd ist in der Höhe des Herzens durchlöchert und braun verkrustet.

Um den Hals des Toten windet sich ein geflochtener Lederriemen mit einer Bleikugel am Ende. Der Lederriemen ist zerrissen, das zerrissene Ende ringelt sich hinter dem Kopfe des Toten im Grase, wie eine gelbrote, dünne Schlange. Der Tote ist im Gesichte unverletzt, aber den Hinterkopf hat die um den Hals sausende Bleikugel zerschmettert.

So weidet das Roß, Schritt für Schritt vorwärts tretend.

Und Schritt für Schritt folgt ihm sein toter Herr.

Die Steppe aber schweigt.

Jetzt hebt das Roß den Kopf, äugt, schnaubt und stößt ein helles, klingendes Wiehern aus, einen Hilferuf, der sich über die schweigende Steppe schwingt, die Stille zerreißt und um Gehör bittet.

Ein Vater und ein Sohn sind auf der Suche nach dem Freunde, der nicht mehr zurückgekehrt ist. Kondor, der Alte, und sein Sohn Mihály.

Stumm reiten sie. Die Sonne drückt, Reiter und Roß sind müde. Die Steppe ist groß — riesenhaft weit, wenn Verlorenes zu suchen ist. Langsam traben die Gläule. Die Augen der Männer schweifen unablässig in die flimmernde Weite.

Der Hengst Mihály's wirft den Kopf hoch, stutzt, wendet die Nüstern gegen Westen. Mit gespitzten Ohren scheint das Tier zu lauschen. Dann schreit es laut, klingend, den Schrei einer Stute in den Mittag der Steppe.

Oh, — der Hengst hat feine Ohren. Er kennt das leise verhallende Wiehern, das sich aus der Richtung der fernen Büsche herüberschwingt. Er kennt die Stute, die dort ruft, genau. Sie stand lange Zeit Seite an Seite mit ihm. Er hat sie schon schmerzlich vermißt in den letzten Tagen und folgt jetzt ihrem Ruf.

Und Mihály schreckt aus seinem Brüten. Der Mann sieht auf sein Tier, wird aufmerksam, hebt sich in den Bügeln und beginnt sorgfältig die neue Richtung, die ihm sein Roß gewiesen, abzusuchen.

„Vater...! Ein Roß... dort... ganz hinten beim breiten Buschwerk... bei Gott, es ist die Stute!“

Die letzten Worte schreit er und fliegt im geschnellten Galopp dem neuen Ziele — der Stute — zu. Kondor folgt. Er hat nicht geantwortet. Seine Augen — diese adlergleichen Augen des alten, erfahrenen Steppenreiters — haben schon gesehen.

Dort steht die Stute. Das Haupt erhoben, lauscht sie dem ihr wohlbekannten Hufschlag. Sie rührt sich nicht. Es ist, als ob sie sich scheute, jetzt, vor anderen Lebewesen, ihren toten Herrn weiter über den Steppenboden zu schleppen.

Mihály springt ab und läuft zu dem reglosen Körper. Ebenso Kondor, der rasch den Sporen vom Stiefel des Toten löst und den Fuß aus dem Bügel hebt.

Kondor neigt sich über den Toten. Der Alte steht da, mit tiefgerunzelten Brauen und funkelnden Augen. Mihály stöhnt. Er kann es nicht fassen. Kondor aber, der Vater, hebt mit einer unendlich zarten Bewegung das starre Haupt aus dem grünen Gras der Steppe. Er löst die Schlinge, reicht sie seinem Sohne. Er öffnet das Hemd und sieht, daß der Schuß von rückwärts eindrang.

„Wir müssen ihn gleich in das Dorf schaffen — spätestens morgen muß er begraben sein!“ sagt er dumpf.

Der Tote wird von den beiden Männern sorgsam in eine große Pferddecke gewickelt, das Gesicht mit einem Tuche bedeckt. Dann hebt ihn der Alte auf eines der Handpferde. Mihály bindet die Leiche mit seiner und des Vaters Schlinge fest.

Sie reiten. Acht Stunden — endlich ist das Dorf da, aber auch die Nacht.

Beim Ortsvorsteher hält der alte Kondor. „Sende zum Pfarrer und zum Küster!“ sagt er. „Ich bringe den Ladislaus. Man hat ihn ermordet. Er muß heute noch in den Sarg.“

Eine Stunde später stand im Schiff der kleinen Kirche der geschlossene Sarg auf dem Katafalk. Erdrückt von den Blumen aus den Gärten des Dorfes. Die Burschen hielten die Totenwacht, die Mädchen beteten die Sterbegebete und weinten.

Ganz rückwärts, im dunkelsten Winkel der Kirche, verdeckt durch den alten Beichtstuhl, kniete das Mädchen um dessen willen der Tote hier lag. Sie betete. Sie zitterte so stark, daß sie ihren Körper an die alte Mauer der Kirche lehnen mußte.

Als Kondor und sein Sohn wieder am Ziehbrunnen eintrafen, war nur der alte Satan da, der still und verdrossen neben seinem Kessel hockte und an der Pfeife sog. Abseits standen drei Hirten bei ihren Gäulen. Die sandte Kondor zu den Freunden, er rief die Hirten alle — die Steppenreiter — zum Brunnen, zur Beratung.

Vier Stunden später waren alle da. Sie kamen im schärfsten Tempo angeritten, der Platz füllte sich mit schnaubenden, stampfenden Rossen. Die Reiter aber setzten sich im großen Kreis um das lodernde Feuer, um den alten, mächtigen Kessel. Kondor blieb stumm, bis alles versammelt war. Dann sprach er. Berichtete genau. Flüche und Schwüre wurden laut — drohend ballten sich die Fäuste der Männer.

„Und nun, Freunde, rufe ich das Steppenrecht!“ schloß feierlich der alte Reiter.

Alles wurde genau und ernsthaft besprochen. Als die Nacht sank, war die große Ebene in Kampfbereitschaft. Keine Hütte, kein Gehöft, keine Herde, keine Koppel war da, die nicht in Pflicht genommen war. Kein fremdes Geschöpf konnte von diesem Zeitpunkte an die Steppe betreten, ohne beobachtet, beäugt, eingeschätzt und heimlich verfolgt zu werden.

Am zweiten Tage, in der späten Nachmittagsstunde, sah Orsló aus dem Süden ein Roß eiligst herankommen. Es näherte sich rasch. Das Roß war nackt, ein kleiner

Junge saß darauf, die braune Faust in die Mähne des dampfenden Pferdes verstrickt. Er hielt auf die Reiter zu, sprang ab und schrie:

„Onkel Kondor . . . sie sitzen bei uns in der Hütte . . . den Vater haben sie an den Zaun gebunden . . . ach . . . und die Mutter muß ihnen kochen . . .!“

Mit einem Zauberschlage änderte sich das Bild der Erwartung. Mehr als zwanzig Reiter sprangen in den Sattel. Und während die Hufe donnernd den Steppenboden fraßen, berichtete der kleine Junge, daß die vier Männer, abgehetzt, verhungert, heute am Morgen zu ihrer einsamen Steppenhütte gekommen waren. Sie hatten den Vater mit dem Gewehre bedroht und ihn dann gebunden. Er selbst war auf der Weide gewesen, bei den Pferden. Da hatte er die Vier kommen sehen, sich an das Haus geschlichen und jetzt sei er da . . .

Zwei Stunden Galopp!

Aber die Reiter hatten bestes Blut für diesen Ritt unter dem Sattel. Wieder war Dämmerung, als sie in einer Bodenwelle unweit des Hauses hielten. Die vier Gäule standen noch da, die Männer lagen in der Hütte und schliefen. Die Frau hatten sie in die Kammer gesperrt, der Mann hing noch am Zaun.

Trunkó, Renka, Bandi, Orsló, Mihály, der alte Kondor und Barnabas schoben sich, gefolgt von den Reitern, an die Hütte. Mit einem Tritt warf Kondor die Tür auf und dann waren sie über den Männern.

Einer wehrte sich — Renka's Fokosch schmetterte ihm tief in das Gehirn.

Kralowski sowie die beiden andern wurden lebend gefangen, auf ihre Gäule gebunden, und dann ging es wie der Sturmwind zurück zum Ziehbrunnen, dem Orte des Steppenrechtes.

Nacht war über der Steppe. Mächtig angefacht, erhellte das prasselnde Feuer den Raum vor dem Brunnen. Im großen Kreise saßen und lagen die Reiter. Und dort, an der Holzverschalung der Schöpfgrube, lagen verschnürt die drei Banditen.

Kondor erhob sich. „Ich klage“, sprach er, „ich klage den Josef Kralowski an des Mordes an Ladislaus Spirka. Ich fordere für ihn und seine Gesellen das Steppenrecht!“

Dann setzte er sich.

Die Reiter erhoben sich. In der rechten Faust hielten sie ihre Beilstöcke. Der alte Barnabas sprach: „Kondor, Steppenrecht soll ihnen werden. Ich stimme für den Tod des Mörders, für den Tod seiner Gesellen!“

Und er warf seinen Beilstock vor sich in die Mitte des Kreises.

Prasselnd flogen die Beilstöcke der Reiter auf einen Haufen. Sie hoben die leere, rechte Faust — das Urteil war gesprochen.

Barnabas, der Alte, sprach weiter: „Ich danke euch, Freunde. Ich fordere für die beiden Raubgesellen die Kugel, für Josef Kralowski den Strick!“

Die rechte Faust der Reiter flog in die Höhe.

„Gut!“ sagte Barnabas. „Trunkó, Bandi, Orsló . . . ihr nehmt die beiden zum großen Tümpel . . . Macht euch fertig!“

Die Männer winselten und baten um ihr Leben. Aber sie wurden fortgetrieben. Die Reiter setzten sich — sie warteten.

„Gebt mir eine Pfeife!“ bat Josef Kralowski. „Ich habe schon zwei Tage nicht geraucht.“

Satan stand auf. Er fand diese Bitte verständlich. Ging hin, zog dem Mörder die kleine, langstielige Pfeife aus dem Gürtel, stopfte sie sorgfältig, setzte sie mit einem glühenden Kohlenstückchen in Brand und schob sie dem Manne zwischen die Zähne.

Dort, im Schatten des Brunnens, stiegen leichte Wölkchen zum Nachthimmel und ein kleiner, rotglühender Punkt zeigte die Lage des brennenden Pfeifenkopfes.

Inzwischen hatte Mihály den langen Arm des Ziehbrunnens herabgezogen. Am kurzen Ende hing eine Zentnerlast von Findlingssteinen. Dieses Ende unterstützte er mit einem Pfahl, so, daß der Zugarm des Schöpfers nicht zurückschwingen konnte. Dann hob er den Körper des Räubers und lehnte ihn gegen die Holzverschalung, nahm die gelbrote — noch abgerissene — Lederschlinge Lad slaus und band sie fest an den langen Arm. Das andere Ende schlang er um den Hals des Banditen.

Zwei Schüsse hallten dumpf durch die Nacht.

Dann war wieder Stille.

Die Reiter warteten noch immer. Sie warteten auf die Rückkehr der Männer vom großen Tümpel.

Und da geschah es, daß Josef Kralowski seine Pfeife aus den Zähnen spuckte und zu singen begann . . .

Das Lied, das kleine Lied, das das Lied seines Herzens war.

Das Lied von den langsam rinnenden Wellen des Marosflusses.

Eine Stimme hob sich, wunderbar, weich, träumerisch, kraftvoll und männlich. Sie weinte um verlorene Seligkeit, sie schluchzte Leid und Trauer, sie rief ewige Verdammnis des eigenen Ichs in das Dunkel der nächtlichen Steppe.

Starr hörten es die Reiter.

Bis Mihály, der vor seinem Geiste das zerschmetterte Haupt seines Herzensbruders im Grase schleifen sah, mit einem Fluche vorsprang, dem Pfahle unter dem Zentnergewichte des kurzen Brunnenarmes einen furchtbaren Tritt versetzte.

Blitzschnell schwang sich der lange Arm des Ziehbrunnens in die Höhe, die Stimme brach ab und Josef Kralowski baumelte, in die Luft gerissen, im wechselnden Schatten der tanzenden Flammen.

Ruhig standen die Reiter



Ich habe
eine schöne Frau!



Aufnahmen
des Ateliers Binder mit
Belly Amann und Henry Stuart
im Edenhotel

Wenn ich morgens aufwache,
treibt sie Funkgymnastik

Mein Mann hat eine
schöne Frau. Er ist
stolz auf mich. Wenn
wir zum Fünfuhrtee ge-
hen und mir bewundern-
de Männerblicke folgen,
freut er sich wie ein klei-
ner Junge. Ich weiß, wäre
ich nicht hübsch, hätte
er mich nicht halb so lieb.
Auch ich möchte keinen
häßlichen Mann haben ...

Ein Mann hat es viel
leichter. Wenn er gut ge-
wachsen ist und ein in-
teressantes Gesicht hat,
sieht er immer gut aus.
Bei einer Frau ist das
ganz anders. Sie muß sich
pflegen, wenn sie immer
gut aussehen und nicht
alt werden soll. Pflege
aber erfordert Zeit ...

Und was die Haupt-
sache ist: die Männer

Will ich mit ihr frühstücken,
wird sie gerade massiert



Mittags hat sie soviel „Besorgungen“, daß sie zu spät zum Essen kommt und noch die Hälfte vergessen hat...



verlangen immer, daß ihre Frauen guter Laune sind. Guter Laune aber kann man nur sein, wenn man das tun kann, wozu man Lust hat. Gute Laune bekommt man am besten beim „shopping“. Überhaupt: Männer wollen fast nie begreifen, wie wichtig ein Besuch bei der Schneiderin ist, wie notwendig es ist, sich frühmorgens massieren zu lassen. Schönsein legt Pflichten auf....

Ich weiß genau, mein Mann möchte mich mehr um sich haben. Wenn es nach ihm ginge, müßte ich



Nach Tisch ist die Verabredung mit der Freundin das Wichtigste....

Daß die Bridgepartie kein Ende
nimmt, wird Sie nicht
weiter wundern



immer pünktlich sein, das hieße immer ohne Muße und gejagt und gehetzt sein. Anstelle meiner täglichen Morgengymnastik müßte ich ihm wie eine züchtige Hausfrau beim Kaffeetrinken Gesellschaft leisten und auf die Minute fertig sein, wenn wir ausgehen. Wenn ich das tue, vernachlässige ich mein gutes Aussehen, wozu ich als Frau an erster Stelle verpflichtet bin. Wäre ich keine schöne Frau mehr, dann — hätte ja mein Mann nie mehr Zeit für mich ...

Und das: „Ich bin schon fertig!“ höre ich, wenn wir ins Theater wollen, mindestens zehnmal



Gegen den abendlichen Flirt darf ein Gatte heute ja nichts einwenden doch was macht das:
Die Nacht gehört mir! Aber da trägt Madame bereits ihre Verschönerungsmaske



*Die Samtjacke
zum Sport*

Die Jackenmode ist der erklärte
Liebling aller Frauen geworden,
und die Samtjacke hat daher auch auf dem Sportplatz als elegante Ergänzung des
sportlich einfachen Kleides Eingang gefunden

*Phot.
Ernst Schneider
Berlin*

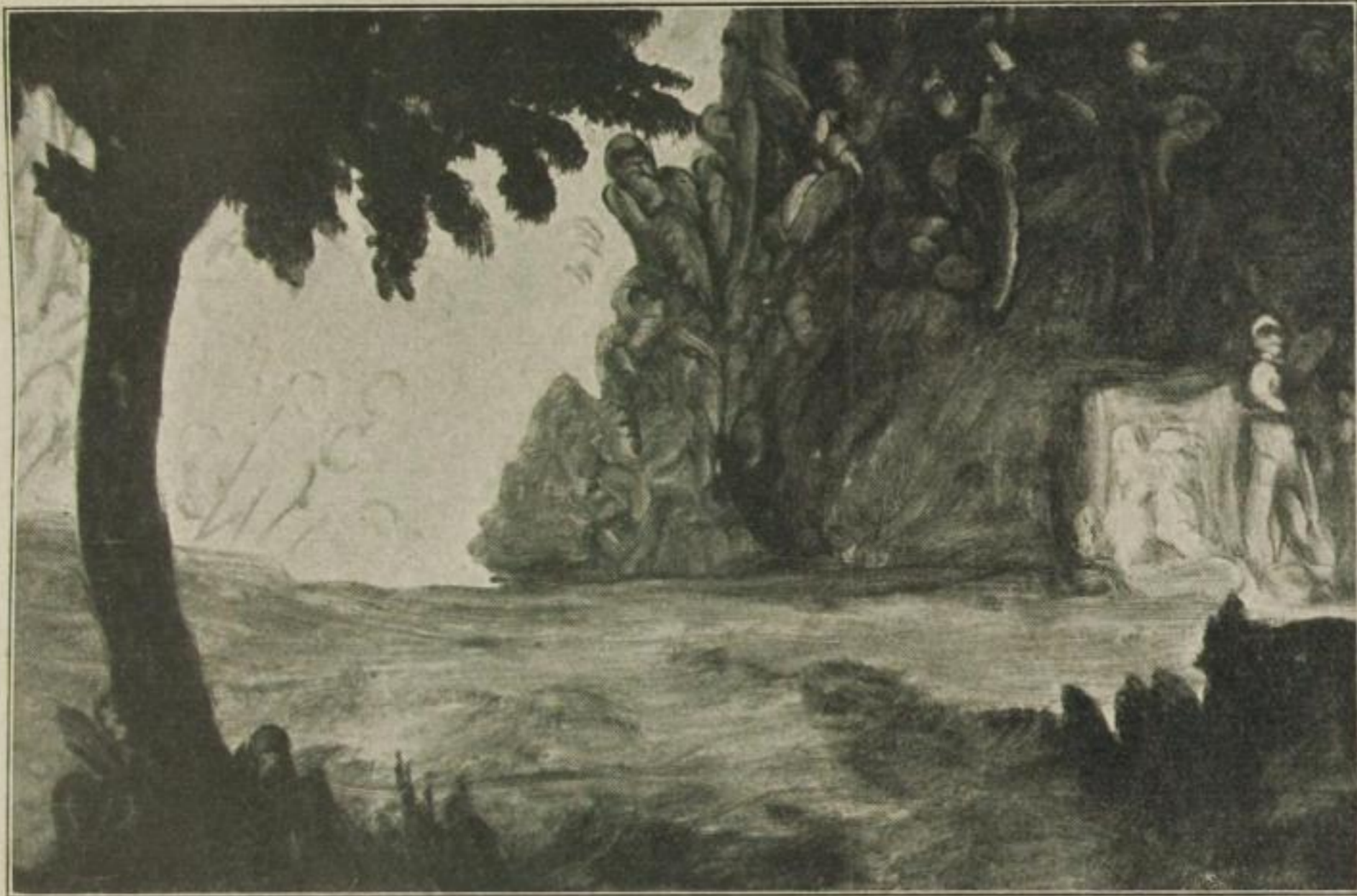


Der Kunsthändler Heinrich Nüblein, Nürnberg, widmet sich nicht nur mit aller Hingabe seinem Berufe, sondern betätigt sich auch nebenbei selbst als schaffender Künstler — aber wohl auf die seltsamste Art und Weise der Welt: er malt nämlich im Halbtrance mit den Fingerspitzen!

Nüblein greift im Halbtrance, wenn die Hemmungen des uns sonst leitenden Oberbewußtseins soweit ausgeschaltet werden, daß das Phantasie- und Gemütsleben sich mit all seinen in ihm schlummernden Möglichkeiten ungehemmt entfaltet, mit unendlicher Zartheit in die auf der Palette aufgetragenen Ölfarben und beginnt mit sicheren Strichen der Fingerkuppen die Grundidee des ihm vorschwebenden Bildes zu fixieren und bis ins Feinste auszuarbeiten. Man bedenke: Striche von der Breite eines Millimeterbruchteils werden mit den Fingerspitzen gemalt. P. E. Hiekmann



Der Kunsthändler Heinrich Nüblein malt im Halbtrance Ölgemälde mit den Fingerkuppen



Mondlandschaft

Ein Ölbild, bei dessen Anblick man die unerhört feine „Pinselführung“ bewundert, die ohne Pinsel entstanden ist



Schatten der Unterwelt

Eine Vision im Trancezustand mit den Fingerspitzen gemalt

BERLINER COCKTAIL

Gemixt von Dr. Martin Maske

Sie fragen an, liebe Freundin, warum nun im Edenhotel schon wieder eine „Miß Germania“ gewählt wurde und wieviele noch gewählt werden. Das können wir Ihnen leider nicht beantworten — sicherlich noch ein ganzer Haufen. Denn die Gerichte haben den Titel der „Miß Germany“, die „Das Magazin“ seit Jahren wählt, als nicht schutzfähig erklärt, und nun wird wohl jeder Badeort seine eigene „Miß“ wählen. Das ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß an dem 20 000-Dollar-Preis Amerikas nur die in Paris anerkannten Schönheitsköniginnen der einzelnen Länder teilnehmen dürfen, also als „Miß Germany“ Ruth Ingrid Richard. Daß in Galveston noch so eine Art Konkurrenz stattfindet, hat nichts damit zu tun. Aber im übrigen haben wir ja jetzt andere Sorgen, wir müssen uns überlegen, ob wir ins Bad reisen und in welches und ob wir vielleicht das Gebirge vorziehen. Aber die meisten Damen werden meiner Erfahrung nach das Bad vorziehen.

Es ist ein noch heute geltendes Wort des zu früh verstorbenen Spötters Arthur Pserhofer: „Nicht immer kommt eine Frau aus dem Bade reiner zurück als sie hinfuhr.“ Das soll keineswegs einen Zweifel in die Moral aller Damen setzen, die nun ihren Blues-gequälten Leib in den Fluten der Ost- und Nordsee abspülen. Solange das „Muschelsuchen“ am Strande nach zehn Uhr abends nicht eingestellt wird, dürfte Herr Pserhofer immer noch recht behalten, selbst über das Grab hinaus. Hierbei handelt es sich weniger um das Suchen der Muscheln genannten Meerestierchen, sondern die Herren suchen hier die mehr oder weniger kleinen Ohrmuscheln der Damen, um ihnen zärtliche Dinge zu sagen . . .

Eine ebenso sinnreiche wie nur einseitig beliebte Einrichtung sind die Sonnabends vom Stettiner Bahnhof in Berlin startenden Ehemannszüge nach der Ostsee. Einseitig beliebt sind sie deshalb, weil selten beide Eheleute mit dieser billigen Institution einverstanden sind. Man sollte diese Züge abschaffen. Sie verpflichten allzusehr. Aber zu diesem Schritt wird sich die spekulative Reichsbahn nur schwer entschließen. Ost- oder Nordsee? Wir empfehlen denen, die kein festes Reiseziel haben, um zur Erholung des anderen Ehepartners zu verreisen, die Nordsee. Sie ist weiter von Berlin entfernt, und die sparsame Gattin wird nicht ohne weiteres verlangen, daß ihr sehnsüchtiger Gatte die weite Reise macht, um über Sonntag bei ihr sein zu können. Ebbe und Flut sind sich ähnlich an Ost- und Nordsee. Die Ebbe tritt nach längerem Aufenthalt im Portemonnaie ein und die Flut der Komplimente, die den Damen zu Füßen gelegt werden, beginnt am ersten Tage und dauert bis zum letzten. Das ist in allen Badeorten der Welt dasselbe.

Man soll die Wahl des Badeortes niemandem oktroyieren; es ist eine undankbare Aufgabe, denn niemand ist hinterher ganz zufrieden und man verdirbt sich nur die Freundschaft. Wenn man die Wahl hat zwischen der Ostsee und der Nordsee, so sollte man ins Hochgebirge fahren. Auf der Alm, da gibt's ka Sünd', aber an der See kann man, wie gesagt, Muscheln suchen.

Wenn einem jedoch der Entschluß über das Reiseziel allzu schwer fällt, so sollte man in Berlin bleiben, denn hier ist alles beieinander. Der Wannsee als Badestrand. Die Rehberge als bescheidenes Mittelgebirge, und Jungfrauen gibt's hier auch, allerdings sind sie nicht 4790 Meter hoch; aber sie tragen im Bewußtsein ihrer Rarität den Kopf sehr hoch. — Berlin ist übrigens im Sommer die internationalste Stadt.

In einer Minute entfernt

Solipat

**lästige
Haare**

in der Achselhöhle, auf
Armen und Beinen.
(Nicht für Gesicht und Nacken!)

Kein penetranter Geruch,
Kein Schmieren! Kein langes
Warten! Nur aufstreichen
und abwaschen, wenn sich
die Haare kräuseln.

Queisser & Co.,
Kaliklora - Fabrik, Hamburg 19



Fl. 2 Mk.





Garantie:

Wir zahlen das Geld zurück, wenn Sie mit der Wirkung nicht zufrieden sind.

Im Familienbad stören überflüssige Härchen

Gerade im Bad - aber auch bei Sport, Tanz und Spiel im Freien hindern Sie peinliche Härchen an Beinen, Armen, in den Achselhöhlen, in Gesicht und Nacken daran, sich ungezwungen zu bewegen. Sie trüben die Anmut Ihrer Erscheinung - zumal jetzt im Sommer, wo Sie sich doch frei und leicht fühlen wollen. Schnelle Hilfe bringt "Dulmin" Enthaarungs-Crème, die in wenigen Minuten alle diese störenden Haare schmerzlos entfernt.

"Dulmin" Enthaarungs-Crème wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare nach einfachem Auftragen in 3-5 Minuten. Sie ist weiß, weich und geschmeidig wie eine Cold-Cream, fast ohne Beigeruch und trocknet nicht ein. Durch öfteren Gebrauch hemmt "Dulmin" den Haarwuchs. Sie ist das zuverlässigste und angenehmste Enthaarungsmittel der Gegenwart.

Dr. M. Albersheim, Abt. 18 D 30, Frankfurt a. M., Paris

Tube M 1.25 u. M 2.-
Probetube zu M -.50.
Überall erhältlich!

Dr. Albersheim's

DULMIN
Enthaarungs-Crème



Die drei Farben der Frau.

Blond, Braun und Schwarz.

In ihrer Jugend ist die Frau der Frühling; aber im allgemeinen ist die blonde Frau der Winter, die braune der Sommer, die schwarze der Herbst.

Die Blonde ist der Schnee, die Braune die natürliche Wärme, die Schwarze das Feuer.

Die Blonde ist angenehm, die Braune anmutig, die Schwarze anziehend.

Die Blonde ist lieblich, die Braune hübsch, die Schwarze schön.

Die Blonde hat Reize, die Braune Vornehmheit, die Schwarze Anziehungskraft.

Die Blonde ist die Poesie, die Braune die Sanftmut, die Schwarze die Güte.

Die Blonde hat blaue, die Braune kastanienfarbene und die Schwarze hat schwarze Augen.

Das Herz der Blondinen bewegt sich, das der Braunen schlägt, das der Schwarzen pocht ungestüm.

Die Blonde ist bescheiden, die Braune kokett, die Schwarze geistreich.

Die Liebe der Blondinen rührt, die der Braunen unterwirft, die der Schwarzen berauscht.

Dagmara Wabljewna.

Warum immer erst als letzte Zuflucht: Neo-Silvikrin-Haarkur?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach: Haarpflegemittel werden häufig als Haarwuchsmittel empfohlen. Man nimmt sie kritiklos so lange hin, bis der Haarwuchs schütter geworden ist und die Glatze droht. „Über 20 Flaschen habe ich von dem Mittel... angewandt. Mein Haar ist immer spärlicher geworden. Jetzt will ich es mal mit der Neo-Silvikrin-Haarkur versuchen.“ Diese und ähnliche Mitteilungen erhalten wir täglich. Daß dieser letzte Versuch Rettung und Wiederherstellung des Haarwuchses herbeiführte, hat dem Neo-Silvikrin seine Berühmtheit im In- und Auslande gebracht.

Alle diejenigen, welche über irgendwelche Haarwuchsmängel zu klagen haben, müssen sich erst durch unser Gratisangebot aufklären lassen.

Fordern Sie die Gratissendung an, die sich schon deswegen lohnt, weil wir derselben noch eine Gratisprobe Neo-Silvikrin-Shampoo hinzufügen.

Senden Sie noch heute den untenstehenden Gratisbezugsschein an uns ein.

Hier abtrennen!

GRATISBEZUGSSCHEIN

In einem mit 4 Pfennig frankierten offenen Briefumschlag senden an

Silvikrin-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 68/188
Alexandrinestraße 25/26

Senden Sie mir kostenlos und portofrei:

1. 1 Probe Neo-Silvikrin in Form von Shampoo. Eine einzige Kopfwäsche damit genügt, um Schuppen und Porenverschmutzung (Fett, Schweiß) zu entfernen und das Haar wunderbar locker und leicht frisierbar zu machen.
2. Die Schrift: „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares“.
3. Medizinische Berichte über die Erfolge des Silvikrins.

Name:

Wohnort/Post:

Straße:

Adresse deutlich mit Bleistift vermerken.

Gut rasiert -
gut gelaunt!



ROTBART
MOND-EXTRA



Zwei gute Freunde zum Wochenende!

ROTBART  MOND-EXTRA

Roth-Büchner A.G., Spezialfabrik für Rasierapparate u. Rasierklingen Berlin-Tempelhof M.
H 52 5 31

Grenzen der Sparsamkeit

Von Pfarrer Ernst Steiner

Gewiß, Sparsamkeit ist notwendig. Aber es gibt auch falsche Sparsamkeit.

So ist es falsche Sparsamkeit, sich den billigsten Anzugstoff zu kaufen. Der billigste Stoff wird zum teuersten Stoff. Solche Sparsamkeit ist Verschwendung.

Es ist falsche Sparsamkeit, seinem Körper nicht die nötigsten Nahrungsmittel zuzuführen. Krankheit ist die Folge. Krankheit kostet aber mehr als eine richtige Ernährung.

Es ist falsche Sparsamkeit, in einem kalten Zimmer zu arbeiten, um Feuerung zu sparen. Solche Sparsamkeit rächt sich oft. Erkältung kann zu einem langwierigen, recht kostspieligen Leiden führen. Es ist falsche Sparsamkeit, am Licht zu sparen. Verdorbene Augen können dem Berufstätigen zu einer großen Hemmung werden.

So gibt es Grenzen der Sparsamkeit.

Unsere technisch fortgeschrittene Zeit hat uns den elektrischen Händetrockner geschenkt. Eine Erfindung, die in ihrer Bedeutung zur Erhaltung der Volksgesundheit immer mehr anerkannt wird. Und doch findet man noch so viele Betriebe, öffentliche Anstalten, Büros, Gaststätten, Schulen, ja Krankenhäuser usw., in denen einem zugemutet wird, seine Hände an einem Gemeinschaftshandtuch zu trocknen.

Und warum??????

Falsche Sparsamkeit!!!!!!

Denn es ist falsche Sparsamkeit, wenn Lebensmittelbetriebe, Restaurants und ähnliche Unternehmen den elektrischen Händetrockner, der das bazillengeschwängerte gefährliche Gemeinschaftshandtuch beseitigt, aus Sparsamkeitsrücksichten nicht in diese ihre Betriebe einführen. Der Kunde verliert das Vertrauen zur unbedingten Sauberkeit des betreffenden Betriebes. Den Schaden hat das Geschäft.

Falsche Sparsamkeit ist es darum auch, wenn in einem Büro kein Händetrockner zu finden ist, weil man die gar nicht einmal hohen Anschaffungskosten scheut. Was es aber für einen Ausfall bedeutet, wenn das Gemeinschaftshandtuch zum Ansteckungsherd für die Benutzenden wird, und so der regelrechte Betrieb durch das Fernbleiben der vielleicht Angesteckten leiden muß, das bedenkt man nicht aus falscher Sparsamkeit.

Und so ist es auch falsche Sparsamkeit, wenn eine Schule sich nicht entschließen kann, elektrische Händetrockner anzuschaffen. Anvertrautes Menschengut wird der Ansteckung durch das Gemeinschaftshandtuch ausgesetzt. Falsche Sparsamkeit wird zur Verschwendung des höchsten Volksgutes, der Gesundheit.

Wer darum den elektrischen Händetrockner, der in seiner technischen Aus-

Das Entzücken der Frau

ist die an Weichheit, Schönheit u. Eleganz unübertroffene

Setilose-Wäsche

Unvergleichlich der Genuß angenehmen Behagens

in Wäsche aus Setilose

arbeitung als vollkommen angesprochen werden kann, sparen will, überschreitet die Grenzen der Sparsamkeit, spart am falschen Platze, wird zum Verschwender, und dies um so mehr, als statistische Berechnungen ergeben haben, daß der Wäscheverbrauch und die Abnutzung der Gemeinschaftshandtücher kostspieliger ist als der Verbrauch der elektrischen Energie einschließlich Amortisation. Wer darum wirklich sparen will, erblickt im elektrischen Händetrockner einen Weg dazu.

Also fort mit der falschen Sparsamkeit!

Nachtrag. Die Aufnahmen des Artikels „Neue Sachlichkeit auf der Reise“ stammen von Armstrong Roberts.

Unser Titelblatt ist eine Aufnahme der Filmschauspielerin Lily Damita.

Ein Badeproblem:

Die Entfernung der Haare in den Achselhöhlen.

Ein Problem? Wieso? Man rasiert sie ab, und die Sache ist erledigt! — Gewiß, das geht so lange, wie es gut geht, aber — man muß berücksichtigen, daß durch das Rasieren die Haare schneller und vor allem dicker nachwachsen, und daß dadurch auch die behaarte Stelle nach dem Rasieren immer „dunkler“ wird, besonders bei Damen mit braunen und schwarzen Haaren.

Und noch etwas muß erwähnt werden: Borstig nachgewachsene Haare führen gerade in den Achselhöhlen leicht Entzündungen herbei, da sie die gegenüberliegende Haut verletzen und infizieren können. Solche Entzündungen haben also mit der Prozedur der Enthaarung an sich gar nichts zu tun, sondern sie entstehen erst durch die nachgewachsenen, borstigen Haare, besonders eben dann, wenn rasiert wird. Also Vorsicht!

Nun gibt es chemische Enthaarungsmittel, die zwar mehr Zeit beanspruchen, aber dafür die Vorteile haben, daß die Haare langsamer und dünner nachwachsen. Nur sie riechen meist nicht gut und beanspruchen Geduld.

Bequem und angenehm im Gebrauch ist dagegen das flüssige Enthaarungsmittel „Solipat“, das in einer Minute die lästigen Achselhaare entfernt. Man streiche das Solipat auf die behaarte Stelle möglichst dick auf, warte etwa eine Minute, bis sich die Haare kräuseln und wasche sie dann einfach ab.

In gleicher Weise kann man mit Solipat auch die Haare auf Armen und Beinen entfernen, aber nicht im Gesicht und Nacken, weil dafür die Haut vielfach zu empfindlich ist.

Wichtig ist, daß die Haut der behaarten Stelle völlig gesund ist. Schon eine leichte Sprödigkeit kann bei chemischer Enthaarung eine Reizung verursachen, die zwar schnell wieder verschwindet (mit Körper-Puder betupfen!), die aber zuweilen doch sehr unerwünscht sein kann. Im Zweifelsfalle sollte man deshalb lieber die behaarte Stelle einen Tag vorher mit einer Fettcreme (am besten eignet sich Lovan-Creme hierfür) massieren; die Haut wird dadurch sehr widerstandsfähig und jede Reizung vermieden.

Sehr merkwürdig ist die Erscheinung, daß sich die mit Solipat behandelten Haare kräuseln. Man weiß daran sofort, wann sie abgewaschen werden können. Solipat wird wegen seiner einfachen Handhabung und wegen Vermeidung schlechten Geruches von den Damen sehr begrüßt.

Der Preis von RM. 2,— für eine Flasche erscheint zwar hoch, ist es aber nicht, da Solipat sehr ausgiebig ist.



Glyzerinhaltiger Schaum
- besseres Rasieren!

Unvergleichlich schneller und mühe-
loser rasiert der wundervoll sahnige, glyzerin-
haltige Kaloderma-Schaum. — Auch den stärk-
sten Bart erweicht er fast augenblicklich, kühlt
und pflegt die Haut, macht sie elastisch und
von Tag zu Tag leichter rasierbar.

UNSERE GARANTIE:

Wer Kaloderma-Rasierseife noch nicht kennt, mache von unserem folgenden Angebot Gebrauch: Kaufen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft ein Stück Kaloderma-Rasierseife und gebrauchen Sie die Seife eine Woche lang. Wenn Sie nicht finden, daß es die beste Rasierseife ist, die Sie je benutzt haben, schicken Sie uns das gebrauchte Stück ein. Wir vergüten Ihnen dann anstandslos und umgehend den vollen Preis sowie Ihre Portoauslagen.

— Stück 65g, in Aluminiumhülse 90g —

★ Es gibt kein leichteres, schonenderes und nachhaltigeres Rasieren als mit Kaloderma-Rasierseife.

KALODERMA
die glyzerinhaltige
RASIER SEIFE

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Sie dürfen sogar Ihre Seife vergessen,

wenn Sie ins Wochenende fahren, aber keinesfalls Milojade-Mandelöl und Milojadekrem. Mit beiden Erzeugnissen reinigen Sie Ihr Gesicht und Ihren Körper intensiv und verschönen Ihre Haut in ungeahnter Weise. Sie werden aufblühen mit dem Sommer und wie der Sommer selbst. Ist Ihre Haut sehr welk, so machen Sie sich einen flüssigen Teig aus einem Teelöffel voll Mandelkleie mit entsprechend viel Tropfen

Milojade-Mandelöl

und tragen ihn abends aufs Gesicht auf bis zum Morgen. Beobachten Sie selbst die verblüffende Wirkung. — Milojade-Mandelöl 2.50 M., praktische Reiseflasche 1.35 M. überall.

Jadeöl G. m. b. H., Trittau.

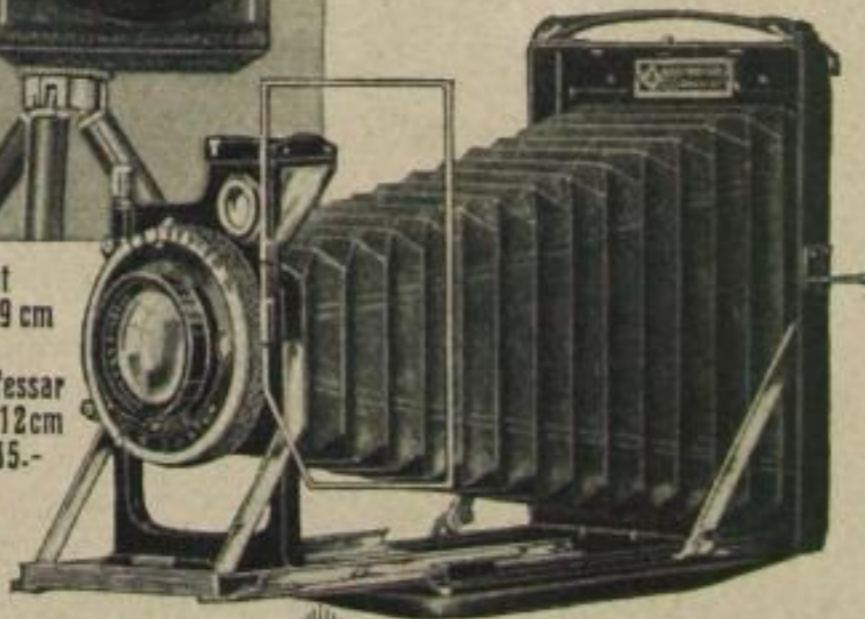
Patent-Etui-Kamera



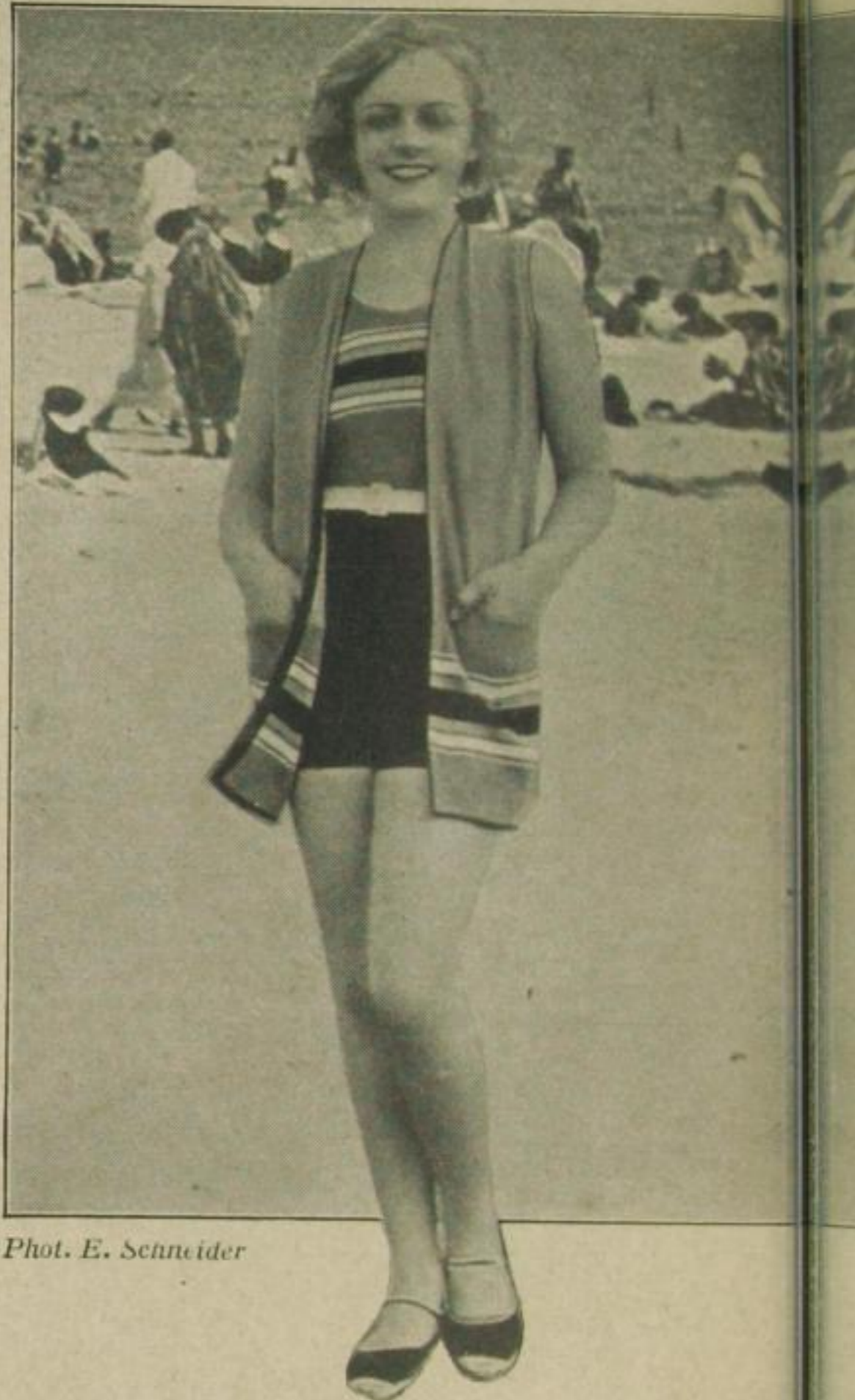
Durch die Mattscheibe eingestellt verbürgt Erfolg, spart Material, erhöht den ideellen Wert des Photographierens. Die P. E. K. hat Mattscheibe, Brillant- und Rahmensucher und ist dennoch unerreicht flach, leicht und verblüffend stabil.

Druckschrift MA kostenlos!

Format
6,5 x 9 cm
mit
Zeiß-Tessar
1:4,5/12cm
RM. 135.-
das
Ideal!



KAMERA WERKSTÄTTEN
GUTHE & THORSCH DRESDEN-A Bärenstraße 71



Phot. E. Schneider

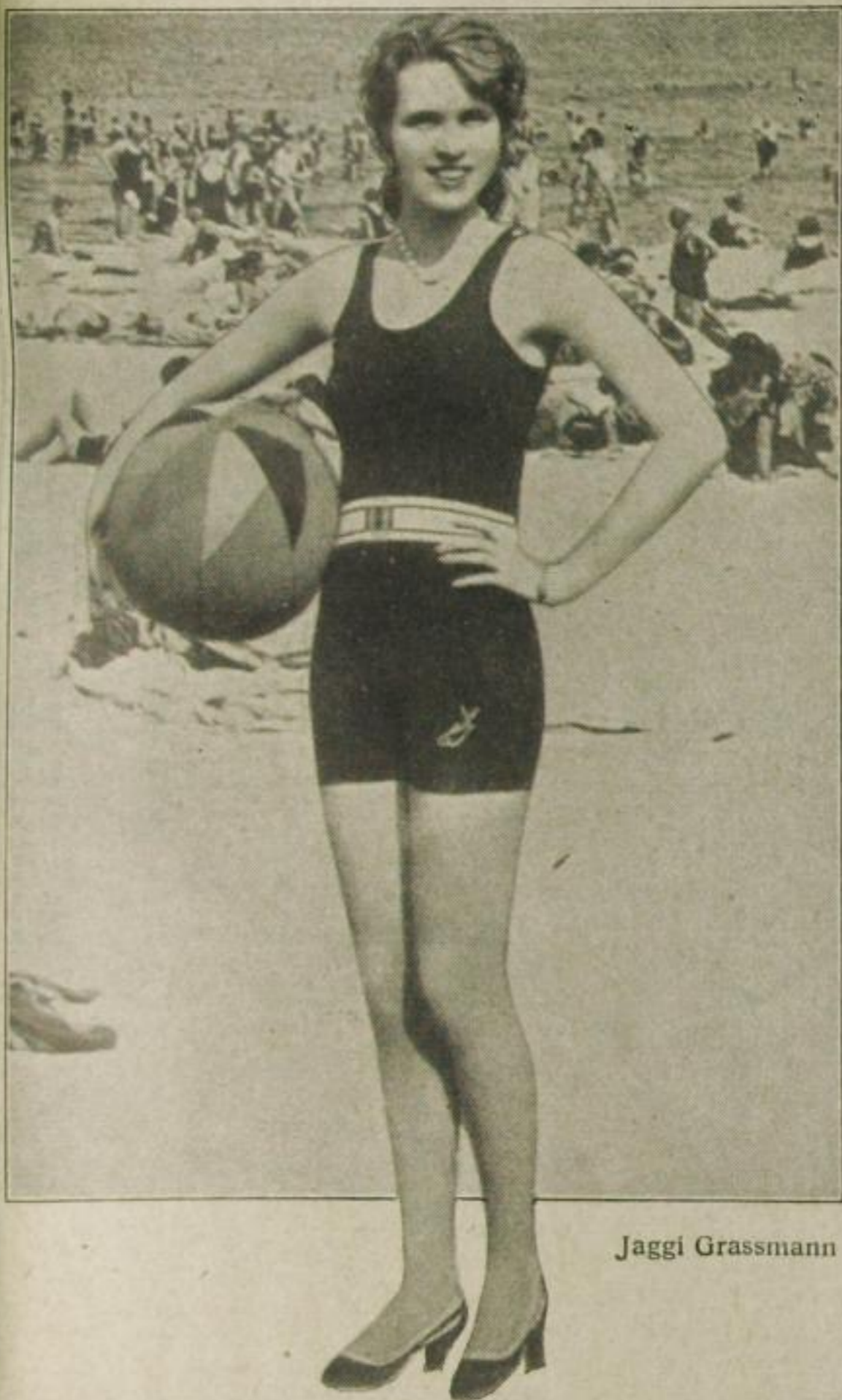
DIE BADESAISON

Mehr und mehr kristallisiert sich der wollene, feingestrickte Anzug als der Liebling des Badepublikums heraus. Er liegt am Körper fest an und hält die Figur, insbesondere auch Leib und Brust zusammen, dabei gibt er allen Bewegungen des Schwimmers und der Schwimmerin mit Leichtigkeit nach.

Sehr beliebt sind in diesem Jahre tiefe Rückenausschnitte, die in allen Variationen gebracht werden, vom einfachen runden Ausschnitt bis zur tiefen Spitze, die fast bis an die Taille reicht.

Für Damen, die dem Sonnenbrand auch einmal Einhalt tun wollen, oder das Gefühl haben, daß ab und zu auch einmal angezogen sein originell ist, sind lange gestrickte Capes geschaffen, die bis an die Hüften reichen und gleichzeitig verhüllen und wärmen, je nach Bedarf.

Für Kinder kann man im Dekolleté schon weiter gehen und man hat hier sogenannte



Jaggi Grassmann

IN VOLLEM GANG

Sonnenanzüge, die nur aus einem kurzen Strickhöschen bestehen und über Brust und Rücken gekreuzte Träger haben, in Form der Sepphosen. Nichts Gesünderes und Praktischeres kann man sich für unsere Kleinen denken, als in diesen Sonnhöschen dem Körper Luft und Licht zugänglich zu machen.

Neben einfarbigen Anzügen, bei denen leuchtend blaue und weinrote eingearbeitete bunte Töne neben zarten Pastellfarben vorherrschen, sieht man auch vielfach dezente Ornamente, die durch eine neue Webart so inkrustiert sind, daß die Elastizität des Anzuges nicht beeinträchtigt wird. Dagegen sind breite und dicke Kontraststreifen verpönt, weil sie die Figur stärker erscheinen lassen.

Die abgebildeten Anzüge sind die letzten Neuschöpfungen der Marke „Goldfisch“, denen man nicht nur in Deutschland, sondern in allen internationalen Weltbädern begegnet.

Seien Sie der Mann, der Sie sein wollen!

In der Welt ist kein Platz für Schwächlinge! Die guten Früchte des Lebens fallen dem Starken zu, dem Gesunden, dem körperlich Leistungsfähigen, dessen Gehirn entwickelt ist. Es ist nicht nötig,

daß Sie zu den Erfolglosen gehören. Auch Sie können eine kraftvolle, gewandte, unabhängige Persönlichkeit werden, geachtet und beliebt bei Männern und Frauen; im Berufsleben, in der Gesellschaft, auf dem Sportplatz können Sie zu den Ersten zählen. Sie können Ihr Schicksal selbst gestalten. Alle die Mängel, Schwächen und Beschwerden, die Ihnen bisher hinderlich waren, wie auch die Folgen jugendlicher Fehler können Sie überwinden durch

STRONGFORTISMUS, die berühmte Methode.

Ohne Medizin und Apparate, durch die erweckten Kräfte der Natur werden Sie widerstandsfähige Gesundheit, imponierende männliche Kraft und Ausdauer, einen wohlproportionierten, gewandten Körper erlangen. Strongforts interessantes, reich illustriertes,

Strongfort, das
Ideal männlicher
Vollkommenheit

kostenfreies Buch

„LEBENS-ENERGIE durch STRONGFORTISMUS“

wird Ihnen Geheimnisse des menschlichen Körpers offenbaren. Sie werden erfahren, wie Sie mit dem Aufbau Ihrer körperlichen Kräfte Ihre Nervenkraft und Willensstärke, Ihre geistige Spannkraft und Ihre individuellen Fähigkeiten und Talente entwickeln können. Verlangen Sie heute noch — ohne Verbindlichkeit für Sie — Ihr **kostenfreies** Exemplar dieses Buches durch Einsendung des Gutscheines oder Ihrer Adresse. Wenn Sie erfolgshindernde Beschwerden angeben, wird Ihnen kostenlos individueller, vertraulicher Rat zugehen.

STRONGFORT - INSTITUT BERLIN - WILMERSDORF * DEPT. 395

Vertreten auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung Dresden, Halle 43.

Gratis-Bezugsschein

Strongfort-Institut, Berlin-Wilmersdorf, Dept. 395

Bitte senden Sie mir **kostenfrei** und unverbindlich
1 Exemplar Ihres Buches: „Lebens-Energie“.
Die mich spez. interess. Frag. habe ich mit X bezeichn.

...Nervosität ...Verstopfung ...Korpulenz
...Magerkeit ...Schlechte Gewohnheiten ...Willenskraft
...Katarrh ...Sexuelle Schwäche ...Rheumatismus
...Größere Kraft ...Seelische Hemmungen

Name:

Beruf: Alter:

Ort u. Straße:

Für die Reise! Soeben erschienen:

VALESKA GERT: MEIN WEGMit einem Titelbild und acht Bildern im Anhang, in Pappband gebunden **RM. 2.50**

Die bekannte Tänzerin faßt mutig ihren bisherigen über das Halbdunkel des Intimsten zum grellen Rampenlicht führenden Lebensweg in spannender, sachlicher, lebensdurchpulster Schilderung zusammen. In knapper eindringlicher Form weiß sie mit erstaunlicher Offenheit das Wesentliche herauszuheben.

A. F. DEVRIENT,

Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig C 1, Johannisgasse 16

Splitter über Millionäre

Riesensummen werden für gemeinnützige und wohltätige Zwecke gegeben. Bibliotheken, Schulen, Hospitäler, Altersheime finden stets eine wohltätige Hand. Rockefeller gab insgesamt zweieinhalb Milliarden Mark, Carnegie eineinhalb. Chikagos reichster Mann, Julius Rosenwald, der aus der guten Idee des Postversandgeschäfts sich ein Vermögen von über einer Milliarde gemacht hat, gibt ungezählte Millionen für Hospitäler, osteuropäische Juden, Neger. George Eastman gab 200 Millionen Mark für wissenschaftliche Zwecke, Frank Munsey 80 Millionen Mark für Museen, James Couzens 40 Millionen Mark für Waisenkinder.

*

Juwelen verschlingen Riesensummen. Wer hat nicht von den Perlen der Mrs. Stowlesbury gehört, deren Bewachung drei Detektiven obliegt, von den Smaragden der Mrs. Donohue, von den Diamanten Mrs. McLeans und der Damen der Familie Ryan? Fortune Ryan starb vor einiger Zeit und hinterließ über zwei Milliarden Mark. Er beutete seinerzeit mit dem König von Belgien und einigen Kapitalisten zusammen die Diamantfelder des Kongo aus. Ryan hinterließ jedem seiner Kinder Hunderte von Millionen, mit Ausnahme seines ältesten Sohnes, dem er zwei Hemdknöpfe vermachte. Eine jahrelange Feindschaft zwischen Vater und Sohn löste diese letzte spöttische Geste aus. Wie im Film.

Jonny.

KLEINOL
HENNA - SHAMPOO



K
Kleinol
KLEINOL
BERLIN NO 18
Große Frankfurterstr. 86

MB



Paul Gütermann, der bekannte Berliner Großindustrielle, ist ein passionierter Golfspieler. Auch im Bad Pystian, wo er zur Kur weilt, widmet er sich diesem Sport

Haben Sie einen Füllhalter?

Jeder Mensch hat eine Uhr bei sich. Wenn aber jemand auf die Frage „Wie spät?“ nicht mit einem Blick aufs Zifferblatt reagieren kann, kom-

binieren wir sofort: „In Reparatur? Auf dem Versatzamt? Oder ist das gar ein abseitiger „zeitloser“ Mensch?“ Sehen Sie, so selbstverständlich ist für uns der Besitz einer Uhr! Hat aber jeder heute schon einen Füllfederhalter? Mustern Sie doch einmal kritischen Blickes die Westentaschen Ihrer Mitmenschen, ob da bei jedem solch ein zeitgemäßes Schreibwerkzeug herausschaut?! Sie werden zu dem Ergebnis kommen, der Füllhalter ist noch weit davon entfernt, ein populärer Gebrauchsartikel zu sein. Trotzdem, oder besser, deshalb ist die Reihe der Füllhalter noch verlängert, durch den Pelikan-Füllhalter. Es gibt ein Pelikanwort: Ebensogut ist nicht so gut! Deshalb mußte der Pelikan-Füllhalter mehr sein: ein Kind neuer Gedanken, ein wirklicher Fortschritt, etwas Besonderes, was sich von selbst durchsetzt. Der Pelikan-Füllhalter ist schnell ein populärer Gebrauchsartikel geworden, denn dem Pelikan-Konstrukteur ist es gelungen, den Halter zu einem vollkommenen Schreibwerkzeug zu entwickeln. Ein Selbstfüller? Ja, aber kein Gummischlauch, sondern eine unverwüsthliche, nie versagende Saugpumpe, die wenig Platz beansprucht und daher einen großen Tintenraum ermöglicht. Die Feder braucht nur 10 mm tief in die Tinte getaucht zu werden, durch einfaches Drehen wird die Saugpumpe betätigt. Ein durchsichtiger Tintenraum und doch nicht aus Glas. Man kann also am Füllhalter ablesen, wenn die Tinte zur Neige geht! Eine stehende Feder, fest mit der Tintenzuführung verbunden, aber auswechselbar. Die neuartigen Ausgleichsklammern unterhalb der Feder verhindern jedes Klecksen beim Schreiben. Die Verschlusskappe kann durch eine einzige Drehung abgenommen und aufgesetzt werden, sie ist so gearbeitet, daß ein Anstoßen und Verletzen der kostbaren Federspitze beim Verschließen unmöglich ist. Der Pelikan-Füllhalter zeigt keine knalligen Farben, keine aufdringliche Musterung. Man hat einen guten Farbklang von Schwarz, Grün und Gold gewählt, ruhig, sachlich, dem Geschmack des deutschen Käufers entsprechend.

Nach dem Licht-,
Luft-,
Sonnen-Bad

DIALON-PUDER

kühlend und erfrischend.

Original-Blech-Streudose RM.-80

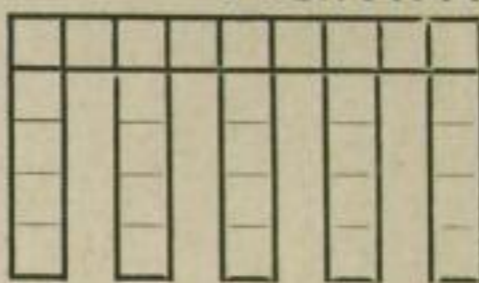


Geheimer Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Wilhelm v. Opel
feierte am 15. Mai 1931 seinen 60. Geburtstag



Bombastus-Mundwasser erfrischt u. kräftigt die Mundschleimhäute, beseitigt üblen Mundgeruch, festigt das Zahnfleisch.
Bombastus-Werke, Freital-Zauckerode b. Dresden

Kammrätzel



a a b b c e e e f h
i i i k k l l l m m
n o p r r s s v

Nach richtiger
Einordnung der
Buchstaben in die

Figur nennt der Rücken des Kammes eine beliebte Teigware. Desgleichen ergeben die Sprossen je etwas für den Magen.

Bombastus-Mundwasser.

Das Bombastus-Mundwasser stellt einen völlig neuen Typ auf dem umfangreichen Gebiete der Mund- und Zahnkosmetik dar. Nicht nur allein deshalb, weil alle schädlich wirkenden Bestandteile, wie Salizylsäure, Kalium hypermangan, usw. strengstens vermieden sind, sondern vor allen Dingen deshalb, weil hier zum ersten Male (nach zahnärztlichen Werturteilen) alle Aufgaben, die ein ideales Mundwasser zu erfüllen hat, in vollkommener Weise gelöst worden sind, ein Erfolg, den man ohne Anwendung der sonst gebräuchlichen starken Antiseptika wohl für unmöglich gehalten hatte.

Das Bombastus-Mundwasser leistet aber erheblich mehr, als es leisten sollte; eingehende wissenschaftliche und praktische Versuche haben ergeben, daß das Präparat eine vorzügliche Wirkung auf Entzündungen der Mundschleimhäute ausübt. Es erfrischt und kräftigt die Schleimhäute, beseitigt Reizungen, festigt das Zahnfleisch, fördert und regelt die Schleimabsonderung.

Hier sei auch gleichzeitig auf die vorzügliche „Bombastus-Zahncreme“ aufmerksam gemacht, welche zusammen mit „Bombastus-Mundwasser“ wohl geeignet ist, allen Forderungen einer rationellen und der Neuzeit entsprechenden Mund- und Zahnpflege gerecht zu werden. Die Bombastus-Werke in Freital bei Dresden versenden auf Wunsch auch Proben und Literatur.

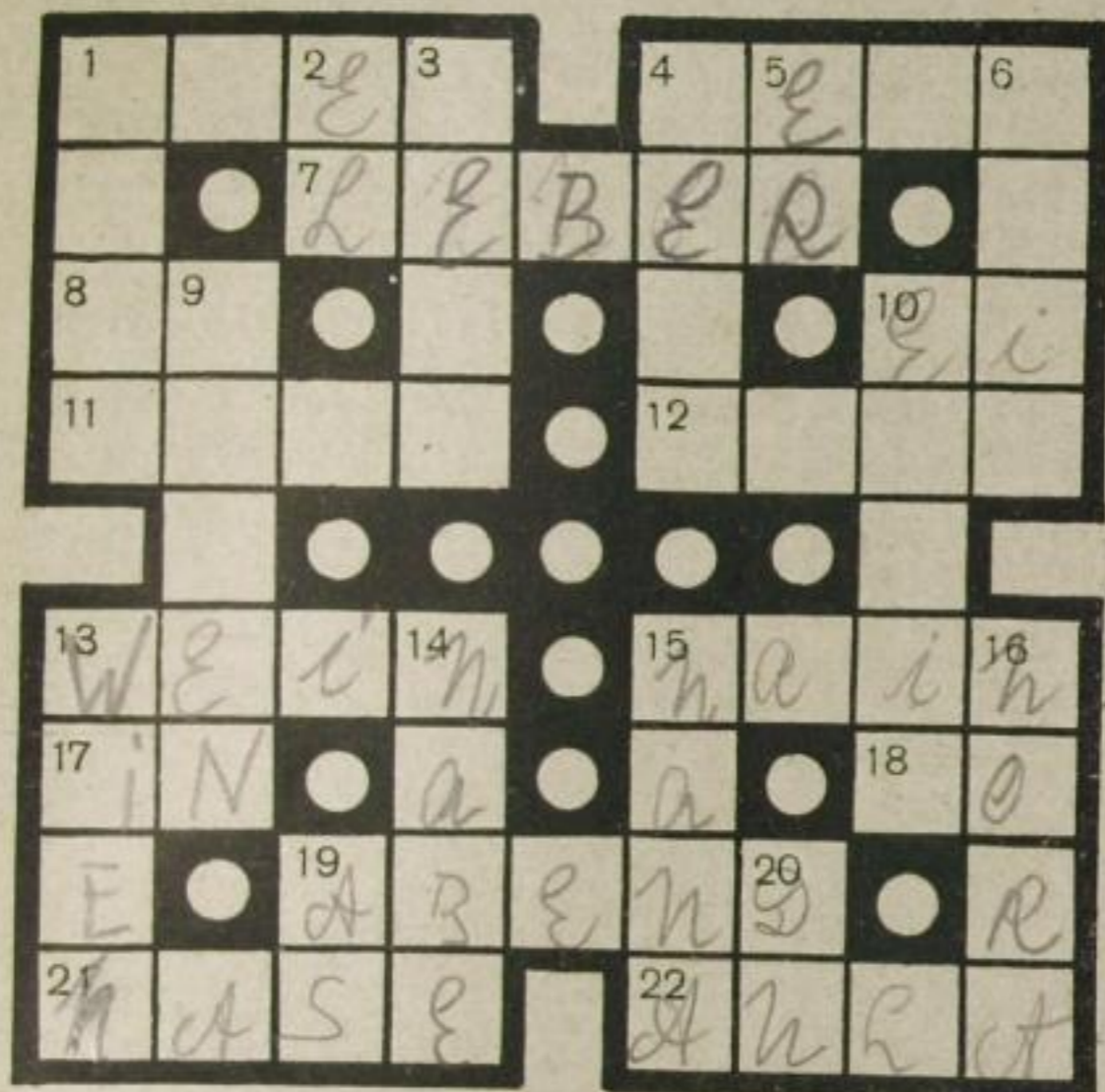
**Ihre
Laufbahn**



führt Sie auf kürzestem Wege zum Erfolg und zu höheren Stellungen, wenn Sie fehlende Schul- und Fachbildung neben Ihrem jetzigen Beruf nachholen durch die Selbstunterrichtsbriefe der Methode Rustin. Nur durch das Studium der Methode Rustin haben sich Dr. Kemeter, Dr. Scholl, Dr. Legler u. a. neben dem Beruf zum Abitur vorbereitet und auf dieser sicheren Grundlage die Universität bezogen und das Dr.-Examen bestanden. Auch Sie werden zum Erfolg aufsteigen, wenn Sie sich unserer Unterrichtskurse bedienen: Oberrealschule, Deutsche Oberschule, Realgymnasium, Gymnasium, Obersekundareife. Vorbereitung von jeder Klasse an. Ferner kaufmännische, fremdsprachliche, musikwissenschaftl. Ausbildung, sowie Vorbereitung zu technischen Prüfungen: Elektrotechnik, Maschinenbau usw. **Bequeme Monatszahlungen. Prospekt gratis.**

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam-Bo. 45

Gratis! Privat-Photos
nach d. Leb. Mustersend. geg. Rückport.
Wittig & Co., Hamburg 26 S



Kreuzworträtsel

Die Wörter bezeichnen:

Von links nach rechts:

1. Nebenfluß des Rheins, 4. Klebstoff, 7. Körperorgan, 8. Flächenmaß, 10. Tierprodukt, 11. Farbe, 12. Liebesgott, 13. Getränk, 16. Biblischer Ort, 17. Verhältniswort, 18. Himmelsrichtung (Kurzform), 19. Tageszeit, 21. Sinnesorgan, 22. Universitätshalle.

Von oben nach unten:

1. Vogel, 2. Spanischer Artikel, 3. Stadt in Thüringen, 4. Teil der Weinernte, 5. Persönliches Fürwort, 6. Getreideart, 9. Blumen, 10. Farbstoff, 13. Europäische Hauptstadt, 14. Teil des Rades, 15. Roman von Zola, 16. Schauspiel von Ibsen, 19. Spielkarte, 20. Vertrauliche Anrede.

Im Garten der Ehe

Wenn man hört, daß ein Mann eine gute Partie gemacht hat, so kann man überzeugt sein, daß die Frau eine schlechte gemacht hat. Die einzige Steuer, über deren Kleinheit geklagt wird, ist die Aussteuer. Wenn man junge Eheleute ohneinander sieht, so haben sie sicherlich etwas miteinander. Der Mann dem die Frau das größte Maß an Freiheit gewährt, fühlt sich von ihr am stärksten gefesselt. Wenn die Frau ihren Kopf aufsetzt, setzt der Mann seinen Hut auf und — geht ins Gasthaus.



Ach, heute Abend ..

Freikarten zum Theater, und hinterher Tanzen. Wasmacht man mit dem Haar, das wieder fettig ist und garnicht sitzt? Waschen ausgeschlossen. Hurra: mit TROCKEN-SCHAUMPON „betupfen“ und bürsten. In 3 Minuten sitzt das Haar wieder duftig und leuchtend! Und Waschen ist ja erst Freitag an der Reihe: mit SCHWARZKOPF-EXTRA natürlich. Inzwischen

SCHWARZKOPF
T R O C K E N
S C H A U M P O N

HAARWASCHE NACH DEM KALENDER! Gesundes Haar verlangt Regelmäßigkeit in der Pflege — genau wie das Gesicht. Also Haarwaschen 1 x pro Woche. Und inzwischen, sobald das Haar fettig wird, TROCKEN-SCHAUMPON — nur betupfen und bürsten. Gebrauchsfertig in der charakteristischen Achteckschachtel.



Das Gebot der Stunde!

Beseitigung von Falten d. Gesichtes u. der Augenlider, Tränensäcken usw. Hebung gesunkener Wangen. Berichtigung unschöner Nasen u. Ohren. Brüsteberichtigung. Jede andere kosmetische Verbesserung auch des übrigen Körpers. Alles schmerzlos und narbenunsichtbar.

Zahlungserleichterung

Ärztliche Leitung

Drucksache frei. Broschüre über Gesichtsverbesserungen mit etwa 50 Doppelbildern mit Nachtrag gegen Einsend. von 50 Pf. in Marken (Ausl. 2 internat. Antwortscheine, bei den Postämtern erhältlich). Verschl. 30 Pf. Rückporto (Ausland 4 Antwortscheine mehr, also 6 Stück). Für briefliche Antworten Rückporto.

Prof. Bihlmaiers kosmetisches, künstlerisch-chirurgisches Institut

Berlin-Charlottenburg 2. Ältestes Institut dieser Art
Grolmanstraße 36. Telephon: Bismarck 960. (Früher Hannover)

Sprechzeit 17-18 Uhr, sonst nach Vereinbarung

Zahllose begeisterte Zuschriften dankbarer Patienten aus allen, auch d. vornehmsten Kreisen des In- u. Auslandes

Holländerin
Buttermilch-Seife
Die Seife für Alle.

Überall zu haben!
Alleinhersteller: Günther & Haussner AG/Chemnitz

30g
3 Stück
85g

Aus schwindelnder Höhe

Ich komme vom Gebirge her,
Von steiler Felsenwand,
Und gebe dir zu raten auf,
Was ich dort oben fand.

Und rätst du es, du liebe Maid,
Soll es dein eigen sein:
Hat es mit dir dem Namen nach
Doch mancherlei gemein.

Die beiden ersten sind dein Herz,
Die dritte deine Haut;
Das Ganze aber ist wie du
Ein wundersames Kraut.

(Edelweiß)

Rätsel

Ein Wörtchen, einfach und nur klein,
Schließt noch ein anderes in sich ein.
Das Ganze soll sein Tempel sein.
Ihm sei's als Heiligtum geweiht,
Sein Bild darin zu jeder Zeit.
Doch wenn man nimmt von meinem Wort
Am Anfang nur ein Zeichen fort,
So klingt es hart und starr und kalt,
Und dennoch gibt es die Gestalt
Manch weisem Fürsten, manchem Helden,
Der Nachwelt seinen Ruhm zu melden.

(Herz — Er — Erz)

Hat der Vater,
hat der Sohn
einen Kater
hilft Helon

Helon
auch gegen

**KOPFSCHMERZEN RHEUMA
ZAHNSCHMERZ ERKÄLTUNG**

Bestandteile: Thymol, Thymol, Col. RM.1,- Zu haben in allen Apotheken

**Weißer Zähne
reiner Atem**

durch Dr. Zuckers

BIOX-ULTRA
SAUERSTOFF
ZAHNPASTA

Pelikan **Durchsichtig!** **FÜLLHALTER** **15,-**

VON BAD MERGENTHEIM
bestellen Sie bitte bei
Korpulenz „Amysol“-Pillen
Ärztlich empfohlen, Glas RM. 2.50, Kur fünfjährig RM. 11.50
Wo nicht erhältl. direkt Versand durch alleinig. Hersteller
Laboratorium der Engel-Apotheke Bad Mergentheim 9

SEE · SONNE · SAND

Westerland

 Prospekte
 durch die
 Badeverwaltung
 u. alle Reisebüros

RÄTSEL

Es liegt noch tief im Schacht begraben,
 Mit Mühe wird es ausgebracht;
 Doch ist es erst zu Tag gefördert,
 So wird es froh bekannt gemacht.
 Im Schachte war sein Wert verborgen,
 Am Lichte wird er offenbar;
 Und hielt es erst die Feuerprobe,
 So blickt es euch ins Auge klar.

Doch sprecht mir nur nicht von Metallen,
 Von Gold und Silber und so fort;
 Es ist nicht alles Gold, was glänzet,
 Und noch im Schachte liegt mein Wort.
 Nicht Knappen sind es, welche suchen,
 Es sind ja meistens schöne Fraun;
 Auch liegt der Schacht nicht in der Erde,
 Er liegt in ihren Köpfen traun. Hf.

(Auflösung: Rätsel)

Leichner's Jugend-Hormone

verjüngen die Figur, glätten die Haut, geben dem Geist jugendliche Elastizität. Kein Sexualmittel. Sparsam, da täglich höchstens 2 Tabletten nötig. Zu haben in allen Apotheken. L. Leichner, Berlin SW 68, Schützenstraße 31

Phot. Pförtner, Westerland



Strand von Westerland
 mit Kursaal und Wünschmanns Strandhalle

BENUTZT ZU EUREN AUFNAHMEN PATENT-ETUI-KAMERA!

LENICET- COLD-CREAM



kühlt
heilt

schützt vor Sonnenbrand, bräunt die Haut

Preis M. -.60 und M. 1.-

In Apotheken und Drogerien erhältlich
Verlangen Sie kostenfreie Prospekt-Zusendung

Dr. R. Reiss

Rheumasan- und Lenicet-Fabrik

Berlin NW 87 / Dam.

PALINDROM

Ein zartes Band, aus Pflanzenstoff gewoben,
Hab' ich schon oft die Blüte, wenn sie sank,
Mit treuer Hand zum Himmel aufgehoben,
Daß sie den Tau der Lüfte wieder trank.
Doch bin ich selbst ein schwaches, armes Wesen,
Selbst haltlos, doch zum Halten auserlesen.
Wenn aber rückwärts Ihr mich wollt betrachten,

So steh' ich fest im herrlichen Beruf.
Oft trug man stolz mich im Gewühl der Schlachten
Ja, einen gab's, der Wunder durch mich schuf,
Dem Knaben dien' ich oft zu leichtem Spiele,
Der Greis geht sicherer mit mir zum Ziele.

(Auflösung: Dasi, Stab)

Der erfolgreiche Roman

*Und alles hängt
von Tutti ab,*

von
Ilse Schuster



Nebenstehenden Bestellschein
im offenen Kuvert mit 4 Pfennig
frankiert oder auf eine Postkarte
geklebt, und mit 3 Pfennig fran-
kiert an Ihre Buchhandlung sen-
den oder direkt an uns. Es ge-
nügt auch, die Bestellung auf eine
Postkarte zu schreiben unter Hin-
zufügung des Zeichens Mag. 83

erscheint jetzt als 5. Buch der Sammlung

„Deutsche Illustrierte“-Roman-Bibliothek

Auch den neuen, geschmackvoll in Halbleder
gebundenen Roman geben wir an unsere
Leser und deren Bekannte

zum Ausnahmepreis von RM. 1.25

(bei portofreier Zustellung)

ab. Bestellen Sie auch die früher erschiene-
nen interessanten und spannenden Romane
**Sie schaffen sich damit eine wert-
volle Bibliothek für wenig Geld!**

An den Verlag Dr. Selle-Eysler AG., Abtlg. Mag. 83
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77

- | | |
|-------------------|--|
| Buch Nr. 1: | Expl. Ernst Klein: Es gibt eine Macht |
| Buch Nr. 2: | Expl. Ilse Schuster: Drei Frauen gingen ihren Weg |
| Buch Nr. 3: | Expl. Ernst Klein: „Liebe“ |
| Buch Nr. 4: | Expl. Bergengruen: Teufel im Gottesland |
| Buch Nr. 5: | Expl. Ilse Schuster: Und alles hängt von Tutti ab
zum Vorzugspreise von RM. 1.25 pro Halblederband. |
| Buch Nr. 6: | Expl. Rud. Presber: Geschichten um Bübchen
zum Vorzugspreise von RM. 1.85 in Halbleder. |

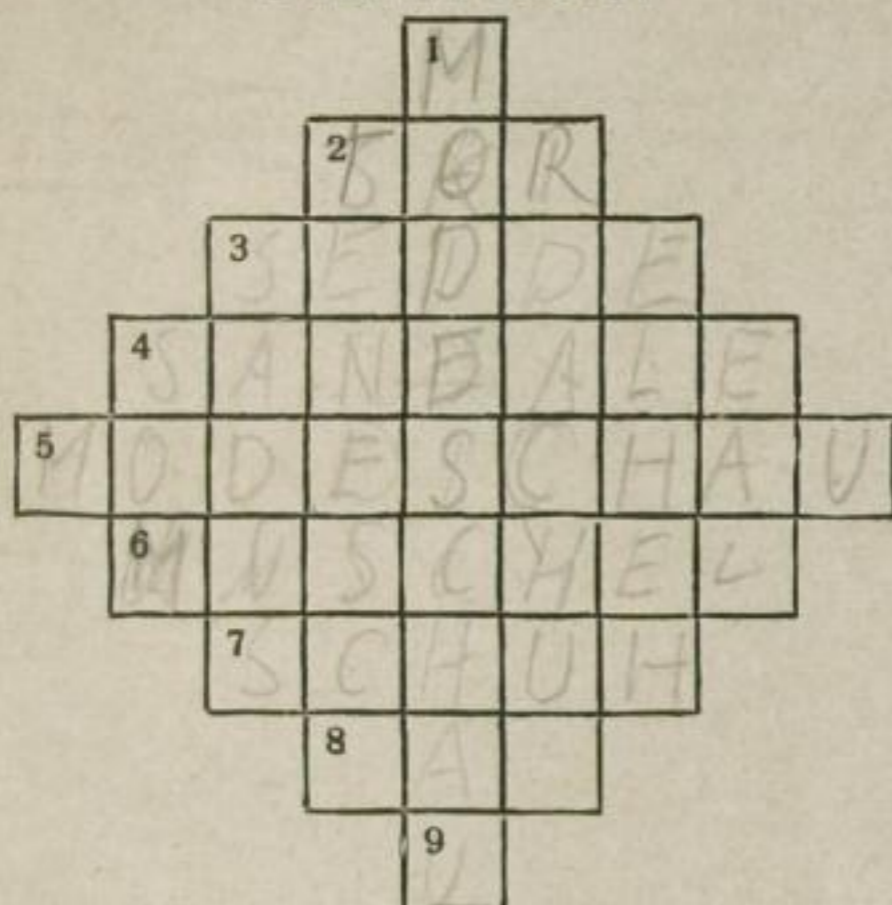
Den Betrag schicke ich gleichzeitig an Sie ein – bitte ich, per Nach-
nahme zu erheben. (Bei Bezug direkt durch den Verlag kann der Be-
trag auf unser Postscheckkonto Berlin Nr. 2488 eingezahlt werden.)

Name u. Stand:

Datum u. Adresse:

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Sternrätsel



1. Mitlaut, 2. Winterl. Sportgerät, 3. Stoff, 4. Fußbekleidung, 5. Modische Veranstaltung, 6. Schale f. Vorgerichte, 7. Kleidungs-zubehör, 8. Sportgerät, 9. Selbstlaut.

a a a b b c c c d d d e e e e f f h h h i i l l l
m m m n o o o r r s s s s t u u u

Nach richtiger Einordnung der Buchstaben ergibt sich das jeweils unter 1 bis 9 Genannte. Die Mittellinie nennt längs und quer dasselbe.

Mit H lebt es im See,
Im Walde mit Sp.
Ohne beides, allein,
Kann es falsch nicht sein.
(Hecht — Specht — echt)

Schaltbrett

(Auflösung von Seite 6085)

Bonne	Sonne	Tenne
Ahnherr	Chorherr	Ratsherr
Chaise	Hase	Ilse
Kelle	Rolle	Chile
Falter	Alter	Halter
Ode	Uhde	Trude
Rente	Balte	Ernte
Magen	Eugen	Roggen
Backform — Schraube — Trichter		



Seien Sie keine

EX-BLONDINE

Lassen Sie Ihr Haar nicht nachdunkeln!

War Ihr Haar früher nicht heller? Diese peinliche Frage werden Sie nie hören, wenn Sie Roberts Nurblood benutzen! Roberts Nurblood ist das Spezial-Shampoo für Blondinen, das nicht nur jedes Nachdunkeln naturblonden Haares verhindert, sondern auch dunkel oder farblos gewordenem Blondhaar seinen ursprünglichen lichten Goldton zurückgibt. Nurblood enthält keine Färbemittel, keine Henna, keine schädlichen Bleichmittel. Schon die ersten Versuche zeigen die überraschende Wirkung. Das Haar wird duftig und seidenweich und schimmert in wunderbaren Goldreflexen. Millionen Frauen in Amerika und bereits Hunderttausende deutscher Blondinen benutzen Nurblood mit größtem Erfolg. Überall erhältlich. Versuchen Sie Roberts Nurblood noch heute. Deutsch-Schwedische Nurblood Laboratorien, Berlin SW 48.

Das Photoereignis 1931

ist die
Sportkamera
in der Westentasche
Foth-Derby

1:3,5 bis 1/500 Sek.
Schlitzverschluss.

Nur 75,- od. montl. 8,-
RM 75,- nur RM 8,-

Sie ist bei ihrer hervorragenden Qualität und durch ihren unerhört niedrigen Preis nicht nur konkurrenzlos:

Sie ist der Weltschlager!

Daher begrüßt sie jeder Amateur u. Sportsmann als seine ideale Gebrauchskamera.

Hummel-Photo

Berlin NW 6/10, Karlstraße 37



1:3,5

1/500

Senden Sie mir sofort kostenlos ausführlichen Prospekt 10 über die Foth-Derby-Kamera.

Name u.
Adresse:



Tanzsprünge

wie der hier abgebildete sind nur sehr schwer aufzunehmen. Alle Mühe und Geistesgegenwart des Photographen kann nichts ausrichten, wenn nicht der Apparat entsprechend leistungsfähig ist.

Wollen Sie tadellose Schnappschüsse einfangen, so gebrauchen Sie hierzu die Patent-Etui-Kamera, mit der auch der obenstehende Tanzsprung festgehalten wurde.

Ueberzeugen Sie sich von der fabelhaften Arbeit dieser Kamera — die Kamerawerkstätten Guthe & Thorsch G.m.b.H., Dresden, stellen Ihnen auf Wunsch gern weiteres Material zur Verfügung.

Komödie im Inseratenteil

Die richtige Reihenfolge der auf den Seiten 6118 und 6119 veröffentlichten Annoncen ergibt eine zusammenhängende Handlung und lautet wie folgt:

1. Amerikaner, 2. Hellblondine, 3. Edenpalast, 4. Graue Haare, 5. Brillant, 6. Pensionszimmer, 7. Deutsch - Amerikaner, 8. Künstlerin, 9. Beobachtungen, 10. Café, 11. Damen, 12. Lenormand, 13. Kostenlose, 14. Volljurist, 15. Hoher Staatsbeamter, 16. Hochzeitszeitungen, 17. Die Geburt von Zwillingen.

Umstellung

(Auflösung von Seite 6085)

Erbrecht, Indizien, Notwehr, Zeuge,
Erpresser, Legat, Hehler, Anwalt, Freiheit,
Totschlag
Einzelhaft

Neubildung

(Auflösung von Seite 6085)

Reiter, Eisen, Ilias, Charakterstudien,
Heftnadel, Stichprobe, Kandidatur,
Allah, Nascherei, Zahnlaut, Lehrer,
Ententeich, Rosenstock
Reichskanzler

Pyramide

(Auflösung von Seite 6086)

A, Au, Gau, Auge, Genua, Gauner,
Geraune, Ungerade

Zergliederung

(Auflösung von Seite 6086)

Lende, Adelgunde, Rigi, Stirn
Lars

Immer das gleiche Ende

(Auflösung von Seite 6087)

er, Ger, Bier, Feder, Silber, Flitter, Seeadler,
Goldammer, Waschleder, Saucrampfer,
Schnabeltier, Stiefelputzer, Paradiesreier

Giterrätsel

(Auflösung von Seite 6087)

g	a	l	a					
g	a	m	b	r	i	n	u	s
m	e	e	t					
a	b	e	n	d	b	r	o	t
r	d	h	r					
l	i	e	b	h	a	b	e	r
n	r	b	i					
a	u	t	o	r	e	i	s	e
s	t	r	e					

Links und rechts

(Auflösung von Seite 6087)

Schinken	Brot	Marke
Ceylon	Tee	Abend
Hügel	Land	Straße
Wasser	Glas	Scheibe
Affen	Haus	Arbeit
Monat	Schrift	Gießer
Muster	Schutz	Engel

Schwamm — Massage

Hermann heest er...

Das in unserer Nr. 81 auf Seite 5883 veröffentlichte Chanson von Mendelsohn ist im Musikverlag Bote & Bock, Berlin, erschienen.

Verlag DAS MAGAZIN Dr. Eysler & Co., Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77
Postschließfach 5, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070; Dresden-N. 6, Rähnitzgasse 18/20, Fernsprecher: 56848/49
Telegramm-Adresse: Sellemagazin. Auslieferungsstelle in Leipzig: C 1, Kurze Straße. Verantwortliche Schrift-
leitung: Dr. H. Abranowicz, Berlin. Seitenarrangement: Paul Fabisch. Alleinige Anzeigen-Annahme:
Gebr. Heumann GmbH., Inseratenverwaltung: Das Magazin, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77, Fernsprecher:
Dönhoff 4065—4070. Verantwortlich für den Inseratenteil: Erich Häufurth, Berlin. Anzeigen-Annahme für
Frankreich: Agence de Publicité de l'Europe Centrale, 94, Rue St. Lazare, Paris, 9°. Vertriebsstelle für Frankreich:
Messageries de Journaux, Librairie Hachette, Paris 2°, 111, Rue Reaumur. Anzeigen-Annahme u. Vertriebsstelle für
Italien: CIRENE, Compagnia Italiana Rivendita Edizioni Nazionali Estere, Milano, Italien, Piazzale Monforte 2.
Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für die Schweiz: Paul Schmidt, Basel, Aeschengraben 22. In Österreich
für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa, i. Fa. Hermann Goldschmiedt GmbH,
Wien I, Wollzeile 11. Redaktionelle Änderungen vorbehalten. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte und
Bildsendungen wird keine Gewähr übernommen. Rückporto ist beizulegen. Manuskripte und Bildsendungen
sind nur an die Berliner Adresse des Verlages zu richten. Zuschriften sind zu richten betreffend Verlag,
Redaktion, Herausgeber, Hefherstellung, Buchhaltung, Kasse an Das Magazin Dr. Eysler & Co. Verlag GmbH.,
Berlin SW 68, Postschließfach 5; betreffend Anzeigenteil an die Firma Gebr. Heumann GmbH., Inseraten-
verwaltung Das Magazin, Berlin SW 68, Postschließfach 5. © Presse: Dr. SELLE-EYSLER A. G., Berlin SW 29.



22.15.11

D E R W A G E N F Ü R



FIAT

M O D E L L E

514 6/30 PS

521 10/50 PS

525 15/70 PS

DEUTSCHE FIAT-AUTOMOBIL-VERKAUFS-A.-G.

BERLIN-TEMPELHOF, INDUSTRIESTRASSE 35-37

Niederlassung Köln: Köln-Niehl, Bremerhaver Straße

Niederlassung München: Berg-am-Laim-Straße 31

Eigene Verkaufsstellen: Bremen / Breslau / Dortmund

Duisburg / Erfurt / Kassel / Königsberg Pr. / Nürnberg

STOLLWERCK GOLD



*Kakao-Schokolade-
Pralinen*

AMSEL